MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

234 (26.5.1934) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239803

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, Sa Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nematerr Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 26. Mai 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 234

Brüskierung der deutschen Regierung durch Barthou

Außenpolitische Aussprache in der französischen Kammer

Meldung des DNB.

Paris, 26. Mai

Vor mehr oder weniger leeren Bänken eröffnete der Abgeordnete Chappedelaine (Radikale Linke) Freitag nachmittag mit einer einstündigen Rede die außenpolitischen Interpellationen in der französischen Kammer. Chappedelaine richtet die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Gefahren der heutigen Lage. Deutschland rüste, Mitteleuropa sei schwach, zwischen den Westmächten herrsche Uneinigkeit, der Krieg drohe, in Ungarn rede man nur von der Revision der Verträge. Dieser Ausdruck allein klinge für die Tschechoslowaken, die Rumänen und Südslawen

wie ein Ruf zu den Waffen.

Der erste Vorstoß der Nationalsozialisten gegen Oesterreich sei gescheitert, aber schon erneuere er sich wieder. Die österreichische Unabhängigkeit müsse der Eckpfeiler der französischen Politik in Mitteleuropa bleiben. Könne Frankreich aber noch auf Polen rechnen? Bestehe nicht zwischen Berlin und Warschau ein Geheimabkommen über den Korridor, das sich zuungunsten Oesterreichs auswirken würde? Hitler brauche einen außenpolitischen Erfolg und hoffe, ihn im Saargebiet zu finden. Er bereite eine Armee vor, die vielleicht in einem Jahre die französische Armee übertreffen werde.

Wenn Frankreich an die Aufrichtigkeit Deutschlands glauben könnte, habe es keinen Grund, den Oelzweig nicht zu ergreifen, den man ihm zu reichen scheine.

Was gegenwärtig in Deutschland vorgehe, raube jedoch Frankreich alle Illusionen. In diesem Zusammenhang zählte Chappedelaine dann alle möglichen Angaben über deutsche Rüstungen, die Ausbildung der Jugend usw. auf.

Nach Chappedelaine stieg der Abgeordnete Chasseigne von einer kommunistisch-sozialistischen Splittergruppe auf die Tribüne. Er wies auf die Spannung in der Bevölkerung hin, die sich frage, ob sie wieder einen neuen Krieg erleben würde.

Dazwischen ergriff der linksgerichtete Abgeordnete Weill das Wort, um die Regierung aufzufordern, bei der Reichsregierung die Freilassung des in Deutschland verhafteten und verurteilten elsässischen Eisenbahnbeamten zu verlangen. Der französische Außenminister Barthou beantwortete diesen Einwurf von seiner Bank aus: Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit dauerten noch an.

Nach diesem Zwischenspiel fährt der Abgeordnete Chasseigne mit seiner Interpellation fort und kritisiert insbesondere die Haltung der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage.

Seit der Note des 17. April hätten die ausländischen Mächte begonnen, Frankreich den Rücken zu kehren.

Ferner befaßte sich Chasseigne mit der Reise Barthous nach Warschau und stellte in diesem Zusammenhang einige Fragen: Welche Zugeständnisse habe Frankreich an Polen hinsichtlich Sowjetrußlands gemacht? Sowjetrußland werde den Antrag auf seinen Eintritt in den Völkerbund stellen. Welche Haltung werde die französische Regierung einnehmen, wenn Polen einen ständigen Ratssitz für sich verlangen würde? Frankreich sei durch die Note vom 17. April isoliert in der Welt, Deutschland, Belgien und Polen rüsteten, und Frankreich würde diesem Beispiel folgen. Von dieser Politik habe nur das Comité des Forges einen Vorteil.

Barthou spricht

Nach kurzer Pause ergriff der französische Außenminister Barthou das Wort. Inzwischen hatten sich die Bänke der Abgeordneten gefüllt und die Regierung ist vollzählig vertreten.

Barthou stellte eingangs fest, daß die beiden Fragen, die von den Vorrednern behandelt wurden, und zwar die

Unabhängigkeit Oesterreichs

und die Abrüstungskonferenz sich ihm sofort nach der Bildung der gegenwärtigen Regierung gestellt hätten. Barthou behandelte in diesem Zusammenhang die bereits bekannten, von ihm dem österreichischen Gesandten erteilten Richtlinien. Er hofft, mit der Unterstützung Englands und Italiens die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs zu erreichen. Seit den letzten Monaten sei bereits eine gewisse Entspannung festzustellen. Im übrigen werde die Regierung später zu dem mitteleuropäischen Problem Stellung nehmen.

Auf die Bemerkung Chasseignes über seine Reise nach Warschau bestätigte Barthou, daß sie als Ergebnis das Fortbestehen des französisch-polnischen Bündnisses gezeitigt habe. Wenn Chasseigne die Militärkonvention des Jahres 1921 bemängele und behauptet habe, daß sie von einer französischen Rechtsregierung unterschrieben wurde, so erinnere er, Barthou, daran, daß er damals Kriegsminister des Kabinetts Briand gewesen sei. Im übrigen unterscheide er in der Außenpolitik keine Links- oder Rechtspolitik, sondern nur eine französische Politik. Er habe in Warschau, so sagte Barthou weiterhin, wohl von Rußland gesprochen und alles getan, um beide Länder einander näher zu bringen. Er sei vielleicht auch nicht unbeteiligt an der Erneuerung des Nichtangriffspaktes.

Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund wäre ein wünschenswertes Ereignis.

Er habe in diesem Sinne gehandelt: Er habe mit Litwinow über die Bedingungen des Eintritts Rußlands in den Völkerbund gesprochen. (Nähere Angaben hierüber unterließ er jedoch.)

Barthou widmete sodann einige Worte dem freundlichen Empfang der ihm in der Tschechoslowakei zuteil geworden sei. In Rumänien und in Südslawien werde er, Barthou, gelegentlich seiner bevorstehenden Besuche sein Bestes tun, um alle Meinungsverschiedenheiten zu zerstreuen, die zwischen Frankreich und seinen Freunden entstanden sein könnten. Er wisse aber genau, daß diese Freunde Frankreich treu geblieben seien.

Frankreich, so fuhr Barthou weiter fort, sei nicht isoliert. Die Beziehungen Frankreichs zu der Türkei seien u. a. ein Beweis dafür.

In der Frage der Abrüstung setze die gegenwärtige Regierung die Politik ihrer Vorgänger fort.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, habe seinerzeit durch eine Note angefragt, ob es nicht zweckmäßig wäre, an Stelle der Konferenz unmittelbare Verhandlungen zwischen den Regierungen einzuleiten. Er, Barthou, habe damals im Quai d'Orsay den Entwurf einer Antwort seiner Vorgänger vorgefunden und sie mit geringfügigen Abänderungen in einer Form an Henderson gerichtet, die ebensogut von Daladier und Paul-Boncour hätte stammen können.

Denn die französische Politik, die darin zum Ausdruck käme, bliebe immer die gleiche: Herabsetzung der Rüstungen und Gleichberechtigung, aber in der Sicherheit und mit wirksamen Garantien. (Zurufe: Sehr gut! Sehr gut!)

Die französische Regierung habe England nichts anderes erklärt, als daß sie das englische Memorandum nicht als Grundlage einer Verhandlung anerkennen könne, im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, in die neue Bedingungen eingeschaltet werden müßten. In der Tat blieben eine Reihe von Fragen offen. In der englischen Note sei weder von der Luftfahrt noch vom Völkerbund die Rede gewesen. Frankreich habe also die Pflicht gehabt, dementsprechende Fragen zu stellen und eine Antwort abzuwarten. In der französischen Note vom 6. April habe Frankreich auf die deutsche Aufrüstung angespielt. Die Note vom 6. April bedeute eine Vorbereitung der Denkschrift vom 17. April. Frankreich halte in allen Punkten die einmal eingenommene Haltung inne:

Frankreich wolle nicht die Politik der Aufrüstung, sondern halte an der Abrüstung fest. Der französische Außenminister bestritt in diesem Zusammenhang, daß die Auffassung der französischen Regierung in England nicht verstanden worden sei und betonte im übrigen, daß die in der Note vom 17. April zum Ausdruck kommende Auffassung einstimmig von der französischen Regierung gebilligt worden sei. Es bestünden also keine Meinungsverschiedenheiten innerhalb des französischen Kabinetts über diese Frage.

Barthou stellte sodann die Frage, ob die französische Regierung etwa damit der Ansicht sei, daß alles zu Ende wäre, und daß alle Türen geschlossen seien, die der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes. Das sei durchaus nicht der Fall. Frankreich bliebe den Grundsätzen der Abrüstungskonferenz und den Völkerbundssatzungen treu. Der Völkerbund bleibe für Frankreich die Sicherheit des Friedens der Welt.

Barthou wandte sich dann scharf gegen diejenigen, die den Völkerbund kritisierten. Was würde aus der Welt geworden sein, wenn es nicht möglich wäre, sich an den Völkerbund zu wenden? Für die Zukunft gebe es zwei Hypothesen: Werde die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten fortsetzen, oder werde sie ihr Mandat dem Völkerbund zurückgeben? Die Meinung der französischen Regierung sei bekannt. Die französische Regierung bleibe der Sache des Friedens treu, und diesen Frieden könne sie sich außerhalb des Rahmens des Völkerbundes nicht vorstellen.

Zum Schluß ging der französische Außenminister auf die Saarfrage ein.

Er betonte, daß die Verwaltung des Saargebietes durch den Vertrag geregelt sei. Man habe von französischer Seite vorgeschlagen, daß eine Erklärung von der französischen und von der deutschen Regierung abgegeben würde. Deutschland habe dies abgelehnt. Er erkenne an, daß Deutschland in dieser Hinsicht Recht gehabt haben könne, und darum habe er nachgegeben. Das Problem sei dann aber anders gestellt worden. Eine Abstimmung sein nur dann aufrichtig, wenn sie frei sei und wenn die Abstimmung geheim bliebe. Er, Barthou, habe es abgelehnt, die Einwohner des Saargebietes gewissen Repressalien auszusetzen. Wenn er anders gehandelt hätte, würde er es nicht gewagt haben, vor der Kammer zu erscheinen. Was für ein Empfang wäre ihm wohl bereitet worden, wenn er dem zugestimmt hätte, daß die Volksabstimmung auf einen bestimmten Zeitpunkt festgesetzt worden wäre, ohne daß vorher ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen wären?

Ein bloßes Versprechen Deutschlands genüge ihm nicht, und er sei der Ansicht, daß er in dieser Hinsicht der einmütigen Stimmung der französischen Kammer entsprochen habe. (Barthou erwähnte hier, um die Repressalien zu kennzeichnen, die gewisse Saarländer nach der Abstimmung über sich ergehen lassen müßten, eine in einer Münchener Zeitung enthaltene Karikatur über Max Brann, der dort an einem Baum aufgeknüpft dargestellt wurde.) Barthou betonte dann, daß Frankreich an einer baldigen Regelung der Saarfrage gelegen sei, die nicht nur auf den deutsch-französischen Beziehungen, sondern auf der ganzen Welt laste. Der französische Außenminister wiederholte aber, daß er

einer Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes nicht zustimmen könne, solange keine ausreichenden Garantien gegeben seien.

Abschließend versprach Barthou, daß die französische Regierung alles tun werde, um einen Krieg zu vermeiden und kam damit auf die Behauptung seines Vorredners zurück, daß die Bevölkerung sich überall frage, ob sie mit einem neuen Krieg zu rechnen habe. Frankreich werde seinen Bündnis-

Militärbündnis Frankreich-Rußland

In Paris wurde ein Militärabkommen abgeschlossen, das einem getarnten Bündnis gleichkommt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 26. Mai.

Nach einer Meldung des Pariser Korrespondenten der DAZ ist zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein Militärabkommen abgeschlossen worden. Die Einigung wurde in einer Zusammenkunft zwischen General Gamelin und anderen Vertretern des französischen Generalstabes auf der einen und dem Pariser Sowjetgeschäftsträger Rosenberg auf der anderen Seite erzielt. Formal bezieht sich das Abkommen auf eine militärische Zusammenarbeit der französischen und russischen Armee, die durch den Austausch von gewissen Plänen und Instruktionsoffizieren gekennzeichnet wird. Diese Form ist gewählt worden, um den Anschein zu vermeiden, daß es sich um ein direktes militärisches Hilfsbündnis handelt. Ein solches direktes Militärbündnis besteht wohl auch, wie der Korrespondent bemerkt, im Augenblick noch nicht. Das Abkommen soll übrigens demnächst in Genf bekanntgegeben werden.

Wir protestieren, Herr Barthou!

(Von unserem Berliner Büro)

Berlin, 26. Mai

Der französische Außenminister Barthou ist am Freitag in einer außenpolitischen Rede vor der Kammer auch auf die Saarfrage eingegangen. Seine Erklärungen sind in Berliner politischen Kreisen aufmerksam verfolgt worden. Sie fordern den entschiedenen Widerspruch der deutschen Regierung und des deutschen Volkes heraus. Herr Barthou hat in der ihm eigenen kühlen und gemessenen Art, die seinen Darlegungen noch besonderen Nachdruck verleiht, erklärt, daß die feierlichen Versicherungen der deutschen Regierung über die Freiheit der Volksabstimmung im Saargebiet ihm nicht genügen und hat darüber hinaus insbesondere bessere Garantien verlangt.

Er hat also nicht mehr und nicht weniger getan, als die Glaubwürdigkeit offizieller Zusagen einer anderen Regierung brüsk anzuzweifeln. Dieses Verhalten dürfte in der diplomatischen Geschichte der letzten Zeit ohne Parallele sein. Von deutscher Seite muß gegen diese Einstellung der französischen Regierung schärfste Verwahrung eingelegt werden.

Der deutsche Standpunkt zur Saarabstimmung ist völlig klar und unzweideutig. Die Reichsregierung hat wiederholt und in jeder erdenklichen Form sich zu den Grundsätzen der Freiheit der Abstimmung bekannt. Sie hat jede Garantie für die persönliche Sicherheit der Abstimmungsberechtigten gegeben. Sie hat es nur entschieden abgelehnt und wird das auch weiter tun, diejenigen landfremden Elemente, die heute unter dem Schutz Frankreichs und der Saarregierung gegen Deutschland hetzen, ihres besonderen Schutzes zu versichern. Herr Barthou hat die wahren Absichten der französischen Politik nur zu deutlich preisgegeben, als er sich für diese Elemente einsetzte, und nicht allein das.

Mit diesem Vorgehen hat sich die Pariser Regierung auch über die Bestimmungen des von ihr selbst als heilig erklärten Versailler Vertrags hinweggesetzt, die die Unabhängigkeit und Freiheit der Abstimmung ausdrücklich gewährleisten.

Frankreich ruft laut nach besonderen Garantien vor dem angeblichen deutschen „Terror". Welche Sicherheiten aber vermag der Völkerbund den Saarländern gegen die unverhüllten Drohungen des Direktors der französischen Grubenverwaltung, Guilleaume, zu bieten, der in geradezu erpresserischer Weise die Bergarbeiter zwingen will, für Frankreich zu stimmen, und welche Sicherheiten gibt der Völkerbund gegen den unverkennbaren, ja noch kaum verhüllten Druck, den die französischen Beamten in allen Zweigen der Saarverwaltung und ebenso die französische Grubenverwaltung auf die Abstimmungsberechtigten, auf die Arbeiter und Angestellten der Bergwerke ausüben?

Der französische Außenminister hat mit seinen Darlegungen jedenfalls deutlich zu erkennen gegeben, welche Macht in der vorigen Woche einen Beschluß des Völkerbundsrats über einen Termin für die Saarabstimmung verhindert hat. Diese klare Erkenntnis ist immerhin wertvoll und sollte dazu beitragen, derartige Versuche, die Erfüllung verbrieften vertraglichen Rechtes zu verhindern, für die Zukunft ein für allemal unmöglich zu machen.

Unbewiesene Behauptungen des Präsidenten Knox

Meldung des DNB.

— Saarbrücken, 26. Mai.

Zu den verschiedentlichen Angriffen auf den deutschen Rundfunk in seinen Saarmeldungen nimmt die „Saarbrücker Zeitung" am Freitag Stellung. Sie erklärt eine angebliche Meldung des deutschen Rundfunks, daß die erneute Vertagung der Saarfrage nur der Schuld des Führers der Saarländischen Freiheitsfront durch seine Tätigkeit in Genf zuzuschreiben sei, als eine glatte Erfindung. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß Präsident Knox kürzlich Behauptungen aufstellte, wonach die Reichssender Frankfurt und Stuttgart entstellte und unwahre Nachrichten über die Tätigkeit der Regierungskommission verbreitet hätten. Der Rundfunk verwahre sich dagegen, er behaupte, nur an wahren Meldungen interessiert zu sein. Er habe, schon als Herr Knox sich über ihn beschwerte, sich an den Präsidenten gewendet und um Angabe der falschen Meldungen gebeten. Herr Knox habe nicht geantwortet. Das Blatt schreibt: „Herr Knox behauptet — der Sender bestreitet. Der Sender bittet um Beweise — Herr Knox schweigt bis jetzt."

„Evening News" fordert erneut den Rücktritt von Knox

— London, 26. Mai. Unter der Ueberschrift „Hände weg!" wiederholt das Rothermere-Blatt „Evening News" die Forderung, daß der Präsident der Saarkommission, Knox, von seinem Posten zurücktreten soll. Solange ein Engländer diesen Posten innehabe, sei es unvermeidlich, daß England in die Streitigkeiten hineingezogen werde. Das Saargebiet gehe nur Deutschland und Frankreich etwas an und sonst niemanden. Das Blatt sagt: „Wenn die Abstimmung abgehalten wird, dann wird es eine überwältigende Mehrheit für die Rückgliederung des Saargebietes unter die deutsche Herrschaft geben."

MARCHIVUM

sen treu bleiben. Barthou vertrat die Ansicht, daß das Verhältnis Frankreichs zu Italiens sich enger gestalte und daß auch die Beziehungen zu England trotz einiger Meinungsverschiedenheiten sich durchaus nicht abgekühlt hätten. Frankreich sei nicht isoliert. Was man auch denken möge, die Regierung habe das internationale Ansehen Frankreichs nicht vermindert.

Die Rede Barthous wurde mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend wurde die Sitzung der Kammer auf Dienstag vertagt.

•

In politischen und parlamentarischen Kreisen in Paris erklärt man zu den außenpolitischen Ausführungen Barthous, daß der französische Außenminister in erster Linie ein taktisch-parlamentarisches Manöver verfolgte, um die Mitte und die gemäßigte Linke zufrieden zu stellen. Dies sei auch der Grund, weshalb er sich bei seinen Ausführungen wiederholt auf Paul-Boncour und Daladier berief. Barthou wollte dadurch den Vorwurf zurückweisen, daß unter seiner Leitung ein außenpolitischer Kurswechsel stattgefunden habe.

Trutzbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit im Saargebiet

— Saarbrücken, 26. Mai.

Der Trutzbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit hat am Donnerstag an den Völkerbundsrat eine Eingabe gerichtet, in der er darauf hinweist, daß die wirtschaftliche Lage im Saargebiet durch die Spannungen und Unsicherheiten, die aus dem Bevorstehen der Volksabstimmung und der folgenden politischen und wirtschaftlichen Neuordnung bereits jetzt entstünden, in steigendem Maße ungünstig beeinflußt werde. Hinzu komme, daß die Regierungskommission des Saargebietes sich anscheinend auf den Standpunkt stelle, sie müsse kraft ihres Auftrages stets davon ausgehen, daß das Saargebiet ebenso wahrscheinlich an Frankreich angegliedert oder unter dem jetzigen Regime bleiben werde, wie daß es zum Reich zurückkehre. Sie halte sich daher wohl nicht für berechtigt, Maßnahmen zur Linderung wirtschaftlicher Schäden zu ergreifen, wenn daraus irgendwie die Vermutung abgeleitet werden könnte, sie teile die Ansicht, daß das Saargebiet zum Reich zurückkehre.

Um die schweren und wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die daraus entstünden, zu mildern, sei es notwendig, daß die Festlegung des Abstimmungstages beschleunigt werde, und ganz besonders, daß ein möglichst naher Termin für die Abstimmung angesetzt werde.

Es könne von niemand verantwortet werden, daß durch taktische oder bürokratische oder durch abseits liegende politische Erwägungen weiterhin eine unnötige Verschärfung und Verlängerung des wirtschaftlichen Niederganges herbeigeführt werde. Es sei vielleicht gut, wenn vom Völkerbundsrat den Beteiligten wiederholt in das Gedächtnis gerufen werde, daß nach dem Willen und dem Wortlaut des Versailler Vertrages nicht die politischen Belange der beteiligten Parteien, sondern das Wohl der Saarbevölkerung ausschlaggebend sein solle.

Scharfe englische Kritik an Barthou

Meldung des DNB.

— London, 26. Mai.

Die Rede des französischen Außenministers Barthou vor der Kammer wird von der englischen Presse ausführlich wiedergegeben. Die liberale „News Chronicle" erklärt, daß die Erklärungen Barthous sicherlich keinerlei Hoffnung erwecken. Was seinen „Redeschwall über das Saargebiet" betreffe, so laute die einfache Antwort darauf, daß Frankreich das vom Völkerbund bestimmte Datum für die Saarabstimmung anzunehmen habe. Wenn Barthou das englische Abrüstungsmemorandum für unannehmbar erkläre, weil es einen Rüstungsausgleich Deutschlands zulasse, dann solle er nicht die Fünfmächteerklärung vom Dezember 1932 vergessen, in der die deutsche Gleichberechtigung anerkannt wurde.

Erweitertes Standgericht in Oesterreich

Sprengstoffanschläge unter Standrecht gestellt — Scharfe Maßnahmen gegen staatsfeindliche Beamte

Meldung des DNB.

— Wien, 26. Mai.

Im gestrigen Ministerrat wurde eine Ausdehnung des Standrechtsverfahrens auf Sprengstoffanschläge beschlossen. Das Standrechtverfahren galt bisher für Mord, Raub, Brandlegung und boshafte Sachbeschädigung unter besonders gefährlichen Umständen. Das Standgericht fällt nach der Prozeßordnung entweder das Todesurteil oder beschließt Rückverweisung an die ordentlichen Gerichte. Die Regierung will nunmehr auch Sprengstoffanschläge, wie Bomben- und Böllerschläge, vor das Standgericht bringen.

Der Ministerrat beschloß ferner, an Stelle langwieriger Untersuchungen sofort wirksame Maßnahmen gegen staatsfeindliche Betätigung von Beamten oder Angestellten treten zu lassen.

Ferner beabsichtigt die Regierung, zur Hebung des Fremdenverkehrs die Auslandsreisen der öffentlichen Beamten und Angestellten einzuschränken.

In Zusammenhang mit der Erweiterung des Standrechtsverfahrens sucht die der Regierung nahestehende Presse auch weiter planmäßig den Eindruck aufrecht zu erhalten, als ob die österreichischen Nationalsozialisten allein für die zahlreichen Sprengstoffanschläge der letzten Zeit verantwortlich seien. Bezeichnenderweise liegt jedoch noch immer keine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung der Eisenbahnanschläge vor. Von den Behörden mußte vielmehr in zahlreichen Fällen zugegeben werden, daß bei den Sprengstoffanschlägen in letzter Zeit Kommunisten am Werke waren.

Neuer Sprengstoffanschlag

Wien, 26. Mai.

In Herminenhof in Wels wurde von bisher unbekannten Tätern ein schwerer Sprengstoffanschlag verübt, der nach Annahme der Polizei dem dort wohnenden Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Witt-Dörring, galt. Durch den außerordentlich starken Zerknall wurden die Glasveranda im Hause des Bezirkshauptmanns sowie die Fensterscheiben in der ganzen Umgebung zertrümmert und großer Sachschaden angerichtet. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und überführte mehrere Nationalsozialisten in das Konzentrationslager in Wöllersdorf.

Im Festsaal der Hochschule für Bodenkultur zerknallte am Freitag abend ein Papierböller mit Starkerzladung. Im Saale wie auch außerhalb desselben wurde starker Sachschaden angerichtet.

Die Rechtlosigkeit in Kufstein

— **Kufstein,** 25. Mai. Vor Pfingsten wurde bekanntlich ein 17 Meter hohes Hakenkreuz auf eine Felswand des Pendling gemalt. Nunmehr wurden einige Kufsteiner Kaufleute von der politischen Behörde zur Aufbringung der Kosten der Entfernung des Hakenkreuzes herangezogen. Da sich die Kaufleute, unter denen sich Inhaber bekannter Gaststätten befinden, weigerten, die Beträge zu zahlen, ordnete die Behörde die Schließung ihrer Betriebe an.

In Zusammenhang mit einigen Papierböllerexplosionen, durch die auch die Küche der Wohnung des ehemaligen christlichsozialen Landtagsabgeordneten Hödl stark beschädigt wurde, sind eine große Zahl von nationalsozialistischen Parteigängern in Schutzhaft genommen worden.

Gegen Reaktionäre, Miesmacher und Meckerer

Rundfunkrede des Pressechefs der Reichsjugendführung, Gustav Staebe

Am Donnerstagabend sprach der Pressechef der Reichsjugendführung über das Thema „Gegen Reaktionäre, Miesmacher und Meckerer" über alle deutschen Sender. Dabei führte er u. a. aus: Unter dem Begriff reaktionär sind nicht allein diejenigen zu verstehen, die das Leben vor 1914 für überaus großartig hielten und es zurückersehnen, sondern auch diejenigen, die die Zustände vor dem 30. Jan. 1933 gegenüber der Aufbaupolitik des Führers für erträglicher und lebenswerter hinstellen. In Anbetracht dessen, daß es im heutigen Deutschland vereinzelt Miesmacher und Meckerer gibt, muß es auch Reaktionäre geben; denn jeder Reaktionär ist ein Miesmacher und jeder Miesmacher ist reaktionär. Wir wissen — und die letzten Wochen haben es uns bewiesen —, daß die Miesmacher und Meckerer mehr im reaktionären Bürgertum und hier ganz besonders in der noch immer vegetierenden sog. „guten Gesellschaft" einen fruchtbaren Boden gefunden haben. Ihnen, diesen Reaktionären, gilt darum der Kampf. Und hierbei müssen sich in allererster Linie alle jene Männer und Jungen die Hände reichen, die in 14 verzweifelten Jahren mehr geopfert und gerungen haben als die gesamte Innenpolitik der deutschen Vergangenheit überhaupt aufweisen kann. Es kann für die Hitlerjugend keinen größeren Gegner geben als die Reaktion, denn während die Hitlerjugend erst Leistung und Charakter fordert, setzt der Reaktionär an den Anfang aller Dinge das Geld, seinen Klassendünkel und seine Kleidung. Die Hitlerjugend kennt nur den Adel der Arbeit, der Reaktionär nur den Adel der Geburt und den Adel des Geldes. Wir, die deutsche Jugend, wollen arbeiten, aufbauen, schöpfen. Es gibt noch genug zu tun, bis der letzte Arbeitslose seinen Arbeitsplatz wiedergefunden hat, bis Deutschland in der Welt die Geltung hat, um die wir kämpfen, gleichberechtigt und angesehen als ein friedenswilliges großes Volk. Die Hitlerjugend weiß sehr wohl zwischen Frontsoldaten und Frontsoldaten zu unterscheiden; denn es gab solche vom Schlage Remarques, die am Kriege zerbrochen, und jene, die im Kriege tapfer kämpften, aber am 9. November für immer die Uniform auszogen wie Brüning. Daneben aber gab es Frontsoldaten vom Schlage Adolf Hitlers, Ernst Röhms, Hermann Görings, Rusts und Killingers, Männer, die den Stahlhelm des Jahres 1918 niemals mit der Melone von 1926 verwechselt haben, sondern keine Minute vergaßen, was sie in der Gemeinschaft des Schützengrabens erlebt haben. Diesen Männern folgte die deutsche Jugend in 14 langen Jahren und verehrte in ihnen jenen Typ des Frontsoldaten, der in dem Film „Stoßtrupp 1917" in so überzeugender Weise zu uns spricht. Diesen herrlichen Geist der Front bekennt die Hitlerjugend aber auch heute im Kampf gegen eine Reaktion, die es seit dem Kriege verstand, die politische Anständigkeit des deutschen Soldaten für reaktionäre Kompromisse zu mißbrauchen. Der alte deutsche Soldat des Krieges hat deshalb auch kein Verständnis dafür, wenn es heute außerhalb der SA und des Kyffhäuserbundes Einrichtungen gibt, in denen er keine Verbindung mehr zur großen Masse der Nachkriegsgeneration hat. Die Hitlerjugend sieht sich darum gerade in diesen Tagen einig mit allen guten Deutschen, die es ablehnen, das Werk der deutschen Revolution heute zum Objekt von nichtstuenden Miesmachern und Meckerern zu machen. Sie ruft deshalb ins ganze Volk:

„Die Reaktion sterbe, damit die sozialistische Nation lebe!"

Beitritt des Oesterreichischen Gewerkschaftsbundes zur Vaterländischen Front

— **Wien,** 26. Mai. Der Vorstand des Oesterreichischen Gewerkschaftsbundes hat den geschlossenen Beitritt des Bundes zur Vaterländischen Front beschlossen. Ferner wurde die Frist für den Eintritt früherer sozialdemokratischer Mitglieder in den Gewerkschaftsbund bis Ende Juni verlängert. Zwischen der Leitung der Vaterländischen Front und dem Vorstand des Gewerkschaftsbundes sind Verhandlungen wegen der organisatorischen Durchführung des Beitritts und zur Regelung der finanziellen Seite im Gange.

Brutaler Mord der Heimwehrleute

— **München,** 26. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen wurde am Donnerstag ein nationalsozialistischer Flüchtling, der die Salzach bei Oberndorf durchschwamm und sich bereits im reichsdeutschen Teil des Flusses befand, von Heimwehrleuten beschossen und verschwand, von den Kugeln getroffen, in den Fluten.

Caracciola morgen am Start

— **Berlin,** 25. Mai. Der zweite und damit Haupttrainingstag des internationalen Rundrennens am Freitag war im Gegensatz zum ersten Tag noch wesentlich interessanter und brachte kleine Sensationen. Die ist, daß Rudolf Caracciola sich nunmehr endgültig entschlossen hat, am Sonntag auf Mercedes-Benz an den Start zu gehen. Seit April 1933 wird er nun wieder sein erstes Rennen bestreiten, obgleich er auch heute noch gezwungen ist, am Stock zu gehen.

Zwei Bergleute durch Kohlenoxydgase getötet

— **Kassel,** 26. Mai. In dem Stollenbetrieb der Abteilung Faulbach der Braunkohlenwerke Hirschberg bei Groß-Almerode wurden zwei Bergleute, deren Fehlen beim Schichtwechsel bemerkt worden war, tot aufgefunden. Der Tod war durch Einatmen von Kohlenoxydgasen erfolgt.

Flugzeugunglück am Stanzerhorn — 2 Tote

— **Basel,** 26. Mai. **Am Stanzerhorn ereignete sich ein Flugzeugunglück. Das Trainingsflugzeug DH 3/452, das von dem Fliegerleutnant Ing. Rudolf Scheller in Aarbon gesteuert wurde und das als einzigen Fluggast den Direktor der Fa. Vogt u. Gut AG. in Aarbon, Herrn Vogt, mit sich führte, flog nach Berichten von Augenzeugen direkt in die Felsen hinein und wurde vollständig zerschellt. Die beiden Insassen waren sofort tot.**

Brückeneinsturz in Kaschmir — Bisher 13 Tote geborgen

— **New Delhi,** 26. Mai. **Eine im Bau befindliche Brücke über den Fluß Tschenab in Kaschmir ist plötzlich eingestürzt. Etwa 100 Menschen wurden in die Tiefe gerissen. Viele von ihnen ertranken. Bisher sind 13 Leichen geborgen worden.**

Große Ueberschwemmungen in Teheran

— **London,** 25. Mai. Wie Reuter aus Teheran meldet, ist der Fluß Kum über die Ufer getreten und hat ein weites Gebiet überschwemmt. Hierbei wurden rund 1000 Häuser in der Stadt Kum unter Wasser gesetzt, ebenso zahlreiche Dörfer und ländliche Anwesen Nordpersiens. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter Kurt Ehmer) Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Karl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6.
Schriftleitung in Berlin: [illegible] W 35, [illegible] 4a
Durchschnittsauflage im April 21 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Berlin, Ende Mai.

Wem gehört Berlin? — Wir wachsen wieder aus eigener Kraft — Berliner Kunstwochen — Nachtmusik im Schloß — Ein Komiker hat Jubiläum

Dieser Tage gelangten an verschiedenen Ecken Groß-Berlins elf Grundstücke zur Versteigerung. Das ist nichts Aufregendes. Aber interessant ist, wer die Häuser ersteigerte. Die Vorbesitzer waren sämtlich Einzel-Berliner — bei der Versteigerung gingen die Grundstücke sämtlich an Banken, Versicherungsgesellschaften oder die Berliner Sparkasse über. Sie waren sämtlich Besitzer der ersten Hypotheken und mußten nun die Häuser übernehmen, um ihr Geld zu retten. Sie machen zumeist kein schlechtes Geschäft dabei. Sie haben die Häuser vorsichtig beliehen, erhalten meist mehr als den vollen Gegenwert ihrer Forderung, und wenn sie nun selbst Hausbesitzer werden, bekommen sie aus den Mieten mehr herein, als sie bisher Zinsen erhielten (oder nicht erhielten). Dabei wird allerdings der Hausbesitz unpersönlich. Wenn sich früher der Bäcker, der Schlächter, der Gastwirt emporgearbeitet hatte, war es sein nächstes Streben, das Haus, in dem er sein Geschäft betrieb, zu erwerben. Nun wirtschaftete er auf eigenem Boden, hatte das Gefühl erhöhter Wirtschaftssicherheit, das bürgerliche Ziel der „gesicherten Existenz" war erreicht. Heute ist das schwerer geworden. Das Handwerk muß erst wieder goldenen Boden haben, ehe es sich an seine Scholle binden kann. Bis dahin müssen die Banken, die Versicherungsgesellschaften als Hausbesitzer für das Gewerbe den Platzhalter spielen.

•

Seit Jahren war Berlin eine „sterbende Stadt". Die Bevölkerungsziffer stieg trotz ständiger Zuwanderung nicht mehr, weil die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten erheblich überstieg. Die Heiratslust war geschwunden, von den Ehen, die zustande kamen, blieben viele kinderlos. 1932 verschärfte sich die Situation, weil eine Abwanderung von Berlin einsetzte, die ihrerseits wiederum größer war, als die Zuwanderung. Viele, die in Berlin nicht mehr zurechtkamen, gingen nach ihrer Heimat zurück und schlüpften dort unter in dem Glauben, daß dort doch das Brot leichter gebacken würde, als in dem scharfen Konkurrenzkampf Berlins.

Seit dem März aber wächst Berlin wieder — aus eigener Kraft. 1933 wurden 3182 Berliner geboren, aber 4883 starben, also ein Minus von 1261! Im April dieses Jahres starben 4485, dafür wurden 4783 geboren, also ein Plus von 298! Und im März hatte das Plus mit 154 begonnen. So hat die neue familienbildende Politik schon ihre Früchte getragen. Die „neuen" kleinen Berliner sind in der Wirtschaft zunächst Konsumenten. Sie schaffen Mehrbedarf an Betten, Wäsche, Milch, Kleidern. Sie helfen die Wirtschaft ankurbeln und zwingen ihre Eltern, die weniger produktiven Ausgaben zugunsten der mehr produktiven einzuschränken. Zwei Kinobesuche weniger sind ein Paar Schuhchen für das Kind . . .

Berlin hat jetzt seine Kunstwoche. Sie setzen die versandeten Versuche fort, eine Berliner „season" zu schaffen, die vor Jahren mit einem festlichen Gastspiel der Mailänder Scala unter der Leitung von Toscanini begannen. In diesem Jahre fehlt den Kunstwochen bisher die weithin hallende Dominante. Die Staatstheater wiederholen lediglich die Neuaufführungen ihres Winterspielplans, höchstens, daß wir einmal die Freude haben, Furtwängler am Dirigentenpult der Lindenoper zu sehen, wenn er nicht gerade in London oder Paris die Saison schmückt. Die Privattheater scheiden ganz aus. Es bleiben als eigentliches Erlebnis der Kunstwochen nur die schönen Nachtkonzerte im Hof des Schlosses übrig. Sie sind etwas sehr Schönes. Erich Kleiber dirigiert, Fackelglanz erhellt den Hof des alten Kaiserschlosses, über die Dächer wehen die Glockenklänge der benachbarten Kirchen. Die Kirchenuhren sind nicht ganz einig, jede geht ein bißchen später als die andere, wenn eine angeläutet hat, fängt die andere an. Und erst, wenn sie alle dran waren, hebt Erich Kleiber den Stab und der letzte Satz der Mozartsinfonie rauscht empor . . . Das ist romantisch. Wir lauschen mit hochgeschlagenem Kragen durch die beinahe herbstliche Kälte und wärmen uns die Hände an der Thermosflasche in der Manteltasche. Denn es trifft sich, daß die Kunstwochen gerade mit dem Jubiläum des Berliner Kältevereins zusammenfallen. Scherz beiseite: der hat natürlich nichts mit der augenblicklichen niedrigen Temperatur zu tun, sondern ist der Zusammenschluß der Fachleute für die Erzeugung künstlicher Kälte, der Männer, die Eisschränke und Kühlhallen bauen.

Noch interessanter als die Teilnehmer des Kältekongresses sind den Berlinern die Gäste, die zu dem großen Avusrennen am Sonntag aus aller Welt eintreffen. Im Adlon residiert Earl Howe „der schnellste Engländer", der große Caracciola wohnt in einem kleinen Hotel am Kurfürstendamm, und aus Paris ist sogar der türkische Militärattaché Kemal Hassan gekommen, der noch bei keinem europäischen Autorennen gefehlt hat. Wer Sieger sein wird? Weil wir Berliner sind, halten wir natürlich unserem kleinen, schlanken Mitbürger Manfred von Brauchitsch den Daumen. Jede Nacht donnert seine Maschine über die Avus, er kennt die Rennstrecke besser als alle seine Konkurrenten.

•

Was macht ein Berliner Komiker, wenn er älter wird? Entweder macht er sich sein eigenes Theater auf oder er gründet eine Kneipe, in der er dann mit seinen Verehrern einen Doppelkopp drischt. Wilhelm Bendow, der vor vielen Jahren aus Hamburg zu uns kam und dann im Großen Schauspielhaus populär wurde, hat sich draußen am Cottbuser Damm ein altes Volkstheater gemietet, ist dort sein eigener Direktor und feierte nun das Jubiläum 25jähriger Sorgenbrecherei. Da hatten sich seine Kollegen etwas Hübsches ausgedacht: weil Bendow nun das ganze Jahr in seinem eigenen Musenstall spielen muß, kam er nicht dazu, einmal einen anderen Musentempel zu besuchen. „Da werden wir ihm einmal vormachen, was wir leisten!" sagten die Kollegen und gaben bei Bendow eine Nachtvorstellung, zu der jedes Theater, jedes Varieté, jedes Kabarett ein Mitglied seines Programms entsandte, das eine Probe seines Hauses abzugeben hatte. So sah man einen Querschnitt durch die Berliner Unterhaltungsabende — nachts zwischen zwölf und vier Uhr morgens. Ach, haben wir gelacht. Im Hof von Bendows Bühne steht das Denkmal des alten Volksmalers Zille. Da war es ein hübscher Einfall, daß sich in dieser Vorstellung einmal der Vorhang auftat und wer auf der Bühne saß? Vater Zille, wie er draußen im Garten auf dem Denkmal sitzt. Ein Spaziergänger tritt auf ihn zu, es kommt zu einem Gespräch und Zille zeigt dem Spaziergänger sein neuestes Bild.

„Ach, das ist ja der Bendow!"

„Jut jelungen, wat? Sieht immer aus wie ein erstaunter Weihnachtsengel!"

„Na finden Sie nich, daß er manchmal etwas kräftig in seinen Ausdrücken is?"

„Desderwegen ha'k 'n ja so jerne. Wir Berliner sind ja für das Kräftige. Ick höre ja doch jeden Abend draußen im Jarten, wie die Leute hier drinnen lachen, wenn Wilhelm wieder einmal so'n Ding losjelassen hat! Er soll mal so weiter machen, uns Berliner hat er immer hinter sich!"

Und dann gab es noch eine hübsche Künstlerehrung: von der Galerie bis herunter zum Parkett bewegte sich ein Fackelzug durch den verdunkelten Zuschauerraum, mit dem die Berliner Künstler, der alte Guido Thielscher und der Senior Jacob Tiedtke an der Spitze, ihren Kollegen Wilhelm Bendow ehrten. Bendow dankte gerührt — in dieser Nacht hatte er wenigstens einmal das Defizit vergessen, unter dem er wie alle Berliner Direktoren leiden.

Der Berliner Bär

Neue Bücher

Robert Hernried: „Johannes Brahms". (Musiker-Biographien 27. Band.) Mit einem Werkverzeichnis, einer biographischen Tabelle und einem Widmungs-Register. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7251/52. Geheftet 70 Pfg., geb. 1.10 Mk.

Ueberraschenderweise bietet diese Lebensbeschreibung viel Neues. Denn sie stützt sich nicht nur auf unveröffentlichtes und nur dem Verfasser zugängliches Forschungsmaterial, sondern ist auch in Aufbau und Gestaltung anders gehalten als früher erschienene Lebensbeschreibungen des Meisters. Die Tragik im Brahms' Leben, sein Ringen als Mensch und Künstler, wird klar gezeichnet, die grundlegenden Gegensätze zwischen seiner Wesensart und der eines Wagner, Bruckner, Hugo Wolf aufs glücklichste gestaltet. Zugleich werden frühere Biographien verschiedentlich berichtigt. Hernried dringt tief in die Geheimnisse des schöpferischen Gestaltens ein, versteht es aber, die von ihm gewonnenen Erkenntnisse den Lesern in so fesselnder Darstellung und mit gewähltem Ausdruck nahezubringen, daß ganz unmerklich psychologische Einsicht und musikalischer Tiefenblick vermittelt werden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 26. Mai.

Der Fronleichnamstag

ist für Mannheim nur noch kirchlicher Feiertag. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung die bisherige Uebung in Baden, die den Fronleichnamstag als gesetzlichen Feiertag anerkannte, ein Ende gefunden. Fronleichnam wird künftig nur in den Gemeinden des Landes allgemeiner Feiertag sein, in denen der katholische Volksteil mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung ausmacht. Die Bekanntgabe der Stadtgemeinden, für welche der § 6 des Gesetzes über die Feiertage Geltung hat, durch die zuständigen Bezirksämter steht unmittelbar bevor. Man wird die Ergebnisse der Volkszählung zugrunde legen. Die Städte Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe fallen nicht mehr unter das Gesetz, so daß also hier der Fronleichnamstag nur kirchlicher Feiertag ist.

In Mannheim wird gearbeitet

Da Mannheim zu den Gemeinden gehört, in denen der katholische Volksteil nicht die Mehrheit besitzt, ist der Fronleichnamstag kein allgemeiner Feiertag mehr. Die Läden sind geöffnet. In den Betrieben wird gearbeitet.

Hilfswerk „Mutter und Kind"

Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, findet, wie mitgeteilt, eine Haus- und Straßensammlung statt, die ausschließlich der eigentlichen Wohlfahrtsarbeit der NS-Volkswohlfahrt zugute kommen soll. Das zum Verkauf gelangende runde

Metallabzeichen „Mutter und Kind", das unter Förderung der heimischen Arbeitsbeschaffung in Pforzheim hergestellt worden ist, wird an diesen Tagen bei den Verkäufern zum Preise von 20 Pfg. zu haben sein.

Volksgenossen! Unter keinen Umständen dürfen wir nachlassen, der heimischen Arbeitsbeschaffung dienlich zu sein und noch viel weniger dürfen wir es an Opfersinn fehlen lassen, wenn es um das Wohl von Mutter und Kind geht und um die eigentliche Wohlfahrtsarbeit der NS-Volkswohlfahrt. Not abwenden und Not bekämpfen kann nur rechter Gemeinschaftssinn, Gemeinschaftsgeist. Der Geist bildet die oberste Kraft im Weltengeschehen. Je stärker dieser Geist ist, um so stärker ist die Kraft, Not und Bedrängnis zu wenden. Das Geheimnis der höchsten Kraft liegt darin, daß wir die äußeren Mittel, unser dargebrachtes Opfer, mit bejahender Kraft verbinden!

Für „Mutter und Kind" müssen wir beständig und mit größter Beharrlichkeit deutschen Opfersinn aufbieten. Dann muß es uns ohne Zweifel gelingen, der bedürftigen Mutter, dem bedürftigen Kind, das zu geben, was Not und Bedrängnis ihnen entziehen wollen. Volksgenossen! Reicht Euer Opfer mit frohem Sinn. Er ist der größte Wohltäter auf Erden. Denkt an die Volksgemeinschaft, denkt nicht an Euch allein! NS-Volkswohlfahrt fördern, heißt Pflicht üben gegenüber der Volksgemeinschaft.

** **Vertreter von Stadtverwaltungen** besuchten am Donnerstag unsere Stadt. Die Städt. Pressestelle teilt darüber folgendes mit: Am 24. Mai trafen Oberbürgermeister Dr. Gördeler, Leipzig, zusammen mit Bürgermeister Haake und einer Reihe nationalsozialistischer Stadträte und Beigeordneter in Mannheim ein. Die Herren, die sich auf einer längeren Studienreise befinden, hatten im Rathaus eine längere, für beide Teile sehr anregende Aussprache über kommunalpolitische Fragen, insbesondere Organisationsfragen der Verwaltung, Wirtschaftsförderung, Finanz-, Personal-, Siedlungs-, Verkehrs-, Tarif- und Kulturpolitik. Sie fuhren nach einer Besichtigung der Hafenanlagen und der Mannheimer Siedlungen nach Stuttgart weiter.

** **Nach 58jähriger Blindheit** ist ein Mannheimer wieder sehend geworden. Durch eine schwere Masernkrankheit vor 58 Jahren auf beiden Augen erblindet, wurde das rechte Auge allmählich wieder scharf sehend. Im 63. Lebensjahre wurde dieses Auge durch den grauen Star wieder so in Mitleidenschaft gezogen, daß völlige Blindheit eintrat. Eine Operation schlug fehl. Schließlich wurde Zuflucht zum hiesigen Städtischen Krankenhaus genommen, in dessen Augenklinik nach 15 Tagen die Sehmöglichkeit wieder hergestellt wurde. Nach zwei Monaten konnte der bisher Erblindete wieder lesen und schreiben.

** **Ein Dunghaufenbrand** entstand gestern abend bei Landwirt Franz Heilmann in der Kronenstraße in Feudenheim. Die Ehefrau schüttete Asche auf den Dunghaufen, der auf einmal zu brennen anfing. Nachbarsleute erstickten das Feuer. Als die Berufsfeuerwehr in zwei Zügen ankam, war nichts mehr zu tun.

** **Ihren 80. Geburtstag** begeht heute Frau Sophie Hodapp Witwe, Meerfeldstr. 14, seit dreißig Jahren Leserin unseres Blattes.

** **In Warenproben und Mischsendungen nach Schweden** werden immer noch Waren mit Handelswert oder zollpflichtige Gegenstände versandt, in Mischsendungen oft Mengen, die über das Höchstgewicht der Warenproben (500 Gramm) hinausgehen. Schweden läßt die Versendung solcher Waren und Gegenstände in Warenproben und Mischsendungen grundsätzlich nicht zu. Vorschriftswidrige Sendungen werden mit hohen Nachgebühren belegt.

Auf die Güte kommt es an!

Zur Ausstellung der Mannheimer Gesellenstücke

Die Mannheimer Handwerkskammer, die in früheren Jahren die Trägerin der Ausstellungen von gutbefundenen Gesellenstücken war, führt auch nach der Umwandlung in eine Nebenstelle der Badischen Handwerkskammer diesen schönen Brauch weiter. Im zweiten Stock des Handwerkskammergebäudes in B 1, 7b hat man am heutigen Samstag von 15 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt Gelegenheit, die Gesellenstücke zu bestaunen, die in diesem Jahre für würdig erachtet wurden, der Oeffentlichkeit gezeigt und mit Anerkennungen bedacht zu werden. Wenn die Ausstellung zahlenmäßig nicht ganz so umfangreich wie in früheren Jahren ist, dann hängt das einmal mit der eingetretenen Verschiebung der Lehrzeit und zum anderen mit der Notlage zusammen, denn viele Lehrlinge, die bereits in den letzten Monaten ihre Gesellenstücke angefertigt hatten, waren gezwungen, diese zu veräußern. Durch die Gleichschaltungen der 149 Gesellenprüfungsausschüsse, die in dem Mannheimer Handwerkskammerbezirk bestehen, ist noch nicht alles so eingespielt gewesen, wie man dies gerne gesehen hätte und wie dies in Zukunft unbedingt der Fall sein wird. Dadurch konnten für die Ausstellung auch nicht alle für gut befundenen Gesellenstücke erfaßt werden.

Die Ausstellung soll zeigen, daß die Jugend mit Lust und Liebe an der Arbeit ist und wie notwendig es ist, daß die Allgemeinheit ihre ganze Aufmerksamkeit dem Handwerk zuwendet.

Die Gesellenstücke stellen aber nicht nur allein eine Prüfung der Lehrlinge dar, sondern lassen in vielen Fällen Rückschlüsse auf die Fähigkeiten der Lehrherren zu. Es wird dem Prüfungsausschuß nicht allzu schwer fallen, wenn bei einem Meister die Lehrlinge in ihren praktischen Arbeiten in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren schlecht abschneiden, bei entsprechender Würdigung der übrigen Leistungen der Prüflinge die Unfähigkeit eines Meisters zu erkennen und ihm notfalls die Lehrbefugnis zu entziehen. Wir können in unserem Handwerk nur wirkliche Könner brauchen. Wie soll der Nachwuchs Höchstleistungen erzielen, wenn der Meister dazu nicht in der Lage ist?

Unabhängig von der Bewertung des Prüfungsausschusses, der eine Note für das Gesellenstück, eine Note für die Prüfung in Berufskunde und eine Note für die Prüfung in Geschäftskunde erteilte, wird noch eine Kommission des Landesgewerbeamtes die Leistungen bewerten. Die sechs besten jungen Leute erhalten wie in den früheren Jahren zur Belohnung eine Studienreise. Darüber hinaus werden die Urkunden und Diplome über die Gesellenstücke wertvolle Ausweise darüber sein, daß der Geselle ein nützliches Glied der Volksgemeinschaft ist.

Die Presse hatte bereits Gelegenheit, unter Führung des Geschäftsführers der Handwerkskammer-Nebenstelle, Syndikus Glock, und Kreishandwerkerschaftsführer Dr. Rotzinger die Gesellenstückausstellung einer Vorbesichtigung zu unterziehen. Um das Wichtigste vorwegzunehmen:

der Gesamteindruck war überaus günstig.

Man durfte ehrlich überrascht von den Leistungen des Handwerkernachwuchses sein. Daß die Ausstellung nicht allzu umfangreich geworden ist, darf als ein Vorteil angesehen werden, denn der Besucher kann so die einzelnen Arbeiten, die nicht in der Masse untergehen, besser bewerten.

In dem entsprechend ausgeschmückten großen Sitzungssaal haben zunächst einmal die Arbeiten der Modistinnen, der Damenschneiderinnen und der Weißzeugnäherinnen Aufstellung gefunden. Neben schicken Hüten, geschmackvoll gearbeiteten Kleidern sieht man sauber genähte Wäschestücke. Auf langen Tischen zeigen weiterhin Friseure mit Perücken, Schuhmacher, Graveure, Steindrucker, Umdrucker und Lithographen ihr Können. Die beiden anstoßenden Räume sind mit den Zeichen der Handwerkerstände sinnvoll ausgeschmückt und enthalten die mannigfaltigsten Arbeiten. Hier sind Elektromechaniker und Feinmechaniker mit feinsten Präzisionsinstrumenten vertreten. Zum Teil kunstvoll gearbeitete Stücke der Spengler und der Kupferschmiede liegen neben den Arbeiten der Maschinenschlosser, während selbst der von einem Kesselschmied gefertigte Schornstein einer Lokomotive nicht fehlt. In einer besonderen Abteilung wird unter Beweis gestellt, daß auch die Industrie in großem Maße dazu übergegangen ist, ihre Lehrlinge an den Gesellenprüfungen teilnehmen zu lassen. Auf den Anhängezetteln findet man in der Spalte der Lehrherren die Namen der bekanntesten Mannheimer Firmen.

Fast alle ausgestellten Stücke überraschen durch ihre peinlich genaue Ausführung.

Im letzten Raum sieht man vorwiegend Arbeiten der Bauschlosser, die sich an mehrarmigen Leuchtern, Kaffeeständern, Verzierungen usw. verkünstelt haben. Die Handschmiedearbeiten der meist vom Land stammenden Prüflinge verdienen eine besondere Beachtung. Darüber hinaus trifft man die Prüfungsstücke der Maler, der Schreiner, der Vergolder und der Stukkateure.

Die Ausstellung wird zweifellos dazu beitragen, die Achtung vor dem Handwerk zu erhöhen. Schon aus diesem Grunde ist ihr ein starker Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr zu wünschen.

—to

Rauchen ist immer etwas Angenehmes. Mit einer guten „Salem" aber wird das Rauchen zu einem wahren Genuß!

SALEM ZIGARETTEN 3 1/3 8

MARCHIVUM

Die neue Bewertung des Männerchors

Das erste Prüfungssingen im Sängerkreis Mannheim findet am Sonntag, 3. Juni, für den Bezirk Weinheim in Leutershausen statt. Es nehmen 13 Vereine teil, die gleichzeitig Gelegenheit haben, das 50jährige Bestehen des dortigen Männergesangvereins mitzufeiern. In Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des Feudenheimer Gesangvereins „Germania" wird das

Prüfungssingen für den Bezirk Mannheim-Vororte am 10. Juni in Feudenheim abgehalten,

wo man 33 Vereine erwartet. Nicht weniger als 45 Vereine treffen sich am 24. Juni in Mannheim selbst. Es sind dies die Vereine von Mannheim-Stadt, die in zwei Abteilungen vor- und nachmittags geprüft werden und am Abend bei der „Kundgebung für das deutsche Lied" vor dem Rosengarten teilnehmen. Am 1. Juli werden weitere 12 bis 14 Gesangvereine des Weinheimer Bezirks in Neckarhausen zusammenkommen, wo gleichzeitig der Männergesangverein sein 75jähriges Jubiläum begeht. Schließlich wird das Prüfungssingen für die 20 Vereine des Bezirks Schwetzingen am 7. Juli in Brühl in Verbindung mit dem Fest des 75jährigen Bestehens des Gesangvereins „Concordia" durchgeführt. Nach der Wertung wird jeweils eine kurze, allgemeine Kritik für Vereinsführer und Chorleiter abgegeben.

Der Sängerkreis Mannheim,

einer der elf Sängerkreise des Badischen Sängerbundes, führt in diesem Sommer zum ersten Male die Prüfungssingen durch, die an die Stelle der bis zum vorigen Jahre üblichen „Preissingen" und Wertungssingen nach Punkten getreten sind. Der Deutsche Sängerbund hat alsbald nach seiner Neugestaltung diese Einrichtungen wegen ihrer mannigfachen Mängel abgeschafft. Fehler und unliebsame Auftritte waren die Begleiterscheinungen der Preissingen. Früher wußte jeder Verein, was er singen wollte. Es entstand eine einseitige Art des Chorstudiums, die nicht befriedigen konnte und auch zu keinem Ziel führte. Man war in der Sängerbewegung der Ansicht, daß die Vereine eine Aufgabe haben müssen, wenn sie die Sänger zu regelmäßiger Arbeit zusammenbringen wollen, denn ohne Zielsetzung wird nichts erreicht.

Die Prüfungssingen sind eine Einrichtung im BSB, die den einzelnen Kreisen zur Durchführung überlassen ist.

Jeder Verein mußte fünf Chöre melden, von denen einer oder zwei durch den Prüfungsrichter, Kreischormeister Gellert, ausgewählt und dem Verein unmittelbar vor seinem Auftreten bekanntgegeben werden.

Die Vereine sollen also mehr Beweglichkeit bekommen. Ihre Leistungen haben mehr Aussicht, entsprechend bewertet zu werden. Nachdem der Kreis Heidelberg den Anfang gemacht hat, wird im Laufe des Sommers auch der Kreis Mannheim die Prüfungssingen bezirksweise abhalten, und zwar, wie bisher üblich, nach Möglichkeit in Verbindung mit einem örtlichen Sängerfest. Wenn es sich herausstellen sollte, daß in einem Bezirk die Prüfungssingen zu umfangreich werden, so erfolgt eine Unterteilung in Gruppen. Ueber das Ergebnis des Prüfungssingens erhält jeder Verein nach einigen Tagen eine schriftliche Beurteilung. —el.

** **Die Verordnung über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen**, die jetzt im Wortlaut vorliegt, bestimmt, daß in Zukunft auf je 600 Kassenmitglieder ein Arzt zugelassen wird. Jeder Arzt, der zugelassen werden will, muß im Arztregister eingetragen sein. Das Reichsarztregister wird von der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands geführt. Die Vereinigung gliedert sich in 33 Arztregisterbezirke. Voraussetzung für die Zulassung ist eine mindestens zweijährige Vorbereitung auf die Kassenpraxis. Während der Vorbereitung muß der Arzt drei Monate als Vertreter oder als Assistent von Kassenärzten mit überwiegend auf dem Lande ausgeübter Allgemeinpraxis tätig sein. Bei schwerkriegsbeschädigten Aerzten und bei Aerzten, die in den Kämpfen um die nationale Erhebung schwer beschädigt wurden, kann von der Vorbereitung auf die Kassenpraxis abgesehen werden. Für jeden Arztregisterbezirk besteht ein Zulassungsausschuß. Gegen seine Entscheidungen ist die Berufung beim Reichszulassungsausschuß möglich. Gegen dessen Entscheidung gibt es noch eine Revision beim Reichsschiedsamt, die aber lediglich der vom Reichsarbeitsminister bestellte Beisitzer beantragen kann.

Die schönsten Balkon- und Fensterpflanzen

Ein malerischer Schmuck der Stadt Mannheim

Wenn eine Stadt auch schöne Bauwerke und moderne Straßenzüge aufweist, so bringt ihr doch die Pflanzung erst Leben, namentlich die Blumen der Balkone und Fenster. Nicht ein kostbarer, reicher Blumenschmuck allein gibt dem Straßenbild ein malerisches Gepräge, sondern die Belebung möglichst aller Häuser und Balkone. Schon aus gesundheitlichen und ästhetischen Gründen kann und darf man die Bepflanzung nicht missen. Blumen liebten schon die Bewohner des alten Roms an den Fenstern und Vorsprüngen der Häuser. Selbst im alten Aegypten wurde diese schöne Sitte ausgeübt. Lilien, Ringelblumen, Veilchen, Bakis, Akanthus, Efeu und Rosen waren die begehrtesten Gewächse. Die Römer waren es auch, die den Hausblumenschmuck bei uns einführten.

Als das Christentum und damit die Klöster und ihre Orden zu uns kamen, da wurde die Blumenzucht ganz besonders gefördert. Große Aufmerksamkeit widmete man dem Blumenschmuck der Altäre in den Kirchen. Ueberall wurde durch die Klöster — in unserer Gegend durch das Lorscher Kloster — diese schöne Sitte verbreitet. Durch ständige Kultur wurden aus wildwachsenden Gewächsen allmählich Zier- und Gartenblumen.

So ist unser heutiges Stiefmütterchen aus dem dreifarbigen Ackerveilchen hervorgegangen, das heute noch bescheiden auf dem Felde blüht.

Im heutigen modernen Städtebau soll und darf der Blumenschmuck erst recht nicht fehlen. So haben sich in den letzten Jahren überall Wettbewerbskommissionen gebildet, welche die Aufgabe haben, die schönsten Anpflanzungen mit einem Preis aus Blüten- oder Blattpflanzen zu bedenken. Diese Wettbewerbe dehnen sich auf die ganze Stadt, selbst die äußersten Stadtteile aus. Sogar die Hinterhäuser werden oft sehr schön bepflanzt und können mit guten Preisen bedacht werden. Ein merkwürdiges Bild, das jedes Jahr beobachtet werden kann, gibt zu denken. Nicht da sind die schönsten Bepflanzungen der Fensterbretter und Balkone zu finden, wo die größten und prächtigsten Architekturen und die schönsten Häuser sind, sondern in den Arbeitervierteln, in den Kleinwohnungen und merkwürdigerweise auch da, wo kaum ein Sonnenstrahl in die Wohnung gelangen kann. Wohl ist gerade da die Not am größten, ebenso groß ist aber bei diesem Teil der Bevölkerung die Liebe zur Pflanzenwelt. Hier gehören die Blumen zur Familie.

Die Gewächse am Fenster oder auf dem Balkon leiden in der Regel deshalb große Not, weil die Gefäße zu eng, die Lage der Häuser für manche Blumen weniger geeignet und auch die Erde nicht passend gewählt worden ist.

Genügend große Behälter und reiche Wassermengen sowie nahrhafte Erde verlangen unsere Balkon- und Fenstergewächse, namentlich dann, wenn es sich um krautartige, weniger empfindliche und rasch wachsende Pflanzen handelt. Die erfolgreichste Kultur gewährt ein genügend geräumiger Balkonkasten aus Holz. Da Holz ein schlechter Wärmeleiter ist, erwärmen sich selbst an der größten Sommerhitze die Gewächse nur langsam. Der Anstrich der Blumenkästen sollte einheitlich und passend gewählt werden. Am besten eignet sich hierzu die helle oder ganz weiße Farbe. Hier heben sich die grünen Blätter und buntfarbigen Blumen besonders gut ab. Die Kästen sollten nicht unter 30 Zentimeter lichte Weite und nicht unter 25 Zentimeter Tiefe haben.

Zum erfolgreichen Gedeihen der Balkongewächse benötigen wir eine gut vorbereitete Erde. Am zweckmäßigsten hierzu ist eine Mischung aus Mistbeeterde, Lehm und Sand. Diese Erdmischung kann man in jeder Gärtnerei beziehen. Meistens ist der Mischung noch ein Teil Hornspäne beigegeben. Zum Bewässern sollte man nie frisches Leitungs- oder Brunnenwasser, sondern solches nehmen, das abgestanden ist. Zeitweise benötigen unsere Blumen einen Dungguß. Die Ostseite eignet sich für schönblühende Balkonpflanzen am besten. Hier erhalten sie die wohltuende Morgensonne. An der Südseite sollten Beschattungs- und an der Westseite Windschutzvorrichtungen angebracht werden. Selbst an der schattigen Nordseite lassen sich noch mit Erfolg Balkonpflanzen ziehen.

Allseits beliebte und dankbare Balkonpflanzen sind die Geranien, auch Zonalpelargonien genannt.

Wegen ihres raschen Wuchses und ihrer reichen Blühwilligkeit sind sie besonders geschätzt. Selbst bei geringer Pflege gedeihen sie gut und blühen ungemein reichlich. Die Farbe der Blume ist vom reinsten Weiß, zartestem Rosa und tiefstem Purpur. Eine seit Jahren beim Volke beliebt gewordene Sorte ist immer noch die Meteor, die sehr widerstandsfähig geworden ist und überaus reich blüht. Die Farbe, ein auffallendes Zinnoberrot, eignet sich ganz besonders zum Schmuck des Hauses. Heute sind viele Neuheiten von Geranien im Handel. Es ist nicht leicht, die schönste zu nennen. Von den Hänge- oder Efeugeranien gibt es ähnliche Farben, weshalb hier eine gleichmäßige Farbenzusammenstellung am Platze ist. Zur Meteorfarbe eignet sich die Hängegeranie Letinceland, die glühendrot blüht. Aber auch geeignete rosafarbene und schneeweiße Sorten gibt es, je nach Geschmack und Liebhaberei.

Die Fuchsien blühen zwar weniger auffallend, aber ungemein reich. Sie eignen sich selbst für ganz schattigen Standort, so daß man für die an der Nordseite gelegenen Balkone und Fensterbretter mit Vorliebe an sie denken sollte. Auch hier haben wir aufrechtstehende und hängende Arten, so ganz geschaffen zu zierlichem Hausschmuck. Auch die Petunien sind in den letzten Jahren sehr beliebt geworden. Es ist ein prächtiger Anblick, wenn man ganze Häuserreihen oft mit den reichblühenden Petunien besetzt sehen kann. Am begehrtesten ist immer noch die Karlsruher Rathauspetunie, eine sehr reichblühende veilchenblaue Art. Der Flor hält ungemein lange an, ja sie blühen selbst noch bis in den Spätherbst hinein, wenn auch die schönste Blütezeit in die Sommermonate fällt. Außer den verschiedensten Farben kommen auch gefüllte, gefleckte und gefranste Sorten vor. In den Abendstunden verbreiten sie einen angenehmen Geruch.

Nelken sind Blumen, die schon seit Jahrhunderten zu den schönsten und begehrenswertesten Blumen zählen

Leider sind sie in unserem Städtebild immer noch zu wenig zu sehen. Sie gehören zu den dankbarsten und herrlichblühendsten, aber auch reichlich duftenden Blumen. Gerade am Hause wirken sie vorzüglich und der feine Nelkenduft ist weithin vernehmbar. Die dankbarsten Art für den Balkon ist die Hängenelke, auch Gebirgsnelke genannt, die in jedem nahrhaften Boden gedeiht, zur Entfaltung eines reichen Flors aber viel Sonne und reichlich Wasser verlangt. Da ist die Feuerkönigin mit schön gefüllten, sehr wohlriechenden und blutroten Blumen, dann die Balkonkönigin, die glühend karminrot blüht. Der Stern von Engadin blüht zentifolienrosafarbig, das Alpenglühen goldorange, die Jungfrau lachsfarbig und die Nelkenkönigin weiß.

Ungemein dankbar sind auch die Knollenbegonien, die mehr als seither verwendet werden sollten. Sie bedeuten bei aufmerksamer Pflege das vollkommenste und schönste auf dem Gebiete der Blumenzucht. Es kommen einfache, gefüllte und gekrauste, groß- und kleinblumige Sorten in allen Größen, Farben und Formen vor, wie dunkel- und scharlachrot, orangefarbig, goldgelb und weiß. Niedlich zu Einfassungen ist auch das Blausternchen und die blaue Lobelie. Bei dieser gibt es auch Hängeformen, die reich mit blauen Blümlein geschmückt sind. Aber auch ein- und mehrjährige Schlinger eignen sich hervorragend zur Bekleidung unserer Fenster und Balkone. Genannt seien die Cobäen, die Zierwinden, Feuerbohnen, Kapuzinerkresse, der Efeu, Glyzinen, Waldrebe und wilder Wein. D.

Arier- und Kommunistengesetz bei den Kassenärzten durchgeführt

Von zuständiger Stelle wird dem VDZ-Büro mitgeteilt, daß der Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium Dr. Karstedt in dem demnächst erscheinenden Heft des Reichsarbeitsblattes ausführlich über „die Durchführung der Arier- und Kommunistengesetzgebung bei den Kassenärzten, Zahnärzten usw." sich äußern werde. Die letzte Instanz, der Reichsarbeitsminister, habe nach Prüfung der Beschwerden insgesamt 827 Kassenärzte nicht zur weiteren Kassenpraxis zugelassen. Darunter befinden sich 81, deren Nichtzulassung wegen kommunistischer Betätigung erfolgte. Weiter schloß die letzte Instanz 174 Zahnärzte (16 wegen kommunistischer Betätigung) und 82 Zahntechniker (8) aus. Insgesamt sind also nach Durchlaufen des Beschwerdeweges rund 1000 nichtarische oder kommunistische Aerzte von der Kassenpraxis ausgemerzt worden. Da nur in etwa der Hälfte aller Fälle die Beschwerde eingelegt sei, ergebe sich also, daß rund 2000 Nichtarier oder Kommunisten aus der Kassenpraxis in Deutschland ausgeschieden wurden.

Aus den Einzelheiten, die der Referent von der Aktion erwähnt, sei hervorgehoben, daß in einem süddeutschen Ort die Zugehörigkeit zu einer jüdisch-konfessionellen Freimaurerloge als Beweis für Betätigung in kommunistischem Sinne angesehen wurde. Die letzte Instanz habe diese Auffassung ebensowenig billigen können wie die Dessauer Praxis, wo alle Aerzte als Kommunisten betrachtet wurden, die dem Kreise der Freunde des Bauhauses angehörten. Ebensowenig sei die letzte Instanz der Auffassung beigetreten, daß jede Zugehörigkeit zu sozialdemokratischen Organisationen als kommunistische Betätigung im Sinne der Ausschließungsbestimmungen zu werten sei. Große Schwierigkeiten habe die richtige Auslegung des Begriffes Frontkämpfer bei den Ausnahmen für Nichtarier gemacht.

Zuchthausstrafen im Falschmünzerprozeß

Das Urteil der Mannheimer Strafkammer

Am Freitagnachmittag kurz vor 7 Uhr wurde in dem zweitägigen Prozeß gegen die Koburger und Rudolstädter Hersteller von falschen Zwanzigmarkscheinen das Urteil gesprochen, nachdem am Vormittag die Verteidiger der 12 Angeklagten zu Worte gekommen waren.

Es erhielten:

Franz Janson aus Koburg 8 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft;
Ernst Starkloff, Rudolstadt, 8 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, abzüglich 1 Jahr 3 Mon.;
Hermann Lerch aus Frankenthal 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust;
Oswald Muschy aus Niederkrossen 3 Jahre sechs Monate Gefängnis, abzüglich 1 Jahr 6 Mon.;
Emma Janson 1 Jahr 8 Monate Gefängnis;
Willi Lerch 10 Monate Gefängnis;
Hans Janson 6 Monate Gefängnis;
Katharina Drescher 10 Monate Gefängnis;
Frau Starkloff 10 Monate Gefängnis;
Frau Janson 3 Monate Gefängnis;
Frau Muschy 3 Monate Gefängnis;
Margarete Janson 6 Monate Gefängnis.

Landgerichtsdirektor Mickel führte in der Begründung des Urteils aus, daß Janson und Starkloff gemeinschaftlich die falschen Zwanzigmarkscheine hergestellt haben, wobei von Janson die Anregung gekommen sei. Bei Muschy, der als Verbreiter tätig war, wurde Rücksicht auf seine große Familie und sein bisheriges Vorleben genommen. Die Tochter Emma Janson hat in Koburg Scheine verbreitet. Hermann Lerch hatte von dort ein Bündel mit nach Mannheim genommen und verbreitet. Sein Bruder Willi, Hans Janson und Katharina Drescher haben sich der Beihilfe zu dieser Verbreitung schuldig gemacht.

Der Vorsitzende ging auch auf die von dem Hauptangeklagten Janson vorgeschützten politischen Motive seiner Tat ein. Janson habe nicht an die Partei Geld abgeführt, sondern nur einzelne Parteigenossen von Fall zu Fall unterstützt. Der letzte und ausschließliche Beweggrund der Fälschereien sei bei ihm und Starkloff die eigene wirtschaftliche Bedrängnis gewesen. Man müsse Janson allerdings zugute halten, daß er diese wirtschaftliche Lage nicht allein verschuldet, sondern sie zum Teil in seiner parteipolitischen Betätigung zu suchen war. Janson, Starkloff und Lerch konnten wegen der Ehrlosigkeit ihrer Tat keine mildernden Umstände zugebilligt werden. Lerch vor allem nicht wegen seiner erheblichen Vorstrafen.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf. Bei den Frauen wurden, mit Ausnahme der Katharina Drescher und der Emma Janson, die volle Untersuchungshaft angerechnet, so daß ihre Strafe damit verbüßt war.

Damit hat ein Falschmünzerprozeß ein Ende gefunden, dessen „Köpfen" ein verbrecherischer Plan entsprungen und in seinen technischen Einzelheiten mit außergewöhnlichem Geschick verwirklicht worden war — zum Nachteil zahlreicher Volksgenossen. Von politischen Beweggründen konnte natürlich keine Rede sein, es war einfach nur eine verwerfliche Aufbesserung der eigenen wirtschaftlichen Notlage.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

In der letzten Zeit wird in Mannheim wieder versucht, unerlaubte und unangemeldete Sammelaktionen durchzuführen. Die Kreisleitung weist darauf hin, daß diese Sammlungen nicht nur streng verboten sind, sondern daß jeder, der diese Sammlungen unterstützt, gegen den Sinn der Richtlinien der Regierung und Partei handelt. Keiner Organisation der Partei und keiner Vereinigung ist es gestattet, Sammlungen durchzuführen. Um die Bevölkerung davor zu schützen, Spendegroschen für falsche Zwecke auszugeben, wird in Zukunft jeder Fall von uns bei der Polizei und Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Ebenso werden alle durch unerlaubte Sammlungen eingezogenen Gelder beschlagnahmt werden. Wir bitten insbesondere auch die Besitzer von Firmen und Geschäften sich durch niemand unter Druck setzen zu lassen, sondern umgehend bei der Kreisleitung den Fall zu melden. Ebenso wehrt sich die Kreisleitung gegen den Mißbrauch ihres Namens bei Anpreisung von nationalsozialistischen Schriften, Büchern, Plakaten und Gegenständen kunstgewerblicher Art. Die Kreisleitung der NSDAP erteilt keinem die Genehmigung, im Namen der Kreisleitung diesen Verkauf zu empfehlen. Sammlungen, die genehmigt sind, werden jederzeit vorher durch die Presse bekanntgegeben. Das Recht zu sammeln hat lediglich die NSV und diejenigen Organisationen, die von den zuständigen Regierungsstellen an besonderen Tagen zugelassen und dementsprechend öffentlich bekanntgegeben werden. Ebenso ist es den Parteiorganisationen ohne Ausnahme strengstens untersagt, für Kameradschaftsabende und dergl. Naturalien- und Geldspenden entgegenzunehmen.

Kreisleiter: (gez.) Dr. R. Roth.

PO

Oststadt. Dienstag, 29. Mai, 20.30 Uhr, Zellenabend der Zelle 8 in den Gloriasälen und Pflichtmitgliederversammlung. NSF-, NSBO-, NS-Hago- und Opferringmitglieder sind eingeladen.

Seckenheim. Heute, 20.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im „Reichsadler". Die roten Mitgliedskarten gelangen zur Aushändigung.

Feudenheim. Heute, Samstag, 26. Mai, 20.30 Uhr, Sprechabend der Zellen 4, 4a, 5, 6 im alten Schützenhaus.

NS-Frauenschaft

Montag, 28. Mai, 20.30 Uhr, musikalischer Heimabend im alten Schützenhaus.

HJ

Unterbann 1/171. Sonntag, 27. Mai, 7 Uhr, stehen die Gefolgschaften des Unterbanns und der Spielmannszug auf dem U-Schulplatz. Jeder muß 10 Pfg. mitbringen. Ende gegen 12 Uhr.

Die Flugschar des Bannes 171 steht am Sonntag, 27. Mai, morgens 7.45 Uhr in Sommer-Uniform auf dem Exerzierplatz. 10 Pfg. mitbringen. (Dienst für heute bleibt.)

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Montag, 28. Mai, 16 Uhr, Antreten sämtlicher Presse- und Bildwarte im Haus der Jugend.

BdM

Untergau Mannheim. Montag, 28. Mai, 20 Uhr, Haus der Jugend, Luisenring 49, Vortrag von Dr. Gruber: „Das Handpuppenspiel", ein Stück deutschen Volkstums. Jungmädelschaftsführerinnen erscheinen.

Lindenhof. Montag, 28. Mai, 20 Uhr, findet im „Rheinpark" der monatliche Gruppenheimabend statt. Bringt Angehörige mit. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

BdMJ

Neckarau. Dienstag, 29. Mai, 19 im Erika-Jordan-Heim eine Führerinnenbesprechung der Jungschar Neckarau.

Lindenhof. Sämtliche Führerinnen beider Gruppen kommen Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, in die Lindenhofstr. 88 zu einer wichtigen Besprechung. Jede Führerin bringt ihre Kassiererin mit.

Kampfbund für deutsche Kultur

Die nächste Uebungsstunde für Schwerttänze findet Montag, 28. Mai, 20 Uhr, in der Turnhalle der U-Schule statt. Turnschuhe mitbringen!

Montag, 28. Mai, 20 Uhr, findet im Haus der Jugend ein einleitender Vortrag zu dem Gastspiel der „Hohnsteiner Puppenspieler" statt. Prof. Dr. Gruber wird über „Das Handpuppenspiel, ein Stück deutschen Volkstums", sprechen.

NSBO

Betriebszellenobleute! Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Programme für Veranstaltungen der Betriebsgefolgschaften der Genehmigung der Kreisbetriebszellenabteilung bedürfen. Es wird in Zukunft jede Veranstaltung untersagt werden, die nicht diesen Vorschriften entspricht.

Kreisbetriebszellenobmann der NSDAP. gez. Döring.

Deutsche Arbeitsfront

Die Kreisbetriebsgruppen der Deutschen Arbeitsfront haben für ihre Veranstaltungen beim Kreiswalter der DAF die Genehmigung einzuholen. Programme für Kameradschaftsabende usw. sind, ehe sie in Druck gegeben werden, zur Genehmigung vorzulegen. Es wird in Zukunft jede Veranstaltung untersagt werden, die nicht diesen Vorschriften entspricht.

Kreiswalter der DAF: gez. Döring.

Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Druck"

Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, findet im Gesellschaftshaus, F 3, 13a, eine Sparteversammlung für die Buchbinder statt. Thema: „Von der Ostsee bis zum Eismeer".

Sonntag, 27. Mai, Besichtigung der Ludlow-Anlage der Firma Waldkirch-Ludwigshafen, Amtsstraße 8, von den Maschinensetzern. Treffpunkt ¾10 Uhr vor der Firma.

Deutsche Angestelltenschaft, Berufsgemeinschaft der Techniker. Am 1. Juni 1934, 20.30 Uhr, findet im Vortragssaal des Siemenshauses in N 7 folgender Film- und Lichtbildervortrag des Herrn Obering. Gorpper statt: „Der Asynchronmotor und seine Anwendung". Die Mitglieder sämtlicher Fachgruppen werden hierzu eingeladen.

Reichsbetriebsgemeinschaft 6, Eisen und Metall — Kreiswaltung Mannheim. Samstag, 26. Mai, 20.30 Uhr, in Mannheim-Feudenheim in der „Eintracht" Versammlung aller Metallarbeiter. Die Mitgliedsbücher sowie die vorl. Verbandsausweise sind mitzubringen.

Die Arbeitsfront meldet

Aufnahme ehemaliger Freimaurer in die Deutsche Arbeitsfront

Das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront gibt die folgende Anordnung bekannt:

Ehemalige Angehörige von Freimaurerlogen können als Mitglieder in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden, wenn sie schriftlich die eidesstattliche Versicherung abgeben, daß sie irgendwelchen Nachfolgeorganisationen der früheren Logen nicht angehören.

Die Bekleidung von Führerstellen in der Deutschen Arbeitsfront durch ehemalige Freimaurer ist unzulässig.

Die vorstehende Anordnung gilt auch für alle bisher schon in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommenen Mitglieder.

Berlin, den 24. Mai 1934.

Deutsche Arbeitsfront, Organisationsamt.
gez. Dr. Max Frauendorfer.

Vermischtes

— **Der Geschäftsreisende im Jahre 2000.** Es soll ihn nicht mehr geben; er soll ausgestorben sein samt seinen guten und schlechten Witzen! Wenigstens behauptet das Ernst Tredesius in einer unterhaltend geschriebenen technischen Prophezeiung, die wir im Juniheft von Velhagen & Klasings Monatsheften finden. Dem drahtlosen Fernfühler und Fernschmecker ist der Geschäftsreisende zum Opfer gefallen. Maschinen und Textilien, Lebensmittel, Weine, Rauchwaren, die früher von den Reisenden feilgeboten wurden, werden jetzt vom Erzeuger dem Verbraucher unmittelbar drahtlos angeboten. Fernsprecher, Fernseher, Fernfühler und Fernschmecker ermöglichen dabei die Prüfung der angebotenen Waren fast nach jeder Richtung hin. Nach Lösung des Problems des Fernriechers hat der Mensch jede Erdentfernung restlos überwunden. Dann kann er alle fünf Sinne drahtlos in die Ferne schweifen lassen. Der Hamburger Kaffeegroßhändler wird sich dann die neue brasilianische Kaffeernte von seinem Geschäftsfreund in Rio de Janeiro vorführen lassen, die Größe der Bohnen beurteilen, das Aroma der gebrannten Bohnen mit witternder Nase einfangen und den Geschmack der drahtlos servierten Kostprobe mit prüfender Zunge analysieren.

*

— Die **Ortschaft Sükösd (Ungarn)** brauchte einen **neuen Totengräber**, weil der alte das Zeitliche gesegnet hatte. Der Posten, der entsprechend dem Brauch, dem Totengräber Trinkgelder und Vergütungen für die Grabpflege zu geben, sehr begehrt ist, war auch in Sükösd Gegenstand heißer Bewerbungen. Schließlich fiel die Wahl der Gemeindeväter auf einen Burschen, der das beste Probegrab ausgehoben hatte. Nach seiner Ernennung veranstaltete der neue Totengräber ein Freudenfest, zu dem die durchgefallenen Mitbewerber eingeladen waren. Nach reichlichem Alkoholgenuß kam es in der Nacht zu einer wilden Prügelei, in der sich die nichtgewählten Mitbewerber gegen den glücklichen Konkurrenten zusammenfanden und den Beneideten so lange schlugen, bis er **tot zusammenbrach**. Den Toten legten sie in das von ihm gegrabene Probegrab und schaufelten die Grube zu.

*

— **Als Folge eines Selbstmordes** ereignete sich in der französischen Domanialschule in Dudweiler (Saar) eine **Gasentzündung**, die ein Menschenleben forderte. Der Schuldiener Wagner wurde gegen halb 4 Uhr früh wach. Er stellte starken Gasgeruch in der Wohnung fest. Im Pförtnerzimmer fand er seine Frau auf dem Boden liegend auf. Als er das elektrische Licht einschaltete, erfolgte eine heftige Entzündung, die im ganzen Ort zu hören war. Am Schulhaus gingen die Fenster in Trümmer und auch einige Türen wurden eingedrückt. Wagner lief, am ganzen Körper brennend, aus dem Pförtnerzimmer auf den Hof zum Brunnen, wo er versuchte, die Flammen mit Wasser zu ersticken. Ihm kam der Direktor der Schule zu Hilfe, der auch den Gashahn zudrehte. Polizei konnte den Brand im Zimmer schnell löschen. Der Schuldiener ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die Frau war nach den Feststellungen der Aerzte bereits einige Zeit vorher an Gasvergiftung gestorben. Wagner konnte vor seinem Tode noch angeben, daß seine Frau schwer nervenkrank gewesen sei und bereits vor drei Jahren einen Selbstmordversuch unternommen hatte.

*

— Nahe bei dem kleinen Dorf Schwalwasser, einem der ärmsten Orte der **Rhön**, sind vor kurzem **drei mächtige Eichen** beim Abholzen eines undurchdringlichen Tannendickichts entdeckt worden. Die Gutachten der Forstverwaltung haben ergeben, daß diese Bäume **ungefähr 2000 Jahre** alt sind. Sie dürften damit das Höchstalter erreicht haben, das man für Eichen gewöhnlich annimmt, und wohl die ältesten Bäume Deutschlands überhaupt sein. Die größte der drei Eichen ist innen hohl: Sie soll einst bei einem Osterfeuer in Brand geraten und innen ausgebrannt sein. Trotzdem grünt auch sie wie die andern beiden Bäume noch heute. Diese Baumriesen haben einen Durchmesser von etwa drei Metern und ragen an 20 Meter hoch empor.

Autostraße über den Polarkreis

Hier kreuzt die Autostraße zwischen Jokkmokk und Murjek in Lappland den Nördlichen Polarkreis. Ein Schild mit der Aufschrift „Polcirkeln" — d. h. Polarkreis — bezeichnet die Stelle. Bekanntlich hat die nördlichste Provinz Schwedens, Lappland, sich in wenigen Jahrzehnten aus einem unerschlossenen Gebiet zu einem modernen Kulturland entwickelt. Heute durchqueren elektrische Eisenbahnen und moderne Autostraßen die Landstrecken, die vor einem Menschenalter nur von wandernden Lappländern mit ihren Renntierherden bewohnt waren.

Hellseherin findet einen Ermordeten

Das Grauen von Schrobenhausen — Der Doppelmörder vergräbt sein Opfer

München, 24. Mai.

In der Nacht zum Himmelfahrtstag hängte sich in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis in Augsburg am Heizkörper der Zentralheizung mit seinem Nachthemd der 29 Jahre alte Josef Böhm auf. Er war am Tag vorher stundenlang bis in den Abend hinein vom Untersuchungsrichter wegen zweier Morde, begangen Weihnachten 1928 und im Frühjahr 1930, abschließend vernommen worden, nachdem er seit dem August 1933 in Untersuchungshaft gewesen war.

Auch der Vater des Böhm, der als Mittäter galt, war in das Verfahren einbezogen worden und saß ebenfalls in Untersuchungshaft. Nach dem Selbstmord seines Sohnes hatte man ihn entlassen, aber einige Tage später nach einem bisher ungeklärten Ereignis wieder verhaftet, und in der Nacht zum Pfingstsonntag hat sich der alte Mann ebenfalls durch Erhängen selbst gerichtet, nachdem ihm eröffnet worden war, daß er wegen Beihilfe an den Mordtaten seines Sohnes sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben würde.

Die Verbrechen des Josef Böhm

Obwohl die beiden Mordtaten, um die es sich hier handelt, schon vier und sechs Jahre zurückliegen, hat sie die Bevölkerung von Oberbayern nie vergessen. Da man die vermeintlichen Täter erst vor dreiviertel Jahren ergriffen hat, waren die beiden Verbrechen bis dahin unaufgeklärt geblieben und bildeten für die Bewohner der Gegend um Schrobenhausen ein grauenvolles Geheimnis.

Während der Weihnachtsmesse des Jahres 1928 war in Schrobenhausen

ein Fräulein Fröhlich ermordet

und ihrer Barschaft von 50 Mark beraubt worden. Im Frühjahr 1930 war dann der Bauernsohn Ludwig Brückl aus Aresing, einem Dorf an der Staatsstraße München—Schrobenhausen, spurlos verschwunden. Für die Angehörigen und Bekannten des jungen Mannes stand fest, daß er ermordet und beraubt worden war. Dieser Ansicht haben sich später auch die Behörden angeschlossen.

Erst 1933 ist man auf die Spur des Täters, der in beiden Fällen derselbe war, gekommen und hatte Josef Böhm unter der Beschuldigung, seine Tante Fröhlich und seinen Freund Brückl ermordet und beraubt zu haben, verhaftet. Nach umfangreichen Ermittlungen, in deren Verlauf mehr als 150 Zeugen vernommen worden sind, konnte Böhm als überführt gelten und das Verfahren stand vor der Anklageerhebung gegen den doppelten Raubmörder, obwohl die Leiche des verschwundenen Brückl noch nicht gefunden worden war. Um sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, hat Böhm sich dann erhängt und sein Vater ist ihm im Tod nachgefolgt.

Die Leiche wird gefunden

Zwischen dem Selbstmord des Josef Böhm und dem seines Vaters lag aber ein Ereignis, das ganz Oberbayern in beispiellose Erregung versetzt hat. Nachdem bekannt geworden war, daß der junge Böhm sich selbst das Leben genommen und mit dieser Tat ein stummes Geständnis abgelegt hatte, während er selbst noch bei seiner letzten Vernehmung, wenige Stunden vor seinem Tod, hartnäckig geleugnet hatte, war die Frage, wohin der ermordete Brückl gebracht worden sein konnte, wieder überall heftig diskutiert worden. Da auch der Vater des Böhm immer noch leugnete, an der Tat beteiligt gewesen zu sein und stets angab, nichts von dem Verbleib des Verschwundenen zu wissen, war diese Frage trotz allen Bemühungen der Behörden immer noch nicht gelöst.

Im Laufe der Untersuchung war der Verdacht, daß Josef Böhm damals den neunzehnjährigen Ludwig Brückl mit einem Hammer erschlagen, ihn um etwa 100 Mark beraubt, dann die Leiche fortgeschafft und im Wald verscharrt hat, zur unumstößlichen Gewißheit geworden. Die Mittäterschaft des alten Böhm bei diesem Mord stand ebenso fest. Nur die Leiche des Ermordeten fehlte als letztes schauerliches Glied der Beweiskette.

Da trat vor einigen Tagen

die Hellseherin Inderst

aus Burgfall bei Wolgnach auf und behauptete, sie könnte den Leichnam des jungen Brückl finden. Die Hellseherin hat sich bereits vor längerer Zeit mit der Sache befaßt, sie wurde damals, weil sie Unruhe in die Bevölkerung trug, als Betrügerin verhaftet. Als sie sich jetzt wieder anbot, gab man ihr Gelegenheit, das ihre zur Aufklärung des Verbrechens beizutragen. Sie versetzte sich in Trance und bezeichnete schließlich eine Stelle in einem Getreidefeld auf dem Salzberg bei Weilenbach, unweit von Aresing als den Ort, wo der Schädel des Ermordeten läge. An der von ihr bezeichneten Stelle wurden Nachgrabungen angestellt und man fand tatsächlich den Kopf des Ludwig Brückl. Nach ihren Angaben soll der Rumpf nicht weit davon liegen. Sie will die genaue Stelle in den nächsten Tagen zeigen. Frau Inderst schilderte auch noch, wie der Mord vor sich gegangen ist und dann der Josef Böhm und sein Vater den jungen Brückl mit einem Heuwagen auf den Salzberg gebracht und dort zuerst den Kopf und dann den Körper eingescharrt haben.

Mitwisser?

Daß Josef Böhm der Mörder seines Freundes Brückl gewesen ist, wurde schon seit Jahren von Bekannten der beiden behauptet. Es hieß, daß Brückl, nachdem er sich mit Böhm verfeindet hatte, einmal davon gesprochen hätte, er könnte Böhm für alle Zeiten ins Zuchthaus bringen.

Man schloß daraus, daß Brückl von dem Mord gewußt hat, den Böhm an seiner Tante in Schrobenhausen begangen hatte, und daß der Mörder einen unbequemen Mitwisser beseitigen wollte.

Merkwürdig ist, daß die Schwester der ermordeten Fröhlich im Verlauf der Untersuchung wegen des Mordes Selbstmord begangen hat. Es wird angenommen, daß auch die Schwester der Ermordeten von der furchtbaren Tat ihres Neffen gewußt hat, und daß sie ihn ebenso wie der junge Brückl nicht den Behörden anzeigen wollte.

Schon während Böhm, Vater und Sohn in Untersuchungshaft saßen und sich das Beweismaterial gegen die beiden immer mehr häufte, und nachdem schließlich nachgewiesen worden war, daß Böhm das geraubte Geld unmittelbar nach der Mordtat an die Mutter seines unehelichen Kindes geschickt hatte, starb die Mutter des Mörders aus Gram über ihren Sohn.

Kurz vor ihrem Tod hatte sie noch gestanden, daß sie in den Verhören, als sie über die Herkunft des Geldes, das der Mörder weggeschickt hatte, befragt wurde, wissentlich falsche Angaben gemacht hatte. Sie war von der Schuld ihres Sohnes ebenso überzeugt, wie die Justizbehörden.

Die Verbrechen des Josef Böhm haben damit

6 Opfer gefordert,

von denen nur eins, die ermordete Tante, unschuldig gewesen ist. Die anderen fünf waren mehr oder weniger in das furchtbare Netz, das der Mörder geknüpft hatte, verstrickt. Nachdem jetzt mit dem Selbstmord des Vaters und Mittäters des Doppelmörders alle an der grauenhaften Tragödie unmittelbar beteiligten Personen der irdischen Sühne zuvorgekommen sind, können, zumal auch die Leiche des zweiten Mordopfers durch ein unerklärliches Ereignis aufgefunden worden ist, die Akten über das fürchterliche Geschehen von Schrobenhausen geschlossen werden.

— Die Kommandanten der Eisbergpolizei, die alljährlich im Frühjahr die Kontrolle der **Eisberge im Nordatlantik** übernimmt, haben sich genötigt gesehen, eine **dringende Warnung an alle Schiffe** im Atlantik zu funken. Die Kommandanten führen die diesjährige erhöhte Eisberggefahr auf die Witterung zurück. Sie erklären, durch das frühzeitige Einsetzen der Wärme hätten in Grönland die Gletscher weit umfangreicher „gekalbt", als in anderen Jahren. Die „kalte Mauer", so nennt der Seemann die Zone im Nordatlantik, in denen die Eisberge südwärts treiben, bis sie im warmen Golfstrom sehr rasch schmelzen, kann augenblicklich von keinem Schiff gefahrlos befahren werden. Die Kutter der Patrouille sichten durchschnittlich am Tage 40 der gefährlichen Ungeheuer. Mit dem Sichten ist die Aufgabe der Polizei jedoch noch nicht gelöst. Es muß herangefahren werden, damit die Größe, Treibgeschwindigkeit und Treibrichtung genau festgestellt werden kann. Erst dann gehen die Warnungsrufe in allen Einzelheiten in die Welt.

Begegnung / Von Otto Linck

An einem strahlend hellen Tag, in dem der Sommer sich voll erster jugendlicher Frische gab, stieg eine fremde Frau auf den Turm der Georgskirche in Nördlingen.

Einer Laune folgend, der man in der Muße einer Sommerreise wohl nachgibt, ohne ihr auf den Grund zu gehen, hatte sie den Gatten, den auch in den Ferien die Verpflichtungen seines Hamburger Geschäfts nicht losließen, vorausfahren lassen. Sie hatte, froh des Alleinseins, den Vormittag mit fast mädchenhafter Entdeckerfreude das alte Reichsstädtlein durchwandert, bald von dem hohen Umgang der Stadtmauer über die Giebel blickend, bald sich wieder in den schmalen Gassen verlierend, gefangen von der einzigartigen Stimmung dieser Stadt und ihren vielen auf Schritt und Tritt begegnenden Köstlichkeiten, auf die sie mit Geschmack und Urteil, ein klein wenig Empfindsamkeit, aber auch der lächelnden Ueberlegenheit einer geborenen Großstädterin sah. Schließlich war sie der Enge und auch des rauhen Pflasters müde geworden, und verlockte der ragende Turm der Stadtkirche, noch einen Blick in die Weite zu tun.

Langsam stieg sie die vielen Stufen zu der Wächterstube hinauf und freute sich an jedem Fensterschlitz, wie die Stadt tiefer zurücksank und das grüne Land weiter in die Runde wuchs. Der Turmwart öffnete oben den Zugang zur Galerie, da stand sie nun aufatmend an der Brüstung, sah unter sich im Ring der turmbewehrten Mauer das sinnvolle Gewirr der mittelalterlichen Stadt und darum im großen Kreise den gesegneten, dicht besiedelten, von sanften Höhenzügen umrahmten Garten des Rieses. Ein frischer Lufthauch ging; einzelne weiße Wolken standen reglos am fernen Rande, unter der strahlend blauen Wölbung des Himmels lag der buntgewürfelte Teppich des schönen Lands in seidigem Glanz und war in der Höhe eine große feierliche Stille.

Doch wich der Wächter nicht von ihr, so fühlte sich die Besucherin schließlich verpflichtet, nach dem Namen einer Ortschaft zu fragen. Der Wächter gab Bescheid und fuhr, einmal im Zug, gewohnheitsmäßig fort, die Gegend zu etikettieren; begann mit dem Ipf, nannte nacheinander die Namen der vielen sichtbaren Dörfer und gab sogar gewissenhaft die Richtung von Punkten an, die man von dem Turm nicht sehen konnte. So daß sich die Fremde belustigt und beängstigt zugleich fragte, wie weit man wohl diese metaphysische Geographie ausdehnen könne...

Da fiel der Name: Zipplingen.

Zipplingen? Irgendwo war der Besucherin der Name vertraut; nach einigem Besinnen erinnerte sie sich undeutlich, daß ihre Familie eigentlich aus dem Schwäbischen stammen sollte, ja, daß ein verstorbener Onkel, der ein Sonderling und von der Verwandtschaft nicht gerade geschätzt gewesen war, herausgebracht haben wollte, ihre Ahnen seien im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden aus einem Dorf namens Zipplingen nach Pommern verschleppt worden, von wo das Geschlecht später nach Hamburg gekommen war.

Mochte es also dieses Zipplingen sein. Aber während sich die Hamburgerin mühsam wieder durch die Dunkelheit des Abstiegs zurücktastete, ließ sie der Name nicht mehr los, lockte plötzlich das Geheimnis und wuchs der Anteil, den sie an dem verschollenen Schicksal nahm, und als sie in der Helle des Marktplatzes stand, formte sich immer bestimmter der Entschluß, den Ort zu schauen und auf eigene Faust nachzuforschen, sei es auch nur eines merkwürdigen Abenteuers wegen.

So gedacht, so getan. Sie mietete einen Einspänner und fuhr nach Mittag vergnügt und neugierig zum Baldringer Tor aus Nördlingen hinaus. Die Stille des flachen Landes nahm sie auf; ein unendliches Sirren der Grillen schwang in den Kornfeldern zu Seiten der Straße, die Ferne flimmerte in der sommerlichen Wärme, neben dem breiten Rücken des Kutschers gingen die Flanken des Schimmels taktmäßig auf und ab. Sie fühlte sich seltsam verträumt; die Hitze, der Glanz, das Flimmern und Singen der Felder wiegte ein. Wie merkwürdig war dies im Grunde; da fuhr sie, eine geborene Zipperer aus Hamburg, in einer schlecht gefederten Bauernkutsche einer alten Familienüberlieferung nach, ins Blaue hinein . . .

In Wallerstein versäumte sie jedoch nicht, auf dem Archiv nachzufragen, und bekam die Antwort, daß dieses Zipperingen tatsächlich in jenem Krieg von den Schweden zerstört worden sei, daß sich aber, da damals auch die Kirchenbücher verloren gingen, nichts Urkundliches mehr feststellen lasse. Sie ließ sich durch diesen Bescheid nicht entmutigen und fuhr weiter an immer neuen Feldern und Wiesen, einem kühlen Wald vorbei, bis sie voll heimlicher Spannung in Zipplingen ankam.

Fast war sie ein wenig enttäuscht, daß es ein Dorf war wie alle andern im Ries, sauber, stattlich, mit getünchten Giebelhäusern und breiten Straßen; eine barocke Kirche stand auf einem Hügel, hinter ihr ragten die Trümmer einer Burg. Doch, als sie die erste beste Frau, die ihr in den Weg kam, nach Leuten des Namens Zipperer fragte, erhielt sie zu ihrem geheimen Schreck eine bestätigende Antwort und ward gleich an ein großes, weiß verputztes Haus verwiesen, das mit hohem Giebel am Ende der Straße aus der Häuserzeile vorsprang.

Eine saubere junge Bäuerin begegnete dort dem seltsamen Anliegen der Fremden mit höflichem Mißtrauen, führte sie in die gute Stube und ließ sie nach einem vergeblichen Unterhaltungsversuch allein, bis der Mann vom Feld gerufen wäre. Bald tuschelten draußen in der Küche die Nachbarinnen über den seltsamen Besuch; die Hamburgerin aber saß ziemlich verlegen in der Bauernstube, fragte sich, was sie denn, nachdem sie das Vorkommen des Namens Zipperer festgestellt hatte, hier eigentlich noch wollte, und ward sich ihrer merkwürdigen Lage beim Anblick der fremdartigen Umgebung doppelt bewußt. Am liebsten wäre sie gleich wieder fortgegangen, jedenfalls beschloß sie, nur die nötigsten aufklärenden Worte mit dem Namensvetter zu wechseln, und überlegte eben, wie sie dies am besten angriffe, als sie einen schweren Schritt im Hausgang vernahm. Doch dauerte es mit umständlichem Hin und Her noch eine ganze Weile, bis sich der Bauer für den Besuch schön gemacht hatte und behutsam die Tür öffnete.

Da geschah das Unerwartete, die Besucherin erschrak. Sie erschrak im tiefsten, denn der, der da in kurzen Kniehosen, in der kleidsamen Tracht der Gegend vor ihr stand, das war ihr leiblicher Bruder; das heißt, sah ihm ähnlich wie ein Ei dem andern. Es war kein Spiel und Spaß mehr, sondern spukhafte Wirklichkeit und Gewißheit; und aus der tiefen Erschütterung dieses Erlebnisses heraus geschah weiter das kaum glaubliche, daß die Dame aus Hamburg das starke Zusammengehörigkeitsgefühl ihres vornehmen Hamburger Geschlechts ohne Zögern auf den unbekannten Namensvetter übertrug und damit den richtigen Ton fand, der auch dem wortkargen, schwer zugänglichen Riesbauern zu Herzen ging.

So gab es kein langes Erklären, es war ein Wiedersehen unter Verwandten. Der Bauer ließ es sich, nachdem das erste Fremdsein überwunden war, nicht nehmen, aufzutischen, und es wurde, zumal als sich noch andere Zipperer einstellten, eine schöne und fröhliche Feier daraus. Auch das Dorf war nun nicht mehr nur eines von vielen. Begleitet von der Verwandtschaft und einem ganzen Troß neugieriger Kinder ging es auf den Burghügel hinauf; die Fremde ließ sich die Felder des Hofs zeigen, besichtigte die Kirche, eine Fahne war in ihr, zerschlissen und grau, aus dem Dreißigjährigen Krieg...

Zuletzt gab es einen herzhaften Abschied, als hätten sich die nördlichen und südlichen Zipperer längst gekannt. Tritt um Tritt trottete der Schimmel wieder durch das in Dämmerung versinkende Land nach Nördlingen zurück, dessen Kirchturm phantastisch groß vor dem rot verglühenden Horizonte stand. Eine nachdenkliche Ergriffenheit war in der Frau; es schien ihr jetzt auch mehr als ein Zufall, daß sie gerade in dieser Gegend hatte länger verweilen wollen, als wäre eine uralte Heimaterinnerung in ihr wach geworden. Sie lächelte bei dem Gedanken, welch kluge Späße ihr Mann an das Erlebnis knüpfen würde, und wußte doch, daß er, der immer im lebendigen Tag stand, das Beste nie begreifen würde, die jähe Erschrockenheit, die sie einen Augenblick empfunden hatte vor der zeitlosen Verbundenheit des Bluts.

Aus Baden

Kraftwagen stoßen zusammen

k. Schwetzingen, 26. Mai.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend um halb 6 Uhr auf der Straße Schwetzingen—Mannheim. Ein Kraftwagen, der aus dem Ort Schwetzingen kam, wollte einen Fernlastzug in schnellem Tempo überholen. Der Fahrer beachtete dabei nicht, daß aus der entgegengesetzten Richtung ein Hamburger Kleinkraftwagen herankam. Der in Richtung Mannheim fahrende Wagen streifte mit dem rechten Hinterrad den schweren Lastwagen und wurde dabei von diesem gefaßt und herumgeschleudert, so daß er auf die Seite raste, hier gegen einen Baum prallte und demoliert wurde. Im gleichen Augenblick stieß der Fernlastzug mit dem Hamburger Wagen zusammen und zermalmte den Kühler. Durch den Aufprall wurde ein im gerammten Wagen zwischen seinen Eltern stehendes Kind durch die Windschutzscheibe geschleudert. Es erlitt dadurch schwere Kopfverletzungen. Am Ort des Unglücks stauten sich zahlreiche Kraftwagen. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Was gibt es Neues in Sinsheim?

l. Sinsheim, 25. Mai. Das Reichsamt für Flugsicherung hat zur Sicherung des Luftverkehrs in der hiesigen Gegend im oberen Wiesental zwischen Sinsheim und Steinsfurt einen Hilfsflugplatz errichtet, der jetzt in Betrieb genommen wurde. Der Platz ist bei Tag durch ein Tuch (weißes Kreuz) und bei Nacht durch Positionslaternen gekennzeichnet. — Das Rhein-Mainische Künstlertheater führte hier mit großem Erfolg das unverwüstliche Lustspiel von Kotzebue „Die deutschen Kleinstädter" auf. Unter der Spielleitung des Intendanten Fritz Werkhäuser zeigten die Schauspieler sehr gute Leistungen. — Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Sinsheim, die 58 Mitglieder mit 115 Anteilen zählt, hat auch im 15. Geschäftsjahr zur Belebung der Wirtschaft beigetragen und die Maßnahmen der Regierung nach Möglichkeit zu fördern gesucht. Allerdings können gegenwärtig infolge des Mangels an genügenden Mitteln Bauten nicht ausgeführt werden. Durch den Entzug des von der Stadt gewährten Zuschusses von 3000 Mark hat sich die finanzielle Lage der Genossenschaft etwas verschlechtert, doch wird erwartet, daß dafür die städt. Spar- und Waisenkasse den Hypothekenzins auf 5 Prozent ermäßigt.

* Reilingen, 26. Mai. Der achtjährige Sohn Robert des Landwirts Georg Brecht zog sich durch einen Sturz in der elterlichen Scheune so schwere Kopfverletzungen zu, daß er in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Wiesloch, 26. Mai. Der 15jährige Joseph Krautheimer aus Inzenhausen fuhr hier in der Bergstraße gegen einen Kraftwagen, wurde über dessen Kühler geschleudert und mußte mit bedenklichen Verletzungen in die Heidelberger Klinik eingeliefert werden.

Die Handschuhsheimer wissen sich zu helfen

Der Bau ihrer Nutzwasser-Anlage ist vollendet

Am Sonntag findet die Uebergabe der Handschuhsheimer Nutzwasserversorgung statt. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Handschuhsheimer Gartenbaufachgruppe eine Werbeschau für einheimisches Gemüse, mit der auch gleichzeitig das traditionelle Handschuhsheimer Frühlingsfest durchgeführt wird. Ministerpräsident Walter Köhler hat sein Erscheinen zugesagt und wird sich an Ort und Stelle von dem Stand der heimischen Gemüse- und Obstbaukultur überzeugen.

Schon über 150 Jahre versorgen die Handschuhsheimer zum Teil auch den Mannheimer Großmarkt mit Obst und Gemüse. Der Wanderer aus Mannheim kommt selten in Heidelberg in die Ebene; ihn locken die Wälder der Höhen. Aber es wäre für viele auch eine lohnende Wanderung, nicht bloß das Siebenmühlental zu besuchen, dessen Wasser jetzt gesammelt werden zur Berieselung der Gemüsegärten in der Ebene. Hier liegen keine Aecker, nein, sie sind durch jahrzehntelangen Fleiß in sehr ertragreiche Gärten umgewandelt, die doppelte, ja drei- und vierfache Ernte bringen.

Nicht erst mit dem Anwachsen der benachbarten Industriestädte haben sich die Handschuhsheimer Bauern auf den Gemüsebau im großen geworfen, nein, schon 1770 sehen wir sie Mannheim damit versorgen, und J. P. Mundt sagt 1792 in seiner Chronik von Heidelberg: „Vielleicht haben wir kein Dorf in Deutschland, wo Feldbau überhaupt mit so viel Ueberlegung und nach den bewährten Grundsätzen der Landwirtschaft, die unser großer Gugenmus hier zuerst ausgebreitet hat, getrieben wird. Die Handschuhsheimer wissen fast von ihrem ganzen Feld jährlich eine doppelte reiche Ernte zu erzielen." Gugenmus, ein trefflicher Oekonom, stand den Bauern der Kurpfalz mit Rat und Tat zur Seite, führte den Kleebau ein und erreichte es nach jahrelangem Kampf, daß der althergebrachte Weidebetrieb aufhörte und dafür die Stallfütterung einsetzte.

Dadurch war die Düngung der Felder und vornehmlich der Gemüseäcker ermöglicht. Vorher behalfen sie sich mit Asche, Abfällen, Gips und Weintrestern. Wer es verstand, konnte durch systematischen Anbau seinem Acker verschiedene reiche Ernten in jedem Jahr abgewinnen. Bis im Frühjahr aber die ersten Gemüse auf den Markt gebracht werden konnten, dauerte es lange, namentlich dann, wenn die gefürchteten Nachtfröste die jungen Pflanzen zerstört hatten. Da standen die Handschuhsheimer mit trüben Gesichtern auf dem Markt, und sie mußten zusehen, wie die frischen Radieschen und Rettiche, der schöne Kopfsalat, Kohlrabi usw. aus holländischen Gärtnereien an die deutschen Hausfrauen verkauft wurden. Das deutsche Geld floß ins Ausland, zu einer Zeit, in der Kisten und Kasten leer waren und der Bauer das Brot kaufen mußte.

Da begann zuerst einer ein Gewächshaus unter Glas zu bauen. Ihm folgten andere, und wer heute das Dorf gegen Westen zu verläßt, hat Gelegenheit, eine Reihe solcher Gemüsezüchtereien unter Glas zu sehen. Heute bauen die Handschuhsheimer die ersten Frühgemüse unter Glas, und das Geld bleibt im Land.

Die Hausfrauen sind auch verständiger geworden, bleiben den Verkaufsständen mit ausländischen Waren fern, und die deutschen Gemüse im Frühjahr schmecken gewiß so gut wie die holländischen.

Für die reichen Ernten an Obst und Gemüse hieß es aber, sich Absatzgebiete zu sichern und den Versand der frischen, aber leicht verderblichen Früchte auf schnellstem Wege zu erledigen. Dafür erbauten die Handschuhsheimer hart am Felde und neben dem Bahnhof der Kleinbahn eine Großmarkthalle, wo täglich zweimal Versteigerungen stattfinden. Handschuhsheim, wie ja die ganze Pfalz und die Bergstraße, sind durch ein mildes Klima bevorzugt; deshalb reifen auch die Aprikosen, Mandeln, Pfirsiche und besonders die Kastanien. Die Bauern könnten also zufrieden sein; aber sie sind es doch nicht. Der Landwirt kann noch keinen Regen vom Himmel herunterholen, der zur Zeit für die Feldfrüchte sehr nötig wäre. Ja, da pfuscht der Handesser Bauer unserem Herrgott wieder in das Handwerk und

schafft sich eine Nutzwasserleitung nach seinen Gemüseanlagen.

Das Siebenmühlental war einst reich an Wasser; als aber die kleinen Mühlen nach und nach eingingen und die Stadt Heidelberg gleichzeitig auf der Suche nach Wasser war, fing man die Quellen am oberen Ende des Tales ein und leitete das Quellwasser nach den Häusern. Das Wasser kleinerer Quellen netzt nach wie vor die Wiesen, zieht durch einen Kanal im Dorf entlang, hinaus nach der Ebene, wo es an einzelnen Stellen gefaßt wird zum Begießen der Gemüsebeete. Doch das ist nur ein Notbehelf. Am kommenden Sonntag wird unter Anwesenheit des Ministerpräsidenten Köhler die neue Nutzwasseranlage in Betrieb genommen. Diese neue Wassergewinnungsanlage wird allen Besitzern von Grundstücken gerecht. Das Leitungswasser scheidet aus; das Quellwasser aber wird in Becken gesammelt und in trockenen Zeiten den Feldern zugeführt, so daß jeder Landwirt nach Bedarf davon entnehmen kann. Damit wird der Gemüsebau weitere Förderung erfahren und der Name des alten Dorfes noch mehr bekannt werden. Sgl.

Aus der Pfalz

Waldbrand an der Grenze

* Schweigen, 26. Mai. In dem auf elsässischem Boden gelegenen Waldbezirk „Kanzel" brach ein Brand aus, dem vor allem Jungwald zum Opfer fiel. Man vermutet, daß es sich, zumal dieses Jahr dort schon mehrere Brände festgestellt wurden, um Brandstiftung handelt. Die deutsche und die französische Gendarmerie sind mit der Aufklärung befaßt.

* Kirchheimbolanden, 26. Mai. 1914 zog auch der verheiratete Musiker und Landwirt Heinrich Rembe von Bischheim ins Feld. Nach Kriegsschluß kehrte er mit seinen Kameraden aus Rumänien zurück, verschwand aber plötzlich auf dem Transport an der rumänischen Grenze. Er war und blieb seit dieser Zeit verschollen. Jetzt schrieb der Vermißte an seinen Bruder in Bischheim und erbat sich einige amtliche Bescheinigungen. Wie man hört, soll Rembe Musiklehrer in Rumänien sein.

* Maikammer, 26. Mai. Der schon längst geplante Ausbau des Waldweges St. Martin — Totenkopf — Breitenstein zu einer Waldstraße wird nun in Kürze in Angriff genommen werden. An der Ausführung der Arbeit sind die Gemeinden Maikammer-Alsterweiler, St. Martin, Kirrweiler und Diedesfeld beteiligt, die zur Herstellung der Straße ein gemeinsames Darlehen in Höhe von 12 000 Mark aufgenommen haben, wovon auf jede Gemeinde ein Viertel entfällt.

* Waldhausen, Amt Buchen, 25. Mai. Der Bauplan der Wasserleitung, der schon lange geplant war, tritt nun in ein entscheidendes Stadium. Zur Zeit werden die Vorarbeiten hierfür ausgeführt. Nach dem Entwurf soll die Quelle im Gewann Reinig auf Gemarkung Laudenberg erworben werden. Auch die Heidersbacher Gemeinde beabsichtigt, sich der Wasserversorgung anzuschließen, so daß die Gemeinde Waldhausen in finanzieller Hinsicht entlastet wird. Erbhöfe werden hier keine errichtet. — Gendarmerieoberwachtmeister Ludwig Witz trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Gendarmeriehauptwachtmeister Josef Müller aus Altheim (Amt Buchen), der zum Gendarmerieoberwachtmeister befördert wurde.

L. Walldürn, 26. Mai. Nachdem Anton Laub, der seitherige Rechner der Allgemeinen Ortskrankenkasse wegen vorgerückten Alters von seinem Posten zurückgetreten ist, wurde Fritz Rosenberg zu seinem Nachfolger ernannt. Der scheidende Rechner hat in den Jahren seiner Tätigkeit zur großen Zufriedenheit aller gearbeitet.

Ein Motorboot im Neckar gesunken

Die drei Insassen vor dem Tod im Fluß gerettet

* Neckargemünd, 26. Mai.

Das Motorschiff „Karl Theodor" nahm abends kurz nach 6 Uhr unterhalb Neckargemünds ein anscheinend defekt gewordenes Motorboot, das mit einem Herrn, einer Dame und einem 13jährigen Kind besetzt war, ins Schlepptau. Vermutlich infolge des Wellendruckes der Schraube riß plötzlich der Ring an der Spitze des Motorboots, durch den das in der Mitte des Bootes festgemachte Halteseil führte, los. Das Boot wurde auf die Seite geschleudert und umgeworfen. Glücklicherweise konnten die Insassen schwimmen, und es gelang ihnen, sich unter dem sinkenden Boot hervorzuarbeiten. Mit Hilfe zweier Paddler konnten die verzweifelt mit den Wellen Ringenden in das Schiff gezogen werden. Auch ein Teil der Ausstattung des Bootes konnte noch geborgen werden.

Todesopfer eines Verkehrsunglücks

* Dühren b. Sinsheim, 26. Mai. Hier stießen beim Einbiegen in die Hauptstraße zwei jugendliche Radfahrer, der zehnjährige Johann Bleischer, Sohn des Landwirts Bleischer, und der 12 Jahre alte Alfred Holder, Sohn eines Arbeiters, mit dem aus Richtung Eschelbach kommenden Kraftwagen der Schweinehandlung Eckert aus Böckingen-Heilbronn zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die beiden Radler zur Seite geschleudert wurden. Johann Bleischer war sofort tot; Holder erlitt schwere Verletzungen.

* Ladenburg, 26. Mai. Wiederum wurde ein Stück der römischen Stadtmauer freigelegt, und zwar am Bollweg. Dieser Weg führt selbst über eine römische Straße, deren Pflaster etwa einen Meter tiefer liegt.

Ein Schwarzwald-Stausee verschwunden!

oe. Triberg, 26. Mai.

Den Besuchern des Mittelschwarzwaldes ist an der Auffahrt nach Schönwald, auf der Gemarkung dieses Höhenortes gelegen, stets wie eine nette Belebung der Hochmoorlandschaft der Stausee in die Augen gefallen, an dessen Staumauer die Fahrstraße unmittelbar vorbeiführt und jenseits dann weiter nach dem Ortszentrum zu weitersteigt. Der Stausee, an und für sich nicht groß, aber wirtschaftlich wichtig als Ausgleichsbecken für das Kraftwerk Triberg in den Zeiten heißer und wasserarmer Sommerwochen, wirkte immer durch seine schönen Spiegelungen und war außerdem von Einheimischen wie Fremden aus Schönwald und Triberg in wachsendem Maße als Badegelegenheit benutzt, wenn auch besondere Vorrichtungen an diesem See, der Privatbesitz des oberhalb wohnenden „Bleibauern" Scherer ist, aus diesem Grunde fehlten. Der See selber war im Lauf der Gutach aufgestaut und hatte an der Staumauer immerhin über zwei Meter Tiefe. Das Bachbett selber zog sich in Windungen ungefähr in der Längsachse des Sees hin und war als kalte Wasserführung bei allen Badenden bekannt.

Dieser See ist, wie die Besucher dieser Schwarzwaldpartie jetzt feststellen konnte, nicht mehr unter den Lebenden. Er ist verschwunden. Die Fläche liegt ohne die dunkle Moorwasserspiegelung öde da und die Staumauer weiß nicht, was sie anfangen soll. Das Wasser der Gutach fließt ohne Hemmungen durch die Wehre durch den Wallbau abwärts den Triberger Wasserfällen zu. Der See, wie erwähnt, Privatbesitz und vom Kraftwerk Triberg nur im Pachtwege benutzt gegen eine bestimmte Jahresgebühr, soll nach dem Willen des Besitzers wieder Land zu beiden Seiten der Gutach werden und dem Bauer Ertrag bringen. Dabei mag angesichts des Bodens und der Höhenlage von gegen 950 Meter fraglich sein, ob der alte vermoorte Seeboden so viel bringen wird, als er als wasserüberdeckte Fläche eingebracht hat. Jedenfalls will der Bauer mehr als das Doppelte an Pacht herausziehen, worauf aber das Kraftwerk nicht eingegangen ist. Damit hat der Privateigentümer auf Grund seiner Möglichkeiten den Stausee, der erst vor wenigen Jahren durch Neuabmachung und Ausbau einen Aufstau um weitere 50 cm für die Gesamtfläche erhalten hatte, leerlaufen lassen. Verwundert sieht der Besucher das Landschaftsbild vollkommen verändert, nicht ohne Bedauern, wie offen gesagt werden muß, denn im Weg zwischen Triberg und Schönwald war dieser Stausee immer Freude und Anziehungspunkt. Der Bauer will ihn für das nächste Jahr durch entsprechende Arbeiten in diesem Sommer wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zuführen, sofern nicht die Parteien sich noch einigen. Denn für das Kraftwerk hat der See, wenn auch nicht eben eine lebenswichtige, so doch eine unmittelbare Bedeutung insofern, als eine größere Unabhängigkeit von fremden Werken insbesondere am Hochrhein erzielt ist.

Durch Anordnung des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungs-Verleger (Fachverband der Reichspressekammer) müssen mit dem 1. Juni ds. Js. sämtliche Vergünstigungen im Bezugspreis (auch für Erwerbslose) in Wegfall kommen. Die Bezugspreise der Mannheimer Tages-Zeitungen betragen ab 1. Juni 1934 also:

Hakenkreuzbanner
2 × täglich (wöchentlich 12 Ausgaben) . . . RM. 2.70
1 × täglich (wöchentlich 7 Ausgaben) . . . . RM. 2.00

Neue Mannheimer Zeitung
2 × täglich (wöchentlich 12 Ausgaben) . . . RM. 2.70
1 × täglich (wöchentlich 7 Ausgaben) . . . . RM. 1.80

Mannheimer Tageblatt
1 × täglich (wöchentlich 6 Ausgaben) . . . . RM. 1.70

Neues Mannheimer Volksblatt
1 × täglich (wöchentlich 7 Ausgaben) . . . . RM. 1.80

i. A. der Mannheimer Zeitungs-Verleger

gez. Schönwitz

Tageskalender

Samstag, 26. Mai

Rosengarten: Iphigenie auf Tauris. Oper von Gluck. Miete H. — 20 Uhr.
Planetarium: 17 Uhr Filmvorführung, 20 Uhr 18. Planetariumsabend für Erwerbslose.
Friedrichsplatz: 18.45 Uhr Stafettenlauf rund um den Friedrichsplatz.
Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 20.00 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück, sowie Wochenendfahrt in den Rheingau.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Wachenheim — Bad Dürkheim — Lindemannsruhe — Neustadt — Haßloch — Weisenheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Konzert, 20.15 Uhr Buntes Programm mit Gastspiel Windund.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Waldparkrestaurant: 20 Uhr Tanzabend.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Alhambra: „Der Schimmelreiter". — Universum: „Freut Euch des Lebens". — Regina: „Pappi". — Schauburg: „Volldampf voraus".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung „Kaiserdome am Mittelrhein". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 Uhr Ausleihe, 9—13 Uhr Lesesäle.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

SPORT DER NMZ

Trainingstage auf der Avus

Caracciola fährt wahrscheinlich am Sonntag

Am Donnerstag war erster amtlich festgesetzter Uebungstag auf der Avus. Trainingsbeginn sollte um 10 Uhr vormittags sein, schon um 8 Uhr früh aber war unerwartet Caracciola auf der Bahn erschienen, nahm am Steuer des einen Mercedes-Rennwagens Platz, fuhr erst eine verhaltene Runde, um sich mit den Eigenheiten des ihm so ganz fremden Wagens vertraut zu machen, nahm nach dieser Runde Kerzenwechsel vor und brauste bald danach im 200-Kilometer-Durchschnitts-Tempo um die Avus.

Caracciola hat seit seinem schweren Unfall im März vorigen Jahres nicht mehr das Steuer eines Rennwagens geführt. Um so überraschter war das kleine Fähnlein von Zuschauern, das dieser Fahrt beiwohnte, wie schnell Caracciola sich mit dem neuen Rennwagen vertraut machte und Nord- und Südschleife der Avus meisterte.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Caracciola am Sonntag auf einem Mercedes-Benz-Rennwagen ins Rennen gehen wird. Seine schnellste Trainingsrunde war am Donnerstag gegen 7 Uhr früh 5:02.

Der Italiener Fagioli fuhr gegen 11 Uhr vormittags auf dem Mercedes-Rennwagen zwei Trainingsrunden, ohne jedoch alles aus dem Wagen herauszuholen.

Die vorzügliche Bewährung der nach dem System Sommer-Cosalter geriffelten Reifen beim italienischen 1000-Meilen-Rennen hat Veranlassung, daß die Continental sowohl für die Rennwagen der Auto-Union als auch für die von Mercedes-Benz eigene nach dem System Sommer-Cosalter geriffelte Reifen bereithält, die dann aufgelegt werden sollen, wenn es am Sonntag regnen sollte.

Befragt, ob die Fahrer der neuen schnellen Rennwagen am Sonntag ohne Reifenwechsel werden durchhalten können, erwiderte der leitende Versuchs-Ingenieur der Continental, daß mit einem Reifenwechsel sicher zu rechnen ist. Die Geschwindigkeit der Auto-Union- und Mercedes-Rennwagen ist so hoch, daß die Reifen das ganze lange Rennen nicht durchhalten werden.

Daß Bugatti und Maserati abgesagt haben, wird sehr bedauert. Im Lager der Rennfahrer, Amtswalter, Industriellen und Pressevertretern ging es von Mund zu Munde, daß der Absage von Bugatti die Erkenntnis zugrunde liegt: die neuen deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union seien weitaus schneller, als die ausländische Gegnerschaft erwartet hatte. Die Absage von Maserati dürfte auf den Unfall beim „Großen Preis von Tripolis" zurückzuführen sein. Ob Nuvolari starten wird, soll auch von einer ärztlichen Untersuchung abhängig gemacht werden. Die Rennleitung wünscht Sicherheit zu haben, daß der von seinem Bordino-Rennunfall noch nicht wieder hergestellte Nuvolari die Abwicklung des bevorstehenden Rekord-Rennens nicht gefährdet.

Gegen Mittag sah man den weißen Alfa-Romeo von Pietsch auf der Bahn, zuvor hatte Gefolgt Kohlrausch den grünen M. G.-Weltrekord-Wagen, ein Fahrzeug außerordentlich tiefer Straßenlage, in schnellen Runden um die Bahn gejagt.

Am Nachmittag kam Caracciola nochmals auf die Bahn. Fast mit Sicherheit ist zu erwarten, daß er am Sonntag starten wird. Auch der Amerikaner De Paolo erledigte einige Trainingsrunden, jedoch nicht, wie es die Bestimmungen ausdrücklich vorschreiben, über die ganze Avusrunde, sondern nur auf der wesentlich kürzeren Motorrad-Schleife.

Kurz vor 4 Uhr, dem Schluß des offiziellen Trainings, sah man noch Theo Fork auf silberglänzendem M. G. einige Proberunden drehen.

Der Tscheche Sojka, der mit seinem Bugatti die Avus nur kurz inspizierte, äußerte sich anerkennend über die Bahnbeschaffenheit. Walter Bäumer auf Austin zeigte noch einen kurzen Probegalopp. Hans Simons fuhr mit anerkennenswertem Eifer auf seinem 1½ Liter Bugatti Runde um Runde, wenn auch in gemäßigtem Tempo, eben um den Wagen einzufahren.

Der zweite Trainingstag

Hochbetrieb herrschte am Freitagnachmittag auf der Avus. Nicht nur die deutschen Neu-Konstruktionen, denen man in aller Welt die größte Beachtung schenkt, wurden einer letzten großen Generalprobe unterzogen, sondern auch die am Avusrennen beteiligten ausländischen Fahrer waren vollzählig mit ihren Wagen erschienen.

Unter den zahlreichen Zuschauern, die dem Haupttrainingstag beiwohnten, sah man u. a. auch den Führer des deutschen Kraftsports, Obergruppenführer Hühnlein, Reichssportführer von Tschammer/Osten, Oberführer Schmüll, Polizei-General Daluege. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich wieder die Fahrt Rudolf Caracciolas, der sich zwar nur mit Hilfe eines Steckes bewegen kann, aber am Steuer seines Mercedes-Wagens doch der alte Künstler zu sein scheint. In einigen wenigen Runden hatten die zahlreichen Interessenten ausreichend Gelegenheit, unseren ehemaligen Meisterfahrer zu bewundern. Seine Teilnahme am sonntäglichen Rennen dürfte so gut wie sicher sein. Auch von Brauchitsch und der Italiener Fagioli legten auf ihren Mercedes-Wagen einige schnelle Runden zurück, wobei von privater Seite ein Stundenmittel von 230 Km. errechnet wurde.

Sehr fleißig trainierten auch die Bugatti-Fahrer Simon, Burggaller, der Vorjahrssieger der Klasse 1, Veyron-Frankreich und der Prager Sojka. Einen guten Eindruck hinterließ auch der Senior des Rennens, der 50jährige Earl Howe (England), der sowohl mit einem Dreiliter-Maserati, als auch mit einem 1,5 Ltr. Delage die Bahn des öfteren rundete. Am Spätnachmittag erschienen auch die Alfa Romeo der „Scuderia Ferrari" auf der Bahn. Chiron, Varzi und Moll waren bald an der Arbeit. Aufschlüsse irgendwelcher Art gab es nicht, die Ferrari-Leute zeigten in 4—6 Runden noch lange nicht alles. Größte Beachtung fanden natürlich auch die Wagen der Auto-Union, die von Hans Stuck, Momberger und Prinz zu Leiningen gesteuert wurden. Auch diesmal bedeutete es eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die pfeilschnellen, silbergrauen Maschinen in voller Aktion über die Bahn fegen zu sehen.

Erfolg der Mannheimer Turnerschwimmer

Tgde 78 Heidelberg vom TV 46 Mannheim 4:8 geschlagen

Im TV 1846 Mannheim wird ruhig aber emsig gearbeitet. Von Zeit zu Zeit geht die Rennmannschaft an den Start und die Zahl der bisher errungenen Siege ist stattlich. Am Mittwoch weilten nun die 1846er Schwimmer in Heidelberg, um dort mit der als kampfstark bekannten Turngemeinde 1878 die Klinge zu kreuzen.

Wie bei allen schwimmerischen Anlässen hatte das Heidelberger Stadtbad auch hier einen befriedigenden Besuch aufzuweisen. Der in Form von Staffeln ausgetragene Klubkampf brachte in jedem einzelnen Rennen erbitterte Kämpfe, die die Mannheimer Turner mit Ausnahme der 4mal-50-Meter-Lagenstaffel für Turnerinnen sowie des Wasserballspiels für sich siegreich gestalteten.

Das Wasserballspiel gewannen die Heidelberger Gastgeber 3:2 (1:1). Das Spiel verlief abwechslungsreich und schön. Die Mannschaften waren ziemlich gleichwertig und flott. Von allen Spielern verdient der Heidelberger Torwächter besondere Erwähnung, da seiner ausgezeichneten Arbeit nicht zuletzt der Sieg zu verdanken ist.

Große Bruststaffel 10 mal 2 Bahnen für Turner: 1. TV 46 Mannheim in 6:29,7 Min. mit Boll, Eberle, Stoll, Bartak, Rothe, W. Weniger, E. Weniger, Höger, Schwarzkopf und Bruckbräu; 2. Tgde 78 Heidelberg in 6:30 Min.

Bruststaffel 4 mal 2 Bahnen für Turnerinnen: 1. TV 46 Mannheim in 3:04,7 Min. mit Reichrath, Meyer, Stengel und Herrmann; 2. Tgde 78 Heidelberg in 3:07,2 Minuten.

Schwellstaffel 2—4—6—4—2 Bahnen für Turner: 1. TV 46 Mannheim in 6:25,3 Min. mit Rothe, Bruckbräu, Eberle, W. Weniger und Stoll; 2. Tgde Heidelberg in 6:28,8 Min.

Lagenstaffel 3 mal 2 Bahnen für Turnerinnen: 1. Tgde Heidelberg in 2:10 Min.; 2. TV 46 Mannheim mit Reichrath, Herrmann und Meyer in 5:15,8 Min.

Große Kraulstaffel 10 mal 2 Bahnen für Turner: 1. TV 46 Mannheim in 5:26 Min. mit Volk, Eberle, Stoll, Bartak, Rothe, W. Weniger, E. Weniger, Ehrlich, Schwarzkopf und Bruckbräu; 2. Tgde 78 Heidelberg in 5:30 Min.

Wasserball: Tgde 78 Heidelberg — TV 46 Mannheim 3:2 (1:1).

Sechs deutsche Sonderzüge

fahren nach Budapest

Zu den Turner-Weltmeisterschaften in Budapest, die vom 31. Mai bis 3. Juni stattfinden, werden aus Deutschland allein sechs Sonderzüge fahren. Italiens Schlachtenbummler kommen mit drei Zügen an, aus Rumänien werden zwei und aus der Schweiz ein Sonderzug erwartet. Die österreichischen Interessenten werden mit drei Sonderdampfern nach Budapest fahren und auch aus Bulgarien ist ein Dampfer angemeldet. Selbstverständlich besteht auch in Ungarn selbst größtes Interesse und man rechnet mit einer täglichen Ankunft von 160 Zügen.

Feierliche Abreise der Deutschen

Die Ausreise der deutschen Mannschaft für die Weltmeisterschaften wird in besonders eindrucksvoller Weise vom Sammelpunkt Dresden aus erfolgen. Die deutschen Vertreter werden am Sonntagmorgen unter Begleitung von Fahnenabordnungen auf einem längeren Wege durch die Stadt zum Bahnhof marschieren, wobei Dresdens Turn- und Sportjugend Spalier bildet. Die deutsche Vertretung besteht aus folgenden Turnern: Heinz Sandrock, Kurt Krötzsch, Hans Friedrich, Konrad Frey, Herbert Lorenz, Ernst Winter, Alfred Müller, Walter Steffens, Arthur Kleine, Hans Mock, Mathias Volz, Fritz Limburg und Franz Beckert.

FIFA-Kongreß in Rom

Der 48. Kongreß der Fifa hielt am Freitag in Rom seine Beratungen ab, die ihren Höhepunkt in einer hinreißenden Rede des deutschen Fußball-Führers Felix Linnemann fanden. Linnemann forderte mit Nachdruck die Durchführung eines Olympischen Fußball-Turniers und bedauerte in seiner großangelegten Ansprache, daß man auf diesem Kongreß nicht zu einem endgültigen Entschluß gekommen sei und führte aus, daß noch eine Reihe von Jahren vergehen würde, ehe ein soziales Amateur-Statut fertiggestellt sei. Schalte man nur aus prinzipiellen Erwägungen den Fußball weiter von den Olympischen Spielen aus, so werde das schönste und größte aller Mannschaftsspiele zu einem Sport zweiter Klasse degradiert.

Die Erledigung des rein geschäftlichen Teils ging ziemlich schnell und reibungslos vonstatten. Der Antrag des irischen Freistaates, ihm größeren internationalen Weltspielverkehr zu beschaffen, fand Zustimmung. Es wurden den Iren Wettspielreisen nach Skandinavien und der Schweiz genehmigt. Weiterhin erklärten Frankreich und Deutschland sich zu Länderspielen bereit. Die Aufnahme des Fußball-Verbandes von Haiti wurde bestätigt.

Lebhafter ging es bei der Beratung der Anträge auf Aenderung der Satzungen und den Wahlen des Vollzugsausschusses zu. Als stellv. Vorsitzender wurde der Belgier R. W. Seeldrayers gewählt. Als Mitglieder kamen hinzu: der Holländer Dr. Lotsy, der Schwede Anton Johansson, der Finne Dr. Poumes und der Spanier L. G. Duran. Ausgeschieden war Dr. E. Buero-Uruguay. Als Vertreter der Fifa im International Board werden Dr. Peco Bauwens-Deutschland und H. Delaunay-Frankreich für weitere zwei Jahre tätig sein. Der Antrag Felix Linnemanns, den Kongreß 1936 anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin durchzuführen, fand lebhafte Zustimmung.

Staffellauf Rund um den Friedrichsplatz

Bei dem heute abend punkt 6.45 Uhr stattfindenden Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz" wird der jeweilige Stand aller Läufer durch eine von der Firma Radio-Keim Mannheim gestellte Lautsprecheranlage übertragen. Ebenso werden auf diese Weise die Ergebnisse eines jeden Laufes vermittelt, während die kurzen Pausen durch Musik-Uebertragungen ausgefüllt werden. Vorbehaltene Plätze zur genauen Verfolgung der Läufe auf dem Rosengartenbalkon und zu beiden Seiten der Straße am Ziel sind dort einschl. Sportgroschen zu haben.

Zur Hundertjahrfeier einer Erziehungsanstalt

Der Reichssportführer fährt nach Schnepfenthal

Der Festausschuß für die Hundertfünfzigjahrfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal lädt die Oeffentlichkeit zu den festlichen Veranstaltungen der Vereinigung alter Schnepfenthäler am 27. Mai ein. Für den gleichen Tag ließ der Turnverein Guts Muths in Schnepfenthal-Rödichen Einladungen ergehen zur Einweihung der Guts-Muths-Gedächtnisturnhalle, die der Reichssportführer vornehmen wird. Die nachstehenden Ausführungen sollen in Kürze einiges über Schnepfenthal und Guts Muths sagen. Ort und Mann verdienen, in breiterer Oeffentlichkeit bekannt zu werden.

In landschaftlich reizvollster Lage, unweit des thüringischen Städtchens Waltershausen, begründete im Jahre 1784 Chr. Gotth. Salzmann sein Philanthropin Schnepfenthal. Philanthrop bedeutet Menschenfreund, und die Arbeit des 18. Jahrhunderts an Menschen fand einen besonders starken und zusammenfassenden Ausdruck in jener Erziehungsart, welche man die philanthropistische nennt. Salzmann war von dem Pädagogen Basedow, der in Dessau eine Musterschule gegründet hatte und hier die Leibeserziehung stark betonte, sehr beeinflußt worden. Die Art und Weise aber, wie Basedow diese

Guts Muths Denkmal in Quedlinburg

Musterschule verwaltete und leitete, behagte Salzmann wenig und so gründete der Thüringer in der Abgeschiedenheit, im grünen Herzen von Deutschland, seine fruchtbare Erziehertätigkeit. Noch heute gelten seine Bildungsgrundsätze, noch heute, nach 15 Jahrzehnten, wird an der von ihm errichteten Schule, der jetzt sein Urenkel vorsteht, in seinem Sinne gearbeitet. Sein Erziehungsziel, aufgebaut auf Gemeinschaftspflege in edelster Form, hat gerade in unserer Zeit erneut Geltung bekommen. In vielen Dingen ist man in Schnepfenthal vor über hundert Jahren weiter gewesen als wir heute sind.

Das gilt insbesondere von der körperlichen Erziehung. Es ist in höchstem Maße überraschend zu hören, daß in der Stille von Schnepfenthal lange vor Jahn planmäßig und regelmäßig Turnunterricht erteilt wurde. Der verdienstvolle Mann, der in der Hauptsache die Gymnastik erteilte, heißt Guts Muths. Diese in jeder Hinsicht erfreuliche Erziehergestalt darf nicht nur bei den Turnern immer wieder gerühmt und gewürdigt werden, sie muß allen Leibesübung treibenden Volksgenossen heilig sein.

Guts Muths, dem Gymnastik „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude" bedeutete, hat in seinen Büchern eigentlich nichts unerwähnt gelassen und methodisch tiefgründigst bearbeitet, was in den großen Kranz der körperlichen Uebungen gehört: Hochsprung, Pferdsprung, Bocksprung, Stabsprung, Weitsprung, Schnellauf, Dauerlauf, Wandern, Schleudern, Werfen, Bogenschießen, Diskuswerfen, Ringen, Klettern aller Art, Leitergehen, Gleichgewichthalten, Heben, Tragen, Ziehen, Schieben, Tanzen, militärische Uebungen, Spielen, Schwimmen, Eislaufen, Fechten und Schießen. Auch die Körpererziehung der Mädchen vergaß der fortschrittliche Mann nicht.

Johann Christoph Friedrich Guts Muths wurde geboren zu Quedlinburg, war Hauslehrer bei Dr. Ritter, dem Leibarzte der Aebtissin seiner Vaterstadt, brachte 1785 seinen Zögling, den nachmals so berühmt gewordenen Geographen Karl Ritter und dessen Bruder zu Salzmann nach Schnepfenthal und war so begeistert von der Erziehungsanstalt, daß er als Mitarbeiter des Gründers dort blieb und bis kurz vor seinem 1839 erfolgten Tod, also über 50 Jahre, segensreich und mit Erfolg Lehrer am Philanthropin war.

Seine Bücher hatten ihm im Laufe der Zeit allerlei Ehrungen und ehrenvolle Berufung eingebracht. Guts Muths blieb Schnepfenthal und seiner Gymnastik treu. Seine Werke, von denen neben der Gymnastik für die Jugend noch besonders bekannt wurden: Spielbuch, Schwimmbuch, Turnbuch und Katechismus der Turnkunst, sind unvergängliche Denkmäler für alle Zeiten. Noch heute schöpft man aus ihnen. Denkmäler anderer Art wurden ihm mehrfach gesetzt. Sein Haus in Ibenhain, unweit seiner Wirkungsstätte, schmückt eine Gedenktafel der DT, auch sein Geburtshaus in Quedlinburg ist mit einer Tafel versehen worden. Nun ist nach jahrelangen Mühen die Gedächtnis-Turnhalle erstanden und der Reichssportführer von Tschammer und Osten wird sie weihen. Der Sportführer ehrt den Schöpfer der deutschen Gymnastik, den Groß- und Erzvater des deutschen Turnens und den Wegbereiter Friedrich Ludwig Jahns.

Tennis-Klubkampf

TC. Rohrbach gegen TC. Mannheim 3:18

Nach dem überlegenen Sieg des TC. Mannheim über den TC. Schwetzingen in den kleinen Medenspielen, war am letzten Sonntag der TC. Gast des TC. Rohrbach. Der TC. trat mit einer kombinierten Mannschaft an und gewann auch diesen Klubkampf überlegen mit 18:3. Damit lieferte der TC. wiederum den Beweis, daß er neben seiner ersten Mannschaft über eine große Anzahl Spielerinnen und Spieler verfügt, deren Spielstärke über das gewöhnliche Mittelmaß heute schon hinausreicht und für die Zukunft die besten Aussichten eröffnet, insbesondere als der TC. alles tut, durch Breitenarbeit innerhalb des Clubs und durch entsprechende Maßnahmen das Können jedes Einzelnen zu fördern.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzelspiele: Gontzlauer—Lamminger 6:0, 6:0; Brummer—Eisenlohr 6:0, 6:3; Hildebrandt—Eckert 6:2, 6:3; Dr. Lübke—Durandt 6:0, 6:0; Benz—Bleier 6:3, 6:1; Fütterer—Pries 6:2, 7:5; Sebens—Lefferenz 6:0, 6:2; Mohnen gegen Ungerecht 6:4, 6:1.

Damen-Einzelspiele: Frl. Huck—Pries 6:2, 7:5; Fr. Schröder—Fr. Stevens 6:0, 6:2; Fr. Ritter—Fr. Preßler 6:4, 6:8, 4:6; Frl. Schröder—Frl. Schleicher 6:1, 6:3; Frl. Wertel gegen Fr. Durandt 1:6, 2:6.

Herren-Doppelspiele: Schneider-Amberger—Eckert-Pries 6:1, 6:1; Gontzlauer-Dr. Lübke—Bleier-Lamminger 8:6, 9:7; Schindelmaier-Sebens—Ungerecht-Durandt 6:2, 6:4; Brummer-Benz—Pries-Ungerecht 6:1, 6:4.

Gemischt-Doppel-Spiele: Fräul. Huck-Fütterer—Eckert-Pries 3:6, 6:2, 7:5; Frl. Schröder-Amberger—Fr. Stevens-Bleier 6:4, 6:2; Frl. Ritter-Schneider—Frl. Schleicher-Eckert 5:7, 4:6; Frl. Wertel-Sebens—Durandt-Ungerecht 6:3, 5:7, 6:1.

Sport in Luzern

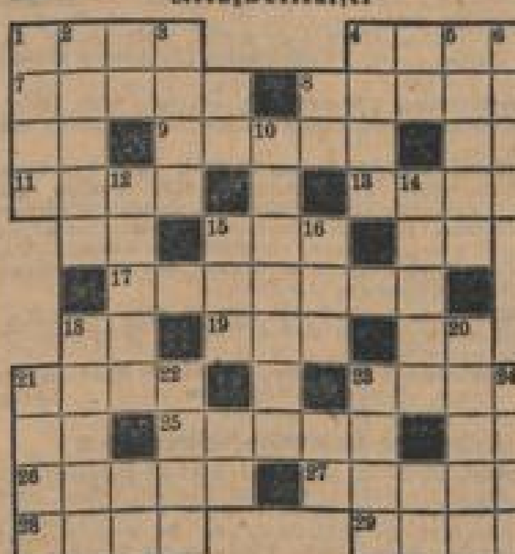
Luzern bereitet sich zu sportlichen Hochtagen vor. An Pfingsten gab es Davis-Cup-Tennis internationaler Spitzenspieler, auf dem Golfplatz sind täglich Begegnungen. Die Ruderklubs haben mit dem Anrudern die ernste Wasserarbeit zu den großen nationalen und europäischen Ruderregatten auf dem Rotsee aufgenommen, die Schwimmer loben die warme Witterung, die bald schon die Oeffnung des Lidos und der Sportschwimmanlagen erlaubt. Schon ist auch die Pilatusbahn wieder im Betrieb, die anderen Bergbahnen folgen rasch mit ihrem Geschenk der Gipfelfreuden, die gerade am Vierwaldstättersee wegen der Tiefblicke so mächtig locken. Es lockt auch der See zu seinen Rundfahrten. Der Eindruck der blauen und grünen Wasser, aus denen sich die weiß und rosa blühenden Gestade und frischen Wälder heben, ist unbeschreiblich. Aus solchen Frühlingstagen am Vierwaldstättersee kommt wohl das Wort von der Leuchtenstadt Luzern, die wirklich nie so leuchtend empfunden werden kann, als gerade jetzt.

Eine 2:0-Führung sicherte sich USA. am ersten Tage des Davispokalkampfes gegen Kanada in Wilmington. Stoefen zwang Rainville 6:1, 7:5, 6:1 und Shields bezwang Martin 6:2, 6:3, 9:7.

Georg von Opel, der bei der Pfingstregatta in Ostende einen schönen Sieg feiern konnte, wird am 3. Juni in Kopenhagen an den Start gehen. Außer ihm starten noch Roßmann-Wöllert aus Frankfurt an der Oder im Doppelzweier, Roßmann außerdem mit von Opel zusammen im Einer.

Unsere Rätselecke

Nr. 21 Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Mädchen, 4 Fluß im Harz, 7 Vermächtnis, 8 Tonhalle, 9 Gartengerät, 11 Schwung, 13 Bewohner eines europäischen Staates, 15 griechische Göttin, 17 verkommener Mensch, 19 Körperteil, 21 buddhistischer Priester, 23 griechische Sagengestalt, 25 Unwahrheit, 26 griechische Insel, 27 Nadelbaum, 28 Fluß und Departement in Frankreich, 29 Figur aus dem Alten Testament;

b) von oben nach unten: 1 deutscher Strom, 2 Maurerwerkzeug, 3 Nebenfluß des Rheins, 4 Gedanke, 5 Warenart, 6 Schluß, 10 Destillationsgefäß, 12 Land in Hinterindien, 14 Teil des Fußes, 15 Papageienart, 16 norddeutscher Höhenzug, 18 Getreideart, 20 Teil des Mittelmeers, 21 Küsteninsel bei Venedig, 22 Nutz- und Zierpflanze, 23 Körper, 24 griechischer Gott.

Rösselsprung

Veränderte Zeilen.

Schafft sich die Dame Kleider an,
Braucht sie das Eins heut nicht mehr spärlich. —
Bei jedem tücht'gen Arbeitsmann,
Ist das Werkeins ganz unentbehrlich. —
Wenn man im Zwei ist ganz allein,
Wird Zank und Streit, gottlob, vermieden,
Und ist das Zwei auch noch so klein,
Gehört es dir, dann sei zufrieden. —
Was deutscher Heldengeist erzwang,
In Kampf und Sieg durch manch' Jahrhundert,
Was er an Kriegstrophä'n errang,
Man im Einszwei voll Stolz bewundert. 18537

Anfangsbuchstaben-Austauschrätsel.

Zaul — Uhr — Ratte — Kot — Meter — Gans
Onkel — Butter

Bei jedem Wort ist der Anfangsbuchstabe durch einen anderen zu ersetzen. Die neuen Buchstaben ergeben, hintereinander gelesen, den Namen einer mythischen Figur. 17585

Schreckliche Entdeckung.

Geladen war die Frau Kommerzienrat
Auf Franz, den Diener, und ganz desperat:
„Die vierzwei Weine sind von den Halunken
In aller Stille heimlich ausgetrunken;
Und einszwei (s als Fuß), wer kann es wissen,
Man wird vielleicht noch Silberzeug vermissen.
Mit meiner Einszweidreivier ist es aus!
Am einszwei Ersten fliegt der Kerl hinaus!
Du dreivier Zeit, was muß man doch erleben!
In Zukunft werd' ich besser Obacht geben." 912570

Undank.

Er hat den Menschen manchen Drei erwiesen,
War einszwei alle freundlich jederzeit;
Doch hat von ihnen keiner je bewiesen,
Daß er zu einem Einszweidrei bereit. 912934

Vier Verwandlungen.

Der alten römischen Gründung vor mir
Entnehm ich ein „r" — und ein Tier steht jetzt hier.

Da die rheinische Stadt sich die Arbeit erkor,
Darum streckt sie auch deutlich die Arme hervor.

Ich schwamm auf dem Weltmeer — natürlich im Schiff —
Ersetze zwei Zeichen — hui, wie er jetzt pfiff.

In der einstigen Festung, ihr kennt sie bestimmt,
Sitzt ein Tier, das man häufig als Scheltwort vernimmt. 18071

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Niete, 4 Lise, 7 Gellert, 8 Bug, 10 Lid, 11 Abe 13 Omega 15 Aarau, 17 Groth, 20 Allee, 23 Aal, 24 Alm, 25 Uri, 26 Gebrod, 27 Alaun, 28 Riese: — b) 1 Nebo, 2 Egge, 3 Ella, 4 Leda, 5 Star, 6 Efeu, 9 Umbra, 12 Vater, 14 Gut, 16 All, 17 Gala, 18 Olga, 19 Hahn, 20 Amor, 21 Luke, 22 Eibe.

Trost: Nachwelt.

Geheimschrifträtsel: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. 1 Bildungen, 2 Schalmei, 3 Doktor.

Schicksalsfrage: Jugendliebe.

Empfang: Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten.

Versteckrätsel: Der Schlaf ist doch die köstlichste Erfindung.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 26. Mai 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 234

AG vorm. Seidel & Naumann Dresden
Gewinnvortrag

© **Dresden**, 25. Mai. (Eig. Tel.) Im 1933 konnte durch den teilweise neuorganisierten Betriebsapparat im Inlandsgeschäft eine beachtliche Umsatzsteigerung erreicht werden. Der Export litt weiter unter den bekannten Schwierigkeiten. Der Gewinn, der an sich eine Dividenden-Ausschüttung ermöglicht hätte, wird nach Zuweisung von je 50 000 RM an die gesetzl. Reserve und einen Wohlfahrtsfonds mit 158 446 RM vorgetragen. Die hierdurch erreichte finanzielle Stärkung wird der Gesellschaft bei der in 1934 anhaltenden Geschäftsbelebung zustatten kommen (i. V. wurde 0,87 Mill. RM Jahresverlust zuzügl. 0,80 Mill. RM Vortrag aus dem Buchgewinn einer Kapitalherabsetzung auf 1,178 (0,60) Mill. RM getilgt. Anschließend wurde das AK wieder auf 3,9 Mill. RM erhöht).

Abschreibungen auf Anlagen wurden mit 0,409 (0,367) Millionen Mark vorgenommen, auf Beteiligungen im Ausland mit 0,095 aus valutarischen Gründen dazu andere Abschreibungen 0,098 (i. V. ferner 0,90 auf Forderungen u. 0,871 auf verschiedene Posten). Die Ueberführung von inländischen Verkaufsstützpunkten in sachkundige Privathände hat weitere Fortschritte gemacht. Die ersten Monate 1934 haben sowohl in Schreibmaschinen als auch in Nähmaschinen und Fahrrädern eine weitere Steigerung des Umsatzes gebracht, der somit in der Zeit vom 1. 10. 33 bis 31. 3. 34 um 50 v. H. über dem Umsatz des gleichen Abschnittes 1932/33 liegt.

* **Versicherungsgesellschaft Thuringia, Erfurt.** Die Gesellschaft, die für 1933 bekanntlich eine Dividende von wieder 6 v. H. auf das 9 Mill. RM betragende AK ausschüttet, schlägt der GV am 28. Mai die Auflösung der „Rücklage für Erhöhung der Einzahlung auf das AK" vor. Der in dieser Rücklage enthaltene Betrag von 390 000 RM sowie ein für die gleiche Rücklage bestimmter Betrag von 90 000 RM aus dem Jahresgewinn 1933 sollen zur weiteren Einzahlung auf die bisher mit 25 v. H. eingezahlten Aktien verwendet werden. Das AK von 9 Mill. RM wird nach Genehmigung dieses Verwaltungsvorschlags also mit 2,70 gegen 2,25 Mill. RM i. V. eingezahlt sein.

* **Brown, Boveri u. Cie AG Mannheim.** In unserer gestrigen Abschluß-Mitteilung muß die Erhöhung des Bestellungseingangs gegenüber dem außerordentlichen Tiefstand des Jahres 1932 statt 3,8 richtig mit 38 v. H. lauten. Als Vergleich der Abschlußrechnung nachstehend die Zahlen des Vorjahres: Im Vorjahre entstand ein reiner Betriebsverlust von 3,06 Mill. RM, der sich durch außerordentliche Aufwendungen sowie um 7,91 Mill. RM Verlustvortrag auf 12,97 Mill. RM erhöht hatte. Durch Teilauflösung der gesetzlichen Rücklage, sowie durch Herabsetzung des Aktienkapitals 5:1 von 24,0 auf 4,80 Mill. RM wurde der Gesamtverlust gedeckt. Durch eine Kapitalerhöhung um 7,2 auf 12 Mill. RM wurden für 3,2 Mill. RM Verpflichtungen abgelöst, während 4 Millionen RM als neue Mittel der Gesellschaft in bar zuflossen.

* **Werkzeugmaschinenfabrik Union vorm. Diehl AG., Chemnitz.** Der 1933 erzielte kleine Reingewinn soll vorgetragen werden. (Im Vorjahr wurde der Verlust von 445 480 RM durch Sanierung gedeckt.)

* **Siemens-Reiniger-Werke AG., Berlin. — Geschäftsbelebung.** Die Siemens-Reiniger-Werke AG., Berlin-Erlangen-Rudolstadt, in der die elektro-medizinischen Interessen der Firma Siemens zusammengefaßt sind und die über ein Kapital von 10 Mill. RM verfügt, meldet eine Belebung des Geschäftes. Man erwartet, daß diese günstige Entwicklung der letzten Monate anhält, da sich die indirekten Wirkungen der Arbeitsbeschaffung im Inlandsgeschäft deutlich bemerkbar machen. Das Auslandsgeschäft ist dagegen rückgängig, obgleich alle Anstrengungen gemacht werden, um gerade dieses Geschäft zu fördern. Entsprechend dem erhöhten Auftragseingang konnte die Belegschaft im Erlanger Werk vergrößert werden. Ueber das Ergebnis des am 28. Februar 1934 abgelaufenen Geschäftsjahres können noch keine Mitteilungen gemacht werden.

* **Wieder Verlustabschluß der Pappe u. Wirth AG., Berlin.** Bei 54 769 (i. V. 212 922) RM Abschreibungen wird ein Neuverlust von 138 987 (419 117) RM ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag auf 789 780 (650 793) RM erhöht. Bei unverändert 1,8 Mill. RM AK erscheinen Hypothekenschulden ebenfalls unverändert mit 0,875 Mill. RM, Warenschulden mit 0,286 (0,187), Wechselschulden mit 0,688 (0,817) und Bankschulden mit 0,209 (0,150) Mill. RM. Demgegenüber stehen Warenforderungen mit 0,848 (0,820) und Waren mit 0,495 (0,809) Mill. RM zu Buch. Nach der bisherigen Entwicklung im neuen Jahr hofft die Verwaltung, daß die Periode der Verlustjahre überwunden ist.

Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau
und Brikettfabrikation

Die Belebung der Binnenwirtschaft hat sich 1933/34 im Geschäftsbereich der Rheinischen Braunkohle im Absatz an die industriellen Brennstoffverbraucher und im Elektrizitätsabsatz ausgewirkt. Gegen das Vorjahr hat sich, wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, der Rohkohlenabsatz um 7 v. H., der Kohlenstaubabsatz um 47 v. H. und der Stromabsatz um 28 v. H. erhöht. Der Brikettabsatz hat im ganzen kaum zugenommen, weil die Steigerung des Syndikatsabsatzes an Industriebriketts, die 12 v. H. betrug, durch einen Minderabsatz in Hausbrand von 7 v. H., der auf Rückgang der Ausfuhr beruht, nahezu ausgeglichen wurde. Gegen die Höchstabsatzzahlen des Geschäftsjahres 1929/30 beträgt der Minderabsatz in Rohkohle 28 v. H., in Briketts 18 v. H.

Förder-, Herstellungs- und Absatzzahlen stellen sich gegenüber 1932/33 wie folgt: Kohlenförderung 18,22 (12,70), Kohlenabsatz 2,17 (2,03), Brikettherstellung 3,86 (3,26), Brikettabsatz 3,39 (3,84), Braunkohlenstaubabsatz 0,05 (0,03) und Tonabsatz 0,06 (0,02) Mill. To. Angesichts der kaum gebesserten Absatzlage konnte die Zahl der auf den Kopf der Belegschaft entfallenden Schichten noch nicht nennenswert erhöht werden. Bei insgesamt 302 Kalenderarbeitstagen (gegen 307 im Vorjahre) mußte der Betrieb auf jedem Werk durchschnittlich an 54 Tagen (gegen 64 i. V.) ruhen. Der Belegschaft sind hierdurch aber nur 30,9 (36) Schichten je angelegten Arbeiter entgangen. Die Stromerzeugung der Grubenzentralen betrug 113 Mill. kWh, der Eigenverbrauch der Bergwerksanlagen 89 kWh. Die restlichen 24 Mill. kWh wurden als Ueberschußstrom an die Kraftwerke Fortuna und das Kraftwerk Berggeist des RWE abgegeben. Der Stromabsatz der Tochtergesellschaft, des Rheinischen Elektrizitätswerks im Braunkohlenrevier AG., weist im Kalenderjahr 1933 mit 333 491 486 kWh gegen 262 245 903 kWh im Kalenderjahr 1932 eine Steigerung um 27 v. H. auf, womit auch der Stromabsatz von 1931 wieder überschritten ist.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurde, wie bekannt ist, der gesamte Besitz an Aktien der Harpener Bergbau AG. (nom. 36,88 Mill. RM) gegen nom. 8,25 Mill. RM Aktien der Braunkohlen- u. Brikettwerke Roddergrube getauscht, für die die dreifache RWE-Dividende, mindestens aber 24 v. H. jährlich, garantiert worden sind. Die Beteiligung der Gesellschaft beträgt rd. 48 v. H. des AK. von Roddergrube, die ihrerseits nach der vollen Abwicklung der entsprechenden Tauschoperation rd. nom. 25 Mill. RM Rheinbraun-Aktien, d. h. etwa 34 v. H. des AK., besitzen wird. Diese gegenseitige Beteiligung bedeutet einen weiteren Schritt zur engen Zusammenarbeit der beiden großen rheinischen Braunkohlengesellschaften.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Ueberschuß von 37,11 (37,56) Mill. RM ausgewiesen, der sich um Zinsen von 1,02 (1,87) und ao. Erträge von 0,39 (0,25) Mill. RM erhöht. Löhne und Gehälter erforderten dagegen 12,07 (11,84), soziale Abgaben 1,44 (1,44), Abschreibungen auf Anlagen 5,70 (5,71), andere 0,74 (0,60), Steuern 8,14 (7,89) und alle übrigen Aufwendungen 6,43 (3,25). Es verbleibt einschließlich 0,80 Mill. RM Vortrag ein Gewinn von 7,11 (0,61), aus dem auf das dividendenberechtigte AK. von 59,52 Mill. RM, das in diesem Jahre um 22,38 Mill. RM niedriger ist als im Vorjahre infolge des gegenseitigen Besitzverhältnisses mit der Roddergrube, eine Dividende von wieder 12 v. H. verteilt werden soll. Zum Vortrag verbleiben 761 869 (797 051) RM.

In der Bilanz erscheinen (in Mill. RM): Dauernde Beteiligungen 48,09 (48,90), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,55 (0,58), Brikettbestände 0,50 (0,47), Vorabraum 1,91 (1,97), Wertpapiere 2,84 (2,79), eigene Aktien 2,02 (2,03), Warenforderungen 5,47 (6,24), Forderungen an abhängige und Konzern-Gesellschaften 11,79 (0,009) — das erhöhte Darlehen an die Roddergrube ist dem jetzigen Geschäftsverhältnis entsprechend erstmalig in dieser Position enthalten —, Forderungen an Tochtergesellschaften 1,52 (2,09), an befreundete Gesellschaften 5,08 (6,06), Wechsel 6,40 (5,30), Guthaben bei Banken und dem Rheinischen Braunkohlen-Syndikat 12,56 (19,78); andererseits AK. 72,00 (unv.), Reservefonds 22,00 (unv.), Rückstellungen 13,07 (12,77), Abschreibungen 28,31 (27,64), Verbindlichkeiten 8,87 (8,04), darunter aus Warenlieferungen und Leistungen 4,11 (3,72) und gegenüber Tochtergesellschaften 4,09 (4,22).

Im laufenden Geschäftsjahr hält sich der Absatz bisher auf der Höhe des Vorjahres. Wegen der geringen Zahl von Arbeitstagen im April und Mai hat die Gesellschaft zur Einschränkung der Feierschichten ihre Brikettlager, deren Räumung aus dem gleichen Grunde schon im Berichtsjahre verlangsamt worden war, wieder über den Vorjahresstand erhöhen müssen. Der Stromabsatz steigt weiter.

* **Portland-Zementwerk Malstatt AG., Saarbrücken.** Die mit 4 Mill. Fr. AK. arbeitende Gesellschaft erzielte in 1933 einen Reingewinn von 11 759 (4 209) Fr. Einnahmen erbrachten 1 374 867 (1 347 716) Fr., dagegen erforderten Ausgaben 1 363 107 (1 347 716) Fr. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß sich der Zementabsatz im Saargebiet gegenüber 1932 um 34,5 v. H. hob, während im Reich nur eine Absatzsteigerung von 31 v. H. zu verzeichnen war. Auch im Berichtsjahre wurden bedeutende Mittel für die Instandhaltung der Fabrikeinrichtungen aufgewandt. Der Absatz nach Frankreich hat gleichfalls eine erhebliche Steigerung erfahren. Aus der Bilanz (in Mill. franz. Franken): Immobilien 5,34 (5,76), Vorräte 0,75 (0,76), Außenstände 0,287 (0,272), Verpflichtungen 2,268 (0,680). Das i. V. noch mit 3 686 205 Fr. ausgewiesene Verlustkonto ist verschwunden. Die ersten Monate des neuen GJ. brachten infolge der günstigen Witterung zahlreiche Aufträge, die im Februar d. J. die mengenmäßige Höchstziffer seit Wiederinbetriebsetzung des Werkes in 1927 gebracht haben.

* **Pfälzische Möbelfabrik AG., Harxheim-Zell.** Die mit 400 000 RM AK arbeitende Gesellschaft erzielte im GJ 1933 einen Rohgewinn von 264 041 (197 092) RM, zu dem noch ein Erlös von 4030 RM an Steuergutscheinen tritt (i. V. 1067 RM Erlös an Steuergutscheinen und 6422 RM Buchgewinn). Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 270 302 (292 191) RM und Abschreibungen von 19 302 (15 341) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 6987 (i. V. 103 942 Mk. Verlust). Aus der Bilanz: Debitoren 104 839 (92 861), Vorräte 340 209 (216 896) RM; andererseits Aufwertungsgläubiger 141 468 (unv.), Kreditoren 61 748 (35 740) RM.

* **Salubra AG., Basel.** Die Gesellschaft legt durch Beschluß der GV. das Grundkapital von 1 Million Franken durch Abschreibung auf 100 000 Fr. herab und erhöht es wiederum durch Ausgabe von 1800 Prioritätsaktien zu je 500 Fr. auf 1,0 Mill. Fr. Aus dem Verwaltungsrat schied Hans Georg Ceri aus; neu traten ein Robert Mallus, Bankier, Alfred Bischer, Kaufmann und Dr. Hans Franz Sarasin, Kaufmann, alle in Basel. — Die deutsche Tochtergesellschaft, die Salubra AG. Grenzach, hat bekanntlich bereits 1932 eine Kapitalherabsetzung von 1,0 auf 0,5 Mill. RM vorgenommen und dann ebenfalls wieder auf 1,0 Mill. RM erhöht.

* **Beschränkung der Herstellung von Torfstreu und Torfmull.** Nach einer unter dem 18. Mai erlassenen Anordnung des Reichswirtschaftsministers ist bis zum 31. März 1937 die Errichtung und Erweiterung von Anlagen zur Gewinnung von Torfstreu und Torfmull verboten. Dem Errichtungsverbot unterliegt nicht die Herstellung von Torfstreu und Torfmull für den Selbstverbrauch. Die Anordnung ist am 19. Mai in Kraft getreten.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Kaufmann Arthur Alsberg in Mannheim, O 2, 5/9, alleiniger Inhaber der Firma Geschwister Alsberg in Mannheim. (Vertrauensperson: Geschäftsführer Karl Semde, Mannheim). — Firma Maschinenfabrik Carl Cron in Mannheim, Inhaber Carl Schmoß, Kaufmann in Mannheim. (VP: Diplomvolkswirt Dr. Kurt Finck, Mannheim). — **Aufgehobenes VV (nach Bestätigung des Vergleichs):** Firma Maschinenfabrik Carl Cron in Mannheim (Siehe oben).

Eröffnetes Konkursverfahren: Firma Armbruster u. Co GmbH, Elektro-Radio-Großhandlung in Mannheim, P 7, 12. (Konkursverwalter: RA Dr. Eulzinger, Mannheim). — **Aufgehobenes KV (nach Schlußtermin):** Nachlaß des Direktors Ludwig Schwebel in Wiesloch. — **Eingestelltes KV gemäß § 204 KO:** Kaufmann Carl Eindorn, alleiniger Inhaber der Firma C. Eindorn, Textilwaren-Großhandlung, Mannheim, L 3, 10.

*

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Johann Nikolaus Baumann, Landwirt in Sachsenhausen, Amtsgerichtsbezirk Wertheim a. M. (Entschuldungsstelle: Städt. Sparkasse Wertheim a. M.) — Ildefons Bechtold in Göbingen, Amtsgerichtsbezirk Buchen. (ESt: Badische Landwirtschaftsbank, Bauernbank, eGmbH, Karlsruhe). — August Rudolf Bender und Elise geb. Esinger in Eschelbach, Amtsgerichtsbezirk Sinsheim-Elz. (ESt: Badische Landwirtschaftsbank, Bauernbank eGmbH, Karlsruhe). — Hans Falkenstein in Adelsheim. (ESt: Bezirkssparkasse Adelsheim). — Barbara Elisabeth Inderfurt geb. Frietsch in Heidelberg-Wieblingen. (ESt: Deutsche Gartenbau-Kredit-AG in Berlin NW 40). — Katharina Keller Witwe geb. Oberle in Distelhausen, Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim. (ESt: Bezirkssparkasse Tauberbischofsheim). — Albert Stenert in Wiesloch. (ESt: Deutsche Gartenbau-Kredit-AG, Berlin NW 40). — Ant. Krieger in Stein am Kocher, Amtsgerichtsbezirk Mosbach. (ESt: Badische Landwirtschaftsbank, Bauernbank, eGmbH, Karlsruhe). — Gottfried Kunz und Emma geb. Reichert in Merchingen, Amt Adelsheim. (ESt: Bezirkssparkasse Adelsheim). — Hermann Sarg in Oberwittighausen, Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim. (ESt: Bezirkssparkasse Tauberbischofsheim). — Josef Mark in Stein am Kocher, Amtsgerichtsbezirk Mosbach. (ESt: Badische Landwirtschaftsbank, Bauernbank, eGmbH, in Karlsruhe). — Luitpold Nicola in Unglert, Gemeinde Donebach, Amtsgerichtsbezirk Buchen. (ESt: Bad. Landwirtschaftsbank, Bauernbank eGmbH, Karlsruhe). — Hermann Ruland und Franziska Rietenacker in Dossenheim. (ESt: Badische Landwirtschaftsbank, Bauernbank, eGmbH, Karlsruhe). — Robert Schneider in Hundheim, Amtsgerichtsbezirk Wertheim am Main. (ESt: Städtische Sparkasse Wertheim a. M.) — Georg Schweickardt und Felizitas geb. Stephan in Heidelberg. (ESt: Deutsche Gartenbau-Kredit-AG in Berlin NW 40). — Karl Steinhauer III und Mathilde in Rot, Amtsgerichtsbezirk Wiesloch. (ESt: Bad. Landwirtschaftsbank, Bauernbank, eGmbH, Karlsruhe). — G. Phil. Wilhelm II u. Anna geb. Hartmann in Schönbrunn, Amtsgerichtsbezirk Eberbach. (ESt: Bezirkssparkasse Eberbach). — **Aufgehobenes ES:** Ludwig Kee in Kupprichhausen, Amtsgerichtsbezirk Boxberg.

* **Emaillierwerk AG. Fulda.** Nach 288 000 (210 000) RM Abschreibungen ergibt sich für 1932-33 ein neuer Verlust von 20 000 RM, um den sich der Verlustvortrag auf 67 000 RM erhöht (i. V. 148 000 RM Verlust, davon 100 000 RM aus der Reserve gedeckt).

Norddeutsche Weizenpreisforderungen
für den freien Handel erhöht / Trockenheit bringt vergrößerte Gerstennachfrage / Süddeutscher Roggen knapp angeboten / Hafer gesucht und fest

Mannheim, 26. Mai.

Infolge der Feiertagsunterbrechung hat sich das Geschäft am hiesigen Großmarkt in der diesmaligen Berichtszeit nur langsam entwickelt. Das Angebot hielt sich zwar in mäßigen Grenzen, die oberrheinischen Mühlen erwiesen sich jedoch in bezug auf Getreide als reichlich versorgt. Sie nahmen deshalb Käufe nur vereinzelt vor, wodurch sich naturgemäß das Geschäft schwieriger gestaltete. Die Cif-Forderungen für Auslandsweizen waren zwischenzeitlich etwas schwächer gehalten. U. a. forderte man für Manitoba I. hard, Atlantic, Mai-Abladung, 4,60 hfl., cif Rotterdam, für schwimmende Ware 4,65 hfl., für Manitoba I. Atlantic, 4,65 hfl., für Manitoba I. hard, Pacific, in Rotterdam disponibel, 4,57½ hfl. Am heutigen Tage lagen die Preise für diese Herkünfte jedoch wieder etwas höher: Manitoba I. hard. Atlantic, 4,75 hfl. per Juni, 4,77 hfl. per Juli, Manitoba I. Atlantic, 4,82½ hfl. per Juni, 4,85 hfl. per Juli, cif Rotterdam. Nahe Positionen waren kaum angeboten. Manitoba I. Atlantic, loco Rotterdam, stellte sich auf 4,75 hfl., cif Mannheim. Ferner forderte man für Manitoba I. hard, Pacific, disponibel in Rotterdam, 4,65 hfl., cif Rotterdam. Amber Durum, Canada Western I. war angeboten für Mai-Abladung mit 4,67½ hfl., Juni 4,70 hfl., Juli 4,72½ hfl., cif Rotterdam. Offerten in Bahia Blanca wurden heute nicht ausgegeben, da der Markt dafür kein Interesse bekundete. Von den sonstigen Auslandsweizen sind am Oberrhein nur kleinste Posten umgegangen.

Das Geschäft in Weizen-Austauschscheinen hat wieder etwas nachgelassen. Während am Dienstag, also unmittelbar nach den Feiertagen, prompte Scheine noch mit 130,00 RM bezahlt wurden, sind diese heute billigst mit 130,75 RM offeriert, per Juni mit 129,00 RM. Erzielbar waren etwa 128,50 RM. Offerten in Juli-Scheinen lauteten auf 130,50—130,50 RM.

Für deutschen Weizen waren in den Mühlenforderungen aus den eingangs erwähnten Gründen Käufer kaum im Markte. Für den freien Handel lagen Angebote vor in unterfränkischem Weizen, per prompt, zu 20,10 RM, cif Mannheim, in gleicher Herkunft 77 Kg., Juli-Abladung, zu 20,75 RM, Kassa bei Ankunft, in Sachsen-Saale-Weizen, per Juni, zu 20,20 RM, cif Mannheim, in 77/78 Kg. mitteldeutschen Weizen (aus der Gegend von Hannover, Hildesheim usw.) zu prompter Verladung zu 20,90 RM, cif Mannheim, Kassa Ankunft; in 77/78 Kg.-mitteldeutschem Sachsen-Saale-Weizen für Mai-Abladung zu 20,80 RM, cif Mannheim und für Juni-Juli-Abladung zu 20,90 RM, cif Mannheim, Kassa Ankunft. Bei den norddeutschen Weizenangeboten handelt es sich jeweils um Preise in Höhe der jetzigen Mühlenfestpreise.

Angebot in süddeutschem Roggen war so gut wie keines zu verzeichnen. Für einige kleine Posten pfälzischen Roggens wurden ab Erzeugerstationen 16,00 RM verlangt, badische Angebote fehlten gänzlich. Kleine Posten wurden bei ruhiger Marktholung in norddeutschen Herkünften aufgenommen. Dabei nannte man die 100 Kg. 72/74 Kg.-Pommern-Roggen, loco Ludwigshafen, mit 17,90 RM, waggonfrei Ludwigshafen. Für die gleiche Qualität, rheinschwimmend, wurden 17,75 RM, cif Mannheim-Ludwigshafen-Worms, verlangt. Die Forderungen für 72/74 Kg.-pommerisch-märkisch-schlesischen Roggen lauteten auf 17,65 RM, cif Mannheim, Kassa bei Ankunft. Für 72/73 Kg.-ostpreußischen Roggen von Königsberg, prompte Verladung nach d.-n. Vertrag II. wurden 17,00 RM, cif Mannheim, gefordert. Roggen-Austauschscheine stellten sich per Mai auf 116,50 RM, Juni auf 118,00 und Juli auf 116,50 RM. Der Markt für diese Scheine ist zuversichtlich, wenn auch die Umsätze nur kleinen Umfang annahmen.

Gerste hatte bei nur wenig veränderten Angebotsverhältnissen festigen Markt. Infolge der Trockenheit zeigte sich etwas mehr Nachfrage namentlich für wirtschaftseigene Futterzwecke, weshalb Futtergerste im Vordergrund des Interesses stand. Auch Industriegerste begegnete etwas mehr Kaufneigung. Für in Mannheim disponible Braugerste wurden bis zu 18,75 RM, für Futtergerste (Sortiergerste) 16,00—17,00 RM und für Industriegerste, cif Niederrhein, etwa 18,00 RM verlangt. Für norddeutsche Industriegerste, 68/69 Kg., zu prompter Verladung, forderte man 17,75 RM, cif Mannheim, Kassa bei Ankunft.

Am Hafermarkt erhielt sich nach wie vor Nachfrage. In badischer Herkunft bestand nur kleines Angebot, wobei sich die Forderungen ab badischen Stationen auf 17,25 bis 17,50 RM stellten. Angebote in 51 Kg. schwerem bayerischen Hafer zu prompter Lieferung lauteten auf 18,00 RM, cif Mannheim, Kassa Ankunft.

Mais hatte ruhiges Geschäft. In verzollter Ware blieben die Forderungen gegenüber der Vorwoche unverändert mit 18,50—19,00 RM, die 100 Kg., inkl. Sack. Im Cif-Geschäft kostete gelber Plata-Mais aus neuer Ernte, loco Rotterdam im Dampfer, 2,77½ hfl., cif Rotterdam. Loco Antwerpen offerierte man die 100 Kg. mit 3,00 hfl., cif Mannheim, Kassa bei Ankunft, Juni-Abladung in Argentinien mit 2,77½ hfl., per Juli mit 2,80 hfl., cif Rotterdam.

Am süddeutschen Mehlmarkt waren in den letzten Tagen von der zweiten Hand Mai-Mehle und Dezember-Kontrakte dringend angeboten, da diese Mehle nach den geltenden Bestimmungen bis Ende dieses Monats abgenommen werden müssen. Je nach Fabrikat verlangte man für Weizenmehl, Spezial 0, 28,25—30,50 RM, teilweise auch etwas darüber, bei Abnahme ohne Nachfrist. Bemerkenswerterweise haben die oberrheinischen Mühlen neue Abschlüsse von größerem Umfang noch nicht machen können, dagegen soll nach hier vorliegenden Meldungen am Niederrhein ansehnliches Geschäft gewesen sein. Man erklärt sich dies daraus, daß hier noch mehr alte Abschlüsse liefen als am Niederrhein. Nach Erfüllung dieser Kontrakte erwartet man deshalb für den kommenden Monat auch mehr Neuabschlüsse, als dies bis jetzt möglich war, selbst wenn dann die Bäcker zum Teil noch über Vorräte aus den jetzt notwendigen Abnahmen verfügen. Die Mühlenforderungen für Weizen- und Roggenmehl blieben hier unverändert. — Der Futtermittelmarkt zeichnete sich diese Woche durch verstärkte Nachfrage für Roggenkleien und Roggennachmehle aus. Weizennachprodukte lagen dagegen ruhig, weil die Mühlen selbst wieder als Abgeber für prompte Lieferung im Markte sind. Bei nur kleiner Nachfrage blieben die Preise für Trockenschnitzel, Oelkuchen und Kraftfutter unverändert.

Georg Hallen.

Waren und Märkte

Frankfurter Abendbörse zurückhaltend

An der Abendbörse verhielt man sich im Hinblick auf den bevorstehenden Schluß der Transferkonferenz abwartend. Bei weiterhin widerstandsfähiger Grundtendenz hat sich die Umsatztätigkeit infolgedessen in sehr engen Grenzen gehalten. Am Aktienmarkt eröffneten Farben um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Am Rentenmarkt hielt für Altbesitz das Interesse an, so daß der Kurs erneut um ¼ v. H. auf 96⅝ v. H. anzog. Auch Neubesitz erholte sich um 10 Pfg. Sonst blieben die Berliner Schlußkurse gut behauptet. Die Zurückhaltung blieb bis zum Schluß der Abendbörse bestehen, nennenswerte Kursveränderungen waren nicht zu beobachten. J. G. Farben konnten ihren anfänglichen Rückgang wieder ausgleichen.

Es notierten u. a.: Younganleihe 91,25, Ver. Stahlbonds 73, Deutsche Bank-Disconto 58, Reichsbank 150,5, Harpener 91, Kali Aschersleben 107, Accumulatoren 180, Bekula 133, Gebr. Junghans (Stamm) 47,25, D. Reichsbahn Vorz. 108,75, Nordd. Lloyd 27,63. Nachbörslich nannte man Farben mit 134⅝ und Altbesitzanleihe mit 96½, Neubesitz gingen nachbörslich mit 17,30 um.

* **Wormser Getreidegroßmarkt vom 25. Mai.** Hafer 18 bis 18,50; Gerste, Angebot gering; Futtergerste 16—16,25; Biertreber 14,50—15; Malzkeime 13,25—14,25; Mais 20,50; Weizenschrot 22,50; Erdnußkuchen 17—17,25; Sojaschrot 16 bis 16,25; Trockenschnitzel ab Fabrik 10,25; Kartoffeln Industrie 6—6,20; gelbe Sorten 6; weiße und rote 5—5,50; Luzernheu lose 8—8,20; gebündelt 8,40—8,60; Wiesenheu lose 6,50; gebündelt 7,20—7,50; Roggen-Weizenstroh bindfadengepr. 1,20—1,30; drahtg. 1,80—1,90; Gerste-Haferstroh bindf. 1,10 bis 1,20 (gebündelt); drahtg. 1,40—1,50 RM. Allgemeintendenz ruhig.

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** Erdbeeren 35—40; Kirschen 16; Spargel 22—25, 18—19 und 5—7; Erbsen 12—16; Frühwirsing 7,5—8,5; Spinat 7; Mangold 7,5—8; Blumenkohl 27—33,5; Schlangengurken 20—28 und 14—18; Kopfsalat 2,5—4; Oberkohlrabi 5—7; Rettich, Stück 1,5—3,5; Karotten Bündel 4,5—6; Rettich Bündel 2,5; Grünes Bündel 2,5—4.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt.** Kirschen frühe 12—14; Schattenkirschen 15—18; Erdbeeren 40—50; Spargel 20 und 10 Pfg.

* **Allgäuer Butterbörse vom 25. Mai.** (Eig. Dr.) Deutsche Markenbutter (Tonnenware) 122 (122), Deutsche (Allgäuer) feine Molkereibutter 120 (120), Deutsche (Allgäuer) Molkereibutter 117 (117), Deutsche (Allgäuer) Landbutter einschließlich Bauernbutter entsprechend niedriger. — Die Preise sind Verkaufspreise ab Station des Versandortes einschließlich Verpackung je 1 Zentner.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 25. Mai.** (Eig. Dr.) 100 Ballen Zufuhr, 50 Ballen Umsatz. Hallertauer 190 bis 220; unverändert.

* **Schweinemarkt Schopfheim.** Zufuhr 80 Milch- und 58 Läuferschweine. Preise: Milchschweine 12—18 RM, Läufer 22—28 RM je Stück. Markt geräumt.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß Lokopreise (in Cents per Bushel) Weizen Manitoba Nr. 1 89⅜; roter Sommer-Winter Nr. 2 102,25; hard Nr. 2 104,25; Mais, neu, ankomm. Ernte 60,50; Roggen Nr. 2 fob Neuyork 75,75; Gerste Malting 64⅛; Mehl (per 196 lbs.) 635—670; Fracht unverändert.

Chicago, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (Terminpreise in Cents per Bushel) Weizen (stramm) per Mai 90⅝; Juli 91,75; Sept. 93⅜; Mais (fest) per Mai 52,50; Juli 54⅛; Sept. 56⅛; Hafer (fest) per Mai 36⅜; Juli 37⅛; Sept. 37⅝; Roggen (fest) per Mai 57⅝; Juli 59⅞; Sept. 61. — Lokopreise: Weizen hard Nr. 2 93,25; gemischter Nr. 2 92,25; Mais gelber Nr. 2 54,50; weißer Nr. 2 56,75; Hafer weißer Nr. 2 37,75; Gerste Malting 45—68.

Winnipeg, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß Tendenz stramm. Weizen per Mai 73,25; Juli 74⅝; Okt. 76⅛; Hafer per Mai 35,75; Juli 37; Okt. 37,25; Roggen per Mai —; Juli 59,75; Okt. 59⅜; Gerste per Mai 38,75; Juli 40; Okt. 42; Leinsaat per Mai 160,25; Juli 160,50; Okt. 160; Manitoba-Weizen loco Northern 1 79,25; do. 2 76,25; do. 3 67,50.

Argentinische Getreidebörse am 25. Mai geschlossen.

Rotterdam, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Hfl. p. 100 Kilo) Weizen per Mai 3,—; Juli 3,07½; Sept. 3,20; Nov. 3,25; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) per Mai 51,50; Juli 55,75; Sept. 56; Nov. 56,75.

Liverpool, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (100 lb.) Weizen (fest) per Mai —; Juli 4,05⅞; Okt. 4,07⅜; Dez. 4,10⅜; Mais (ruhig) cif Plate (480 lb.) per Mai 16,8— verk.; Juli 16,8— verk.; Okt. 16,8— verk.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb) Schmalz prime Western loko [illegible]; do. middle Western [illegible]; Talg unverändert.

Chicago, 25. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz (fest) Mai — 607,50 B; Juli 610 B; Sept. 630 G; Bauchspeck (tr. gef.) 600—605; Schmalz loko 610; leichte Schweine niedrigster Preis unv.; höchster Preis 390; schwere Schweine niedrigster Preis [illegible]; höchster Preis [illegible]; Schweinezufuhr in Chicago 20 000; im Westen 68 000.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 25. Mai (Schluß amtlich)

Paris	20,29⅝	Spanien	42,10—	Prag	12,81	[illegible]	25
London	15,64⅞	Holland	208,20—	Warschau	58,15	[illegible]	50
Newyork	3,07—	Berlin	121,05—	Budapest	—,—	[illegible]	09
Belgien	71,95—	Wien abg.	—,—	Belgrad	7,05	[illegible]	21
Italien	26,15⅝	Sofia	—,—	Athen	292,—	[illegible]	—

Paris, 25. Mai (Schluß amtlich)

London	77,07—	Spanien	207,25	Kopenhagen	343,—	Wien	—
Newyork	15,12—	Holland	128,90	Holland	1027,—	Berlin	595
Belgien	354,25	Schweiz	492,75	Stockholm	397,75	Warschau	—,—

Amsterdam, 25. Mai (Schluß amtlich)

Berlin	57,94	Belgien	34,48—	Oslo	37,70—	Prag	615
London	749,75	Schweiz	47,90—	Kopenhagen	33,50—	Privatdisk.	1
Newyork	147,⅛	Italien	12,65—	Stockholm	38,70—	Tgl. Geld	½
Paris	973,75	Madrid	20,20—	Wien	—,—	1 Monat	1

London, 25. Mai (Schluß amtlich)

Newyork	509,⅞	Kopenhagen	22,40—	Madrid	37,¼	[illegible]	1,016
Montreal	503,⅝	Stockholm	19,40	Montevideo	5,11	[illegible]	1,019
Amsterdam	752,—	Oslo	19,90,12	Konstantinopel	630	[illegible]	135⅛
Paris	77,12—	Lissabon	110,⅛	Athen	5,36	[illegible]	18,50
Brüssel	21,75—	Helsingfors	226,75	Rio	36,—	[illegible]	18,58
Italien	59,81—	Prag	122,⅞	Warschau	27,—	[illegible]	—,—
Berlin	12,96½	Budapest	17,50	Buenos Aires	15,00	[illegible]	
Schweiz	15,65¾	Belgrad	225,50	Rio de Jan.	4,12	auf London	20,87
Spanien	37,21	Sofia	420,—	Hongkong	1,519	[illegible]	—,—

Newyork, 25. Mai (Schluß amtlich)

Berlin	39,39	Wien	19,00	Stockholm	26,27—	[illegible]	½
London-Cab.	5,09⅛	Budapest	29,25	Oslo	25,61½	[illegible]	⅜
[illegible]	5,08⅞	Prag	4,17⅛	Madrid	13,71	Tgl. Geld	3
Paris	660,75	Belgrad	2,28—	Montreal	100,⅞	[illegible]	
Brüssel	23,34⅞	Warschau	18,95—	Arg. Pap.Pes.	33,65	[illegible]	1
Italien	8,55—	Oslo	25,61—	[illegible]	8,59	[illegible]	1½
Holland	67,66—	Kopenhagen	22,76—	Japan	30,25	Silber	—

Hamburger Metallnotierungen vom 25. Mai 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Banka- u. Straits-Zinn Geld	Banka- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	44,75	44,25	44,50	—,—	—,—	—,—
Februar	45,25	44,75	—,—	—,—	—,—	—,—
März	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
April	46,50	46,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	—,—	46,50	—,—	—,—	311,0	—,—
Juni	41,—	41,—	—,—	—,—	311,0	—,—
Juli	42,—	41,50	41,50	—,—	311,0	—,—
August	42,50	42,—	—,—	311,0	311,0	—,—
September	43,—	42,50	—,—	310,—	311,—	—,—
Oktober	43,50	43,—	—,—	310,—	311,0	—,—
November	44,—	43,50	—,—	310,0	311,0	—,—
Dezember	44,50	44,—	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
Hüttenweichblei	20,75	20,25
Feinsilber (1 kg)	41,10	38,—
Reinzink (100 kg)	3,600	3,700
Alt-Platin (Drittel) Orig. (100 kg)	3,00	2,60
[illegible]	3,25	3,00
Antimon-Regulus chem.	[illegible]	39,—
Quecksilber (1 per Flasche)	12,25	11,75
Wolframerz chem.	—,—	33,—

* **Pforzheimer Edelmetallkurse vom 25. Mai.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,80 je Gramm; do. 4 v. H. Palladium 3,25 je Gramm; do. 4 v. H. Kupfer 3,15 je Gr.; Feingold 2825 je Kilo; Feinsilber 41,00—42,50 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—9 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 25. Mai

Die Nachfrage nach Leerraum, vor allem bergwärts, war auch heute ziemlich lebhaft. Durch die geringe Abladungsmöglichkeit infolge des fallenden Wassers wurde die Talfracht nach Holland und die Bergfrachten um je 10 Pfg. und die Fracht nach Antwerpen—Gent um 20 Pfg. je Tonne erhöht. Die Bergfracht beträgt 1,40 bzw. 1,60 RM bis Mainz-Mannheim, die Talfracht notierte mit 1,10 bzw. 1,30 RM nach Rotterdam und 1,40—1,60 RM nach Antwerpen—Gent einschl. Schleppen. Die Schlepplöhne erfahren keine Veränderung.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 27. Mai 1934 (Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Werner; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rößl; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Werner; 11.15 Christenlehre, Pfr. Kiefer u. Rößl.
Jungbusch-Pfarrei: 11.30 Christenlehre, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dörsam; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Abendgottesdienst, Vikar Brenner.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Zeilinger; 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer u. Pfarrer Dr. Weber.
Neu-Ostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Zahn; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Weber; 10.45 Christenlehre, Nord- und Südpfarrei, Pfarrer Bach und Pfarrer Zahn.
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Ochs; 10 Uhr Jahresfest des Mutterhauses für Kinderschwestern und Gemeindepflege, Predigt Pfarrer Kiefer, Kirchenchor u. Schwesternchor; 11 Christenlehre, Pfr. Joest; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ochs; 11.45 Christenlehre f. Mädchen, Pfr. Emlein.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Jundt und Pfarrer Franzmann; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Walter; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Walter.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Gottesdienst, Vikar Höfer.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Heßig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfr. Rothenhöfer; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Rothenhöfer.
Gemeindehaus Zellerstraße: 9 Gottesdienst, Vikar Stihler; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heßig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Mutschler.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Christenlehre für Knaben (im Schwesternhaus Diakonissenstraße).
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Christenlehre, Pfr. Schönthal; abds. 8 Bibelstunde, Pfr. Schönthal.
Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Vikar Schlesinger.
Matthäuskirche Neckarau: 8.45 Christenlehre d. Südpfarrei, Pfarrer Fehn; 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfr. Gänger; 11.15 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Kehr.
Rheinau: 9 Christenlehre für Knaben, Vikar Henninger; 9.45 Treffen an der Rheinaukirche zum Kindergottesdienst im Wald; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Vath; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Vath; 11.30 Kindergottesdienst.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Kindergottesdienst im Wald, Treffen an der Pfingstbergkirche.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Missionar Wenz; 11.00 Christenlehre, Missionar Wenz; 11.30 Kindergottesdienst, Missionar Wenz.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag abd. 8 Andacht, Vikar Werner; Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8.00 Andacht, Vikar Brenner.
Christuskirche: Donnerstag vorm. 7 Uhr Ausflug Kindergottesdienst, Sammelpunkt Christuskirche.
Friedenskirche: Montag bis Samstag vorm. 7.30 Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag vormittag 7.15 Morgenandacht, Vikar Köhler.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch vorm. 7 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Fehn.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.
Waldschule Gartenstadt: Mittwoch abend 8 Uhr Andacht, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 13 (Insp. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzingerstraße 90:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Keibel): Sonntag 8 und Donnerstag 8.15 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weil): Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** alle 14 Tage Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Beilstr. 52:** Sonntag 8 u. Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8.00 und Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8.00 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein abends 8.15 Gemischte Versammlung. Dienstag 8.15 Männerstunde, zugl. 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch 8.15 Gebetstunde, zugleich 8.00 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof (Schulsaal). Donnerstag 4 Frauenstunde; 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstraße 30. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 4 Jugendbund E. C.; 8 Evangelisation; 2 Kinderstunde; 8 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. Dienstag 8.00 Gebetstunde. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Bibelstunde für Männer; 8.00 Jugendbund für E. C.; 8 Uhr Evangelisation Almenhof, Streuberstraße 46. 8 Versammlung An den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung; 8 Freundeskreis für Mädchen. Freitag 8 Versammlg. in Sandhofen bei Riebel, 297.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34. Sonntag 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger); nachm. 3.30 Gemeinschafts- und Missionskonferenz in Wallstadt, Kreidbuckelstraße 4 (Missionar Grohmann u. a.) Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechg. Samstag 8.15 Männerbibelstunde. Samstag 5.00 Bibelkreis für Knaben von 8—14 Jahren. **Neckarstadt, Holzbauerstr. 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vormittag 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Dienstag 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch 8 Bibel- und Gebetsversammlung. Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missionsverein.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger Würfel; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Pred. Würfel. Montag abend 8 Jungmädchenkreis. Mittwoch 8 Bibel- und Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Pr. Wild. Mittwoch abend 8 Gebetstunde. Samstag 2.30 Mädchen- u. 4 Knabenstunde.

Blaukreuzverein Mannheim 1. Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1. 14. Sonntag abend 8 Lichtbildervortrag: „Die kulturelle u. soziale Bedeutung der Heidenmission". Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderversl.; nachm. 4 Stephanienufer; abends 8 Heilsversammlung. Mittwoch nachm. 5 Kinderversammlung; abends 7 bei der U-Schule; 8 Heilsversl. im Saal. Donnerstag abend 8 Heimbund. Freitag ab. 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße, Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giebenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2. 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abends 8.15 Vortrag Schütze: „Allegorien, Symbol und Kultus".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 27. Mai 1934 (Dreifaltigkeitssonntag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Predigt u. Andacht mit Segen zur Vorbereit. des hl. Fronleichnamsfestes, zugleich Maiandacht.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; 2.30 Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8.00 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 feierliche Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; abds. 7 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.
Liebfrauenpfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Maiandacht mit Prozession.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht.
St. Peter: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt, anschl. Christenlehre für Jünglinge.
St. Jakobuspfarrei Mannheim-Neckarau: 6 und 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Maiandacht.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Mädchen und Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 Beichte; 6.30 Uhr Kommunionmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; 2 Andacht zu Ehren der hlgst. Dreifaltigkeit; abds. 8 Maiandacht mit Predigt.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7.15 Frühmesse mit Ansprache; 9 Salzweihe, Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Andacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Amt mit Predigt und Salzweihe; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Andacht; 7.30 Maiandacht m. Predigt, Litanei u. Segen.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst u. Christenlehre für Jünglinge; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Vesper; 7.30 Maiandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse, Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 1.30 Andacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Maiandacht mit Predigt und Segen.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt; 2.30 Andacht zur hlgst. Dreifaltigkeit; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 26. Mai: Entsprechend der gegebenen Luftdruckverteilung werden immer noch frische polar-maritime Luftmassen auf den Kontinent verfrachtet. Sie geben vornehmlich in Nord-, aber auch noch in Mitteldeutschland Anlaß zu schauerartigen Niederschlägen, die sich in schwachem Maße auch bis zu uns hin bemerkbar machen werden.

Voraussage für Sonntag, 27. Mai

Nur ganz vereinzeltes Auftreten kurzer Niederschläge bei lebhaften um Nord schwankenden Winden, tagsüber nur mäßig warm.

Höchsttemperatur in Mannheim am 25. Mai +28,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. Mai +9,1 Grad; heute früh 8 Uhr +12,8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Rheinfelden	2,17	2,11	2,10	2,10	2,07
Breisach	1,09	1,07	1,08	1,01	1,00
Kehl	2,32	2,28	2,20	2,22	[illegible]
Maxau	3,63	3,60	3,64	[illegible]	3,57
Mannheim	2,24	2,24	2,28	2,30	[illegible]
Kaub	1,31	1,28	1,26	1,26	1,23
Köln	0,92	0,90	0,86	0,86	0,82

Neckar-Pegel	23.	24.	25.	26.
Mannheim	2,15	2,17	2,13	2,13
Jagstfeld	0,45	0,40	0,34	0,38
Heilbronn	1,21	1,23	1,34	1,25
Plochingen	0,04	0,14	0,00	0,03
Diedesheim	0,47	0,31	0,41	0,40

□ **Weinheim, 26. Mai.** Mit der Eröffnung der Ausstellung stenographischer Werke begann hier die Gautagung des Gaugebiets Badens der Deutschen Stenographenschaft. Der Gaugebietsleiter Dr. Fischer, der auch zugleich Führer der Badischen Turner ist, eröffnete die Ausstellung. Am Haupttag fanden außer verschiedenen Sitzungen Wettbewerbe im Realgymnasium (Weitschreiben, Maschinenschreiben, Stenogrammlesen und Fremdsprachen) mit etwa 800 Teilnehmern statt. Den Nachmittag verwandten die Gäste zu einer kurzen Wanderung auf die beiden Burgen. Abends 7 Uhr wurde auf dem Marktplatz durch die Standartenkapelle ein Platzkonzert ausgeführt. Anschließend fand im dichtbesetzten Saale des „Schwarzen Adler" der Festabend, der ein reichhaltiges Programm aufwies, statt. Ortsgruppenleiter Karl Zöller eröffnete den Abend mit einer herzlichen Ansprache. Bürgermeister Dr. Meiser sprach namens der Stadt Weinheim. Direktor Dr. Werner-Darmstadt überbrachte die Grüße vom Hessenlande. Im weiteren Verlaufe des Abends sprachen noch die Herren Dr. Fischer-Karlsruhe, als Gauleiter und Stabsleiter Geißel-Heidelberg namens des NSDB.

WOCHEN-SPIELPLAN

27. Mai bis 4. Juni

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, den 27. Mai. — Miete C 27, Sondermiete C 14: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr

Montag, den 28. Mai. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 28—33, 61—63, 130—132, 275 bis 280, 301—310, 321—338, 349, 351—360, 371—388 und Gruppe D Nr. 301—300 u. Gruppe E Nr. 306—480, 461—500: „Robinson soll nicht sterben", Schauspiel von Friedrich Forster.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Dienstag, den 29. Mai. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 21—24, 34—36, 53—54, 121—129, 229—232 und Gruppe D Nr. 301—304 und Gruppe E Nr. 86—120, 161—200: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr

Mittwoch, den 30. Mai. — Miete B 26: „Die vier Grobiane", Oper von E. Wolf-Ferrari.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Donnerstag, den 31. Mai. Miete D 27: „Marietes Brautfahrt", Operette von H. A. von Rack.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Freitag, den 1. Juni. — Miete E 27: „Iphigenie auf Tauris", Oper von Gluck, Bearbeit. R. Strauß
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

Samstag, den 2. Juni. — Miete G 27. Zum ersten Male: „Die vier Musketiere", Volksstück v. Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.15 Uhr

Sonntag, den 3. Juni. — Miete A 28: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Konradin Kreutzer
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Montag, den 4. Juni. — Miete H 26: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.15 Uhr

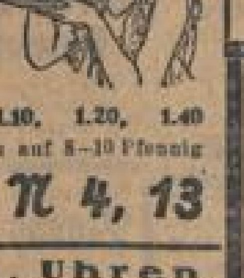
Palast Kaffee Rheingold
Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

Eberhardt Meyer
gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 253 16
Mitglied der Reichsfachschaft ...
Spezialist: Wanzenvergasung

Drucksachen
in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
R 1, 4—6 R 1, 4—6

Rest. Alpenjäger, U 5,16
gegenüber dem 110er Denkmal
Siechen-Bier / Welde-Bräu
Naturreine Weine
Bekannt gute und preiswerte Küche
Schönes Nebenzimmer

Probieren Sie Ovamara Tee-Spitzen
einzigartig, staubfrei
1/4 Pfd. Mk. 1.-, 1.10, 1.20, 1.40
10 Tassen stellen sich auf 8—10 Pfennig
Greulich, N 4, 13

Schmuck, Uhren
apart u. billig gut, alle Preislagen enorme Auswahl b. Juwelier
WILHELM BRAUN
M 1, 6 b. Kaufhaus und O 7, 14 Heidelberger Str.

Tuchhaus FETTE
Beste Bezugsquelle für engros u. Detailversand
feinste deutsche Tuchwaren
zu billigsten Preisen
Stets billige Fabrikreste
Spezialität: Tuche für Uniformen u. blaue Festtagsanzüge
O 2, 2, Paradeplatz, neben Hauptpost
1 Treppe hoch Telephon 283 27

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telephon 32179

Im Wellenreuther
der schönste Sommergarten
mit seiner Behaglichkeit
Naturreine Weine
Mannheimer und Münchner Biere

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7. 29
TELEFON 30275

Oelen Sie Ihre Haut — ehe Sie ein Sonnenbad nehmen mit Kludes Hautöl Fl. —.75 u. 1.40 Mk. od. Kludes-Hautcrème Dose 20, 40 und 75 Pfg. - Das bewahrt Sie vor Sonnenbrand u. bräunt. Nur bei Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

SCHAUBURG

Ab heute
ein ganz außergewöhnlicher Film

Ein Werk von Format, von Haltung und außerordentlicher Bildschönheit.
Unvergleichliche Aufnahmen auf hoher See
unter anderem sind
die Rettung von Fischern aus Seenot, der in rasender Geschwindigkeit ausgetragene Wettkampf zweier Torpedoboote (die Windhunde des Meeres) Höhepunkte des Filmes.

Im Rahmen einer liebenswürdigen Spielhandlung ein Liebesspiel zwisch. Seeoffizier und einem marineverliebten Mädchen.

Darsteller:
Carl Ludwig Diehl
Ein Seeoffizier nach dem Herzen aller
Margot Wagner
Ein anmutiges, marinebegeistertes Mädchen.
Hans Junkermann – Peter Erkelenz
Reichhaltiges u. interessantes Vorprogramm!
Beg.: Wo. 2.50, 3.00, 7.10, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Jugend hat Zutritt!

„Turmhoch über dem Durchschnitt der Filmproduktion 1933!“

so urteilt „Der Angriff“ über
Th. Storm's unsterbl. Meisternovelle
mit
Math. Wiemann — Marianne Hoppe
E. v. Winterstein — H. Deppe — Ali Ghito usw.

Ein Dokument von erschütternder Wucht
ausgezeichnet mit dem Höchstprädikat der Filmkammer
„Künstlerisch und besonders wertvoll“

Erstklassig, neu das Vorprogramm:
„Die Welt von einst“
Zeitschau aus den Jahren 1900–1917
„Leibesübung ist Dienst am Vaterlande“
(v. Hindenburg).

Neueste FOX-Woche — Interessant und aktuell

Jugendliche willkommen!

Beg.: Wo. 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr; So. 2, 4.20, 6.25, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

ROXY

Der ganz großartige
Victor de Kowa
die reizende
Petra Unkel
und die recht gute
Hilde Weißner
sind Hauptträger eines
berechtigten Erfolges

Ein entzückendes Lustspiel mit
Victor de Kowa
als „Pappi“ wider Willen

Neu der bunte Teil:
„Herr od. Diener?“
mit Theo Lingen
„Die letzten Mayas
aus dem Hochland v. Guatemala

Neueste BAVARIA-Tonwoche
Bg. 3. So 2, 4.20, 6.25, 8.30
Auch für Jugendliche!

Verkäufe

Ballonräder
fabrikneu, ausbell. Herr. u. Da., g. erb., 22 u. 25 ℳ
Fahrrad-Verkauf R. Meisel, Q 7, 2/3, 2 Tr. *5060

Ballonrad m.F. 29.50
„Halbballon 32.75
„m.Chromfelg. 34.95

Ballonrad ... 33.75
Halbrad-Ball.-Frei u. 2 Jahre Garant. 37.50
Ballonrad-Chrom.-Felgen ... 39.75
J 1, 7, Breitestraße
H. MÖBBEN
neben Palast-Kino

Damenrad
sehr gut erh., z. verk. Schwetzinger Str. 164, pt., l. Türe links. *5003

Damenrad
gebr., billig zu verk. Gich, Pilzgerätergraben, 26, 4. Stock. *1049

Möbel?
Ehestands-Darlehen – dann nur zu Möbelhaus
Schmidt
MANNHEIM E 3, 2

Fahrräder
in all. Ausführungen u. Preislagen 2975
Zubehör enorm billig
Reparaturen
Beste fachmännische Ausführg.
Doppler
jetzt J 2, 8

National-Registrierkasse
sowie 8748
Schreibmaschine preisw. zu verk. Ang. u. Q A 200 an die Geschst.

RADIO
3 R., Netzempf., Lautspr., 3 R. Netzempfäng., kompl., f. 30 ℳ zu verk. G. Eckert, H 1, 12 *5007

Radio
Netzgerät (Seibt Roland) 3 R., m. eingeb. Lautspr., billig abzugeben. K 3, 6, 4. Stock. *1048

1 Part. gleichmäß.
Kisten
fast neu, bill. zu verkauf. *2068
L 10, 9, parterre

Kaufgesuche

Fahrrad
mit Anhänger (kleiner Kastenwagen), evtl. Anhänger auch allein zu kauf. gesucht. Angeb. u. Q F 106 an d. Geschäftsstelle. 4017

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpreisen Telef. 250 45. Goldstein, T 4a. 1 2930

Holz-Kinderbett
zu kauf. gesucht. Stähle, Augartenstraße 16 *989

Schönes Kinderbett
(weiß) zu kaufen ges. Angebote, Dreibeinstraße 11, Ritter. *1046

Morgen ist's Sonntag • Da suchen Sie Erholung u. fröhliche Unterhaltung • Das können Sie sich auch leisten, denn wir halt. ein Programm bester Ufa-Klasse bereit, das für lachende Gesichter im Zuschauerraum garantiert •

Freut Euch des Lebens!

Ein übermütiges, echtes UFA-Lustspiel mit Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst, Leo Slezak, Eugen Rex, Anton Pointner, Gertrud Wolle. Dazu der neue entzückende Farben-Tonfilm „König Neptun“, der Unterwasser-Kulturfilm „Abenteuer in der Adria“ und die besonders interessante neueste UFA-Tonwoche.

Das ganze ein Genuß, auf den Sie sich schon heute freuen dürfen

UNIVERSUM

Vermietungen

Sep., auf d. Str. geh. möbl. Zim. sof. od. 1. 6. zu vermiet. *1050
G 2, 5, 4. St. l.

Gut möbl. Herren- u. Schlafzi. preisw. zu verm. Bad u. Tel. vorh. Lamenstraße 15, 3 Tr. lks. 4519

Gr. schön. Zim.
m. 1 od. 2 Bett. z. 1. 6. zu verm. Zeller, S 6, 12, 1. *1041

Tausende
sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen! Benützen Sie darum die
Klein-Anzeige
um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen

Neues Theater
Rosengarten
Samstag, den 26. Mai 1934
Vorstellung Nr. 313
Miete H Nr. 25 Sondermiete H Nr. 14
In neuer Inszenierung:
Iphigenie auf Tauris
in drei Aufzügen von Chr. v. Gluck
Neu übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet v. Richard Strauß
Musikalische Leitung: Philipp Wüst – Regie: Richard Hein.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Personen:
Lotte Fischbach — Erika Müller — Karl Buschmann - Erich Hallstroem - Wilhelm Trieloff - Gertrud Jenne - Erna Neumann - Christian Könker
Morgen: Schwarzwaldmädel
Anfang 19.30 Uhr

Geldverkehr

Wer leiht Schwerkriegsbeschädigt. 3–400 Mk. geg. Sicherheit und ratenweise monatl. Rückzahl. Angeb. u. W K 5 a. d. Geschft. *1002

Unterricht

Stenographie
und
Maschinenschreiben
Einzel-Unterricht
Gründliche Ausbildung
Mäßiges Honorar
Frau Joos, E 3, 1a

Café „Vaterland“
Ludwigshafen
Ludwigstr. 10 5744
Täglich TANZ

Automarkt

6/30 PS 4521
Wanderer-Limousine
i. tadellos. Zust., Lazurverg. 1800.– abzugeben. Angebote u. Q U 109 an die Geschft.

Wassersucht ... Wasserdruck weicht Herz u. ... Pr. 4.75 ... in allen Apotheken. 5?

Libelle
Gastspiel:
Winstons
L. & F. Ray
W. & E. Blacker
Samstag/Sonntag 2 Vorstellungen 2
nachmitt. 16[00] Uhr, abends 20[00] Uhr
Nachmittags Eintritt frei; Verzehrpreise ab 35 Pfg.

Wo märbe ich mich in Heidelberg? 498
Restaur. „z. Hutzelwald“
Gaisbergstraße 93
am Bergfriedhof, idyllisch gelegen des neuerrichteten Ehrenfriedhofs. 10 Min. v. Bahnhof. Bescheidene Preise. Schöne Gartenwirtschaft. — Eigene Schlachtung.
Spezialität: **Bockwurst mit Kraut 50 Pfg. das Paar**
Fam. Mühlbauer. — Fam. Konzet.

Geschweift oder gerade?
Das ist Geschmackssache. Der eine liebt dieses, der andere liebt jenes. Lassen Sie sich bei Trefzger einmal die vielen schönen Zimmer zeigen. Es wird nicht nur eines dabei sein, welches Ihnen gefällt.

Trefzger Möbel
Mannheim
O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH., Rastatt

Perser-Brücken
von **42.— RM.** an
auch Zahlungserleichtrg.
BRYM
Breite Straße **B 1, 2**

Amtl. Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Alrema“, August Kremer, Automobilgesellschaft mbH. in Mannheim, M 7, 10, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf Donnerstag, den 21. Juni 1934, vorm. 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 213. 40

Mannheim, den 24. Mai 1934.
Amtsgericht B. G. 5.

Jmmobilien

Geschäftshaus
Zentrum der Stadt, zu kaufen gesucht.
Angebote unt. V G 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *970

Vermietungen

Rheinstraße, 2 Treppen
schöne 8-Zimmer-Wohnung
Badezimm., Speisek., 2 Kammern, fünf Keller, Waschküche, Trockenspeicher, Trockenbach, geteilt oder ungeteilt, sof. zu vermieten. Aufgänge im Vorderh. u. im Hinterhaus. Ev. mit Garage. Ang. unt. Q D 103 an die Geschäftsst. 4000

U 4, 25
3 Zim., Küche
u. Bad, per sof. od. spät. zu vermieten. *1036

1-2 elegante Zimmer
mit sep. Eing., in gut. Hause, leer od. möbl., zu verm. *980
Rupprechtstr. 16 1 Treppe links

3 Zimmer, Bad, 2 Balk., etc., per sofort, 1 Tr., sof. od. spät. zu verm. Jungbuschstr. 6, III, l., a. Vorl.-Stieg. *5040

Nähe Paradeplatz!
Möbl. Zimmer zu verm. *986
E 3, 1, 1 Treppe.

Familien-Drucksachen
in wenigen Stunden
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Öffentliche Aufforderung.

Die nachverzeichneten Familiengrabstätten im Mannheimer Hauptfriedhof werden schon seit längerer Zeit nicht mehr unterhalten:

Nr.	Lage der Grabstätten und Name der Personen, an welche die Grabstätten abgegeben wurden	Jahr d. Abgabe
	I. Teil an der linksseitigen Umfassungsmauer	
1.	Hepel Karl Udo Moritz, Musikdir., Wwe.	1900
2.	Böll Heinrich, Kaufmann	1900
3.	Freifrau Louise Göler von Ravensburg	1848
4.	von Roggenbach Maria Caroline	1854
5.	Fischer Joseph, Partikulier	1855
6.	Leibfried Christ. Wilh., Partikulier Ww.	1855
7.	Werner Carl, Partikulier	1855
8.	Renner Ludwig Wolfgang, Handelsmann	1855
9.	Dilli Johann Baptist, pens. Postmeister	1855
10.	Mayer Sophie, Sekretärs-Wwe.	1856
11.	Schallerer Franz Joseph, Handelsmann	1856
12.	Gundelach Carl, Fabrikdirektor	1858
13.	Frau Fürstin v. Jsenburg-Birstein Ww.	1859
14.	Jung Amalie Elisab., Justizrats-Forsch.	1860
15.	Burbach Wilhelm, Kaufmann und Müller Johann Adam, Partikulier	1861
16.	Hoff Carl Heinrich, Konditor	1862
17.	Roth v. Schreckenstein, Frhr., Maximil.	1862
18.	Claus B. C. Friedrich, Handelsmann	1862
19.	Weller Ludwig, Großh. Oberger.-Advokat	1863
	I. Teil gegenüber der linksseitigen Umfassungsmauer	
20.	Cron Marie Wwe.	1896
21.	Ulmicher Ludwig, Privatmann	1896
22.	Holzmüller Elise Wwe.	1901
	I. Teil an der rechtsseitigen Umfassungsmauer	
23.	Aschenbach Joh. Baptist, Partikulier	1852
24.	von Leoprechting und von Stengel	1842
25.	Payne William, Capitaine	1843
26.	Feldhäuser Fran, Rentamtmann	1845
27.	von Guttenberg, Freifrau	1846
28.	von Berlichingen Max, Freiherr, Erben	1847
29.	Englert Emilie Wwe.	1849
	I. Teil gegenüber der rechtsseitigen Umfassungsmauer	
30.	Bischoff Ferdinand, Kaufmann	1895
31.	Weber Mathilde geb. Bettinger, Hofgerichtsrats-Wwe.	1893
	I. Teil an der ersten Quermauer	
32.	von Leoprechting, Freiherr Graf August, Kgl. Bayr. Kämmerer	1864
33.	Mayer Friedr. Wilh., Bierbrauermeister	1865
34.	Dietrich Jakob, Baumeister	1865
35.	Eglinger Jul. Philipp, Kaufmann	1865
36.	Hoffmann Xaver, Montermeister	1866
37.	Harvens Julie	1866
38.	Siebert F. J., Posamentier.	1866
	II. Teil an der rechtsseitigen Umfassungsmauer	
39.	Müller Appolonia	1872
40.	Eichner Paul, Kaufmann	1872
41.	von Venningen, Familie	1872

Die Verfügungsberechtigten (Angehörige oder deren Bevollmächtigte) über diese Grabstätten werden hierdurch aufgefordert, die Grabstätten ordnungsmäßig zu unterhalten. Falls dieser Aufforderung bis 10. April 1935 nicht entsprochen wird, fallen die Grabstätten nebst Zubehör an die Stadt zurück, welche von diesem Zeitpunkt ab anderweitig darüber verfügen wird. 4

Mannheim, 27. 5. 1934. Der Oberbürgermeister.

Handschuhe, Strümpfe
Unterzeuge, Blusen;
Kleider, seidene Kleiderstoffe etc
vom
A. Würzweiler Nachf.
Inh. ... Lebensmann
D 1, 5-6
am Paradeplatz

TRAURINGE
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberw., Bestecke
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3 Breite Straße

Umzüge
Fernumzüge mit Möbelauto billig. 4805
J. Dorn, T 4, 21, Telephon 222 08.

Massage
Anna Huber
F 7, 9a, part. (Luisenring).
Sprechz. 9-7 Uhr, Sonntags 10-13. *1021

Offene Stellen

Junge, saubere Monatsfrau
mit guten Empfehlungen gesucht. Sonntags keine Bedienung.
Baader, Kobellstraße 25, *978 Sonnen-Apotheke.

Servier-Fräulein
gesucht.
Weinhaus Weiß, Ludwigshafen, Prinzregentenstraße 8. 4009

Tücht. Köchin
(Beiköchin) per sof. ges. Kaffee-Automat, P 6, 20, Büro, 2. Stock. 9307

Ich suche zum 1. Juni 1934 ein ehrl., fleiß., selbständiges
Mädchen
für Küche und Haushalt. *1010
Frau F. Hirsch, Mannheim, O 4, 16.

Alleinig m. gut. empf. Ref. f. ... Tage ges. Prinz-Wilhelm-Str. 14, 2. Stock. *1022

Stellengesuche

Herr übernimmt sauf. das *1001
Einkassieren
v. Außenständen. Sicherheit vorh. Angeb. u. W E 3 an die Geschst.

Tücht. Büglerin
in all. Arbeiten bewandert, sucht Stelle. — Angeb. unt. W M 18 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1050

Mietgesuche

Gut möbl. Zim.
v. berufst. Hrn. z. 1. 6. zu miet. gesucht.
Angeb. unt. Q E Nr. 105 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4010

Verkäufe

Herren- und Damen-Friseurgeschäft
in guter Vorortlage, mit Einricht. u. Wohnung sofort wegzugshalber billig abzugeben. — Näheres bei: Zell, K 2, 1. *1047

Einige gespielte
Pianos
in bestem Zustand besonders
billig
bei erleichterter Zahlungsweise
Heckel
O 3, 10

Piano
Schiedmayer, Schwechten, Ibach und Lechleiter für gt. erh., bill. abzugeb. Wilh. Meyer, Klavierbauer, D 2, 10. 8798

DKW, 200 ccm
steuer- u. führerscheinfr., generalüberholt, tadell. Ausr., Mod. 32, el. Licht. Tacho. zu verk. Kronprinzenstraße 56, 3. St. lks. *2047

Das große Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm
F 2, 4b
Schlafzimmer
Speisezimmer
Die schönsten Küchen
weiß u. naturlasiert
Einzel-Möbel
Wollmatratzen
Kapokmatratzen
Haarmatratzen
Deckbetten und Kissen
Amtlich zugelassene Verkaufsstelle für Ehestand-Darlehen

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

J. BUCHER L 12 MANNHEIM

Fahrräder
Kayser
Viktoria
Wanderer
Spezialräder
Sämtl. Ersatzt.
kauft man billigst bei 4803
PENN
jetzt Qu 4, 7.
gegenüber Kaiserkreuz.

Herren- u. Damen-Fahrräder
gebr. ganz billig. Neue Teilzahlung.
Pfaffenhuber, H 3, 2

Eisschrank
Kinderkorbwagen u. Ställchen bill. abzugeben. *997
Seckenheimer Str. Nr. 14, 2 Treppe.

Gr. Zim. u. K.
Bad, Waß. u. El., sep., 1. 2. Stockw., Preis 38.– zu vm. J. Wunder, U 5, 17 *5007

ZIMMER
leer, an Frl. od. Frau zu vermiet. Petersen, T 3, 21, 2 Trepp. *5006

Schön. gr. Zi.
leer, z. eing. Pers. zu v. Ebelmann, K 2, 20, 2. Stock 8749

Sauh. möbl. Zi. ev. auch leer, b. alleinst. Frau sof. zu verm. 9750
H 5, 4, III. r.

Schön möbl.
Zimmer
preisw. zu verm.
Greßhl, L 13, 1
Tel. 253 36

Sehr schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**
(2 Bett.) z. 1. 6. zu verm. *1006
Schlegel, C 2, 4.

Gr. möbl. Zim.
m. 1 od. 2 Bett., zu vm. Mittelstraße 22, 2 Tr. l. *960

Gut möbl. Zim. m. Schrbt., Chaisel., el. L., sof. zu v. S 6, 42, Weibner *1018

Möbl. Wohn-Schlafzimmer
zu verm. *1034
Wagner, U 6, 2.

Gut möbl. Zim.
sep., el. Licht, ev. Badb., sof. zu v. Lenaustr. 40 (N.-Ost), Hallert. *1035

Möbl. Zimmer
an sol. Frl. bill. zu verm. *1021
C 1, 9, 3 Trepp.

Rheinhäuserstr. 39
3. St. lks. möbl. sep. Zim. m. el. Licht u. sof. Hrn. z. 1. 6. zu verm. *1037

Mansarden-Zimmer sauber möbl., zu 8.50 wöch. z. vm. D 7, 21, 4. Stck. *1036

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines Mannes und die übergroße Beteiligung an seiner Bestattung, sage ich hiermit allen meinen tiefgefühlten Dank

Mannheim (K 4, 10), den 25. Mai 1934

Frau Berta Krauss

Gleichzeitig diene unserer geschätzten Kundschaft zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Mannes weiter führe und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen D. O.